Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig: Anschluß Nr. 155.

Anzeigen-Gebühren für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 262. Halle, Sonntag 8. November 1891. 183. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste (Text-)** und **Zweite (Inseraten-)** Beilage.

Halle, den 7. November.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der **Stadtverordneten-Versammlung von Berlin** ist auf die an Ihre Majestät die Kaiserin und Königin gerichtete Geburtstags-Glückwunsch-Adresse folgende Allerhöchste Antwort zugegangen:

„Ich sage den Stadtverordneten zu Berlin Meinen aufrichtigen Dank für die Mir zu Meinem Geburtstage ausgesprochenen Wünsche. Wenn Sie mit Anerkennung und Freude auf die für unsere Volkswohlfahrt gerichteten Bestrebungen des vergangenen Jahres zurückblicken, so gebührt der Dank dafür auch den vielen treuen Bewohnern unserer Hauptstadt aus allen Ständen und Kreisen, welche davon durchdrungen sind, daß die ernsten geistigen und leiblichen Nothstände unserer Zeit, vor Allem unserer Reichs-Hauptstadt, nur durch die unablässige, versöhnende und opferbereite christliche Liebesarbeit überwunden werden können. Je ernster und hülfsreicher sich auch die Stadtverordneten dieser Arbeit als einer heiligen Pflicht annehmen, desto segensreicher wird Ihr Wirken sich gestalten, sowohl für die Stadt als für Sie selbst.

Neues Palais, den 30. Oktober 1891.

Auguste Victoria
Kaiserin und Königin."

* **Die sozialdemokratische Opposition** in Berlin scheint jemand gefunden zu haben, der ihr pecuniäre Unterstützungen gewährt, um ein eigenes Organ ins Leben rufen zu können; das Organ wird den Namen „Sozialdemokrat" führen.

* **Parlamentarisches.** Dem letzten Verzeichniß der Bevollmächtigten zum Bundesrath sowie der Reichstagsmitglieder mit Fraktionsliste entnehmen wir über die Personalveränderungen im Bundesrath, daß an Stelle der preußischen Minister von Maybach und Dr. von Goßler ihre Nachfolger im Amte Thielen und Graf Zedlitz auch hier getreten sind und von Stellvertretern der preußischen Bevollmächtigten General-Lieutenant Stockmar durch Generalmajor v. Funck ersetzt worden ist. Von den Bevollmächtigten des Königreichs Sachsen sind neu Staatsminister v. Metzsch (früher Stellvertreter), Finanzminister v. Thümmel, Geh. Legationsrath Frhr. von Friesen. Die Fraktionen zählten nach diesem Verzeichniß: die Konservativen 68 Mitglieder mit 3 Hospitanten (jetzt 64 bezw. 3), die deutsche Reichspartei 18 (jetzt 19), das Zentrum 104 (jetzt 105) Mitglieder mit 7 (jetzt 6) Hospitanten, die Polen 16 (jetzt 16), die Nationalliberalen 40 (jetzt 39) Mitglieder mit 1 Hospitanten, die Deutsch-Freisinnigen 64 (jetzt 66), die Volkspartei 9 (jetzt 9), die Sozialdemokraten 35 (jetzt 35) Mitglieder, bei keiner Fraktion 28 (jetzt 29) Mitglieder (neu Fürst Bismarck). Für die verstorbenen resp. ausgeschiedenen 4 Mitglieder sind Ersatzwahlen abgehalten worden, für den Grafen Moltke (dk.), 1., Königsberg, Schlick (dk.); für Dr. von Weyrauch (dk.), 2., Kassel, Dr. Endemann (nl.); für Dr. von Schlieckmann (dk.), 1., Gumbinnen, v. Reibnitz (dk.); für v. Puttkamer (dk.), 1., Köslin, Dau (dk.).

* Der frühere **Reichstags-Abgeordnete** der Zentrumspartei, Erzpriester Dr. Pohlmann ist in Heilsberg nach kurzer Krankheit gestorben. Er war am 6. Mai 1829 in Ostpreußen geboren, hatte am Lyceum Hosianum in Braunsberg studirt und dann von 1856—1869 als Privatdocent und Professor an demselben gewirkt. Seitdem bekleidete er die Erzpriesterstelle in Heilsberg. Im Jahre 1866 war er auf dem Kriegsschauplatze in der freiwilligen Krankenpflege thätig und wurde Inhaber des Erinnerungskreuzes für 1866 und Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse. 1867—1873 vertrat er den Wahlkreis Braunsberg-Heilsberg im norddeutschen und deutschen Reichstage und war Mitglied des deutschen Zollparlaments.

* Die **sozialdemokratischen Stadtverordneten in Berlin** haben folgenden Antrag bei der Stadtverordneten-Versammlung eingebracht: Die Versammlung wolle den Magistrat ersuchen: 1) in Gemäßheit des § 120 Absatz 4 der Gewerbe-Ordnung den Entwurf eines Ortsstatuts vorzulegen, durch welches den männlichen Arbeitern unter 18 Jahren die Verpflichtung zum Besuch einer Fortbildungsschule auferlegt wird; 2) in den Fortbildungsschulen über die sich aus dem Arbeitsverhältniß ergebenden Rechte und Pflichten, sowie über die Unfalls-, Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzgebung unterrichten zu lassen.

* Der **Zustand des Grafen Hatzfeldt** hat sich so gebessert, daß er in ein bis zwei Tagen nach Berlin abreisen kann.

* Der Königliche Kreisphysikus in Düsseldorf, Herr Geheimer Sanitätsrath Dr. Zimmermann, giebt nunmehr amtlich bekannt, daß **von 688 amerikanischen Speckseiten**, welche am 29., 30. und 31. Oktober d. J. in der städtischen Schlachthalle untersucht worden sind, in zwölf Seiten Trichinen, zum Theil in sehr großer Anzahl, aufgefunden worden sind."

* In München findet eine Konferenz der Vorstände der **bayerischen Versicherungs-Anstalten** behufs Besprechung einzelner, die weitere Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung berührender Fragen, insbesondere auch über den Entwurf von Durchführungsvorschlägen im Reichsversicherungsamte statt.

* Die „Hamb. Nachr." melden, es verlaute, der **Zonentarif** werde am 1. Dezember versuchsweise für zwei Monate auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn eingeführt werden. Verhandlungen zu diesem Zwecke seien in vollem Gange.

* Auch die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Nachricht von der Herabsetzung des deutschen **Weinzolles** im deutsch-italienischen Handelsvertrag auf 15 Mark für unrichtig. Es sei das ein neuer Versuch, durch Aufstellung aus der Luft gegriffener Behauptungen Berichtigungen hervorzurufen und Näheres über die Verhandlungen zu erfahren, die streng geheimgehalten würden.

* Nach einem Berliner Telegramm der „Münchener Neuesten Nachrichten soll **Graf Bismarck** einen Agenten mit Miethung einer größeren, für den Fürsten bestimmten Wohnung beauftragt haben. Anderweitig hat davon nichts verlautet.

---

* Zu der Meldung auswärtiger Blätter, der Finanzminister habe die Regierungspräsidenten angewiesen, darauf zu achten, daß bei der Feststellung der nächstjährigen Gemeinde-Haushalte auf eine thunlichste **Herabsetzung der Gemeindesteuern** entsprechend der aus der Selbsteinschätzung zu erwartenden Erhöhung der Steuerveranlagung hingewirkt werde, bemerkt die „Vossische Zeitung":

„Die Steuerzahler haben ein gutes Recht, zu fordern, daß die Gemeindeverwaltungen das Einkommensteuergesetz nicht zur Plusmacherei mißbrauchen, sondern den Prozentsatz der Zuschläge zur Einkommensteuer in demselben Maße herabsetzen, wie der Ertrag durch die Deklarationspflicht steigt. Dieser Ertrag freilich kann mit Sicherheit nicht vorausgesagt werden. Deshalb werden manche Gemeindebehörden geneigt sein, im ersten Jahre den alten Zuschlagssatz beizubehalten und sich dabei zu beruhigen, daß die hohen Ueberschüsse der Verwaltung nur willkommen sein dürften. Gegen diese Auffassung legt der Finanzminister mit Recht Verwahrung ein. Die Gemeindebehörden sollen im voraus die Mehreinnahmen in Folge des neuen Gesetzes einigermaßen abschätzen und demgemäß dieses Mehr in den Haushalt einstellen und die Gemeindesteuern herabsetzen. Dieses Verfahren hat neben der Gerechtigkeit den vernünftigen Zweck, den Uebergang in den neuen Zustand so leicht als möglich zu gestalten und zu verhüten, daß die Mehrbelastung durch die Ueberbürdung des Gemeindezuschlages in einer vom Gesetze nicht gewollten Weise gesteigert werde. In Berlin rechnet man nach den bisherigen Schätzungen auf eine Erhöhung des Steuerertrages um 70 bis 100 pCt. Es wäre also nicht ungerechtfertigt, den von der Gemeinde erhobenen Zuschlag von 100 auf 66⅔ pCt. herabzusetzen. Im folgenden Jahre würde sich vermuthlich an der Hand der Erfahrung dieser Satz noch weiter ermäßigen lassen."

Dem in Arolsen versammelten Landtage ist eine **Rechtsverwahrung des Prinzen Heinrich zu Waldeck und Pyrmont** in Alt-Wildungen, Vetters des Fürsten, zugegangen, worin er erklärt, gegenwärtig nach dem Erbprinzen Friedrich der nächste erbberechtigte Agnat des fürstlich Waldeck'schen Hauses zu sein. Der Reichsanzeiger schreibt hierzu:

Der Prinz führt den Nachweis, daß seine beiden älteren Brüder, die Prinzen Albrecht und Erich zu Waldeck, in Gemäßheit und kraft der Hausverträge und Hausgesetze, insbesondere des sogenannten Primogeniturvertrages, ihre Primogenituransprüche und Rechte wegen ihrer Mesalliancen sammt ihrer Nachkommenschaft zu Gunsten ihrer Brüder und Vettern eo ipso verloren hätten und von der Erbfolge so lange excludirt seien, als noch andere erbberechtigte Agnaten vorhanden wären. Daß das Pactum Primogenituras eine solche noch gültige Bestimmung enthält, die auch noch feststeht, daß einem sich mesalliirenden Prinzen die Hälfte seiner Apanagen zu Gunsten seiner Brüder und Vettern entzogen werden könne, soll in der That zweifellos sein. Im Uebrigen handelt es sich nur um Dokumentirung eines event. Rechtsanspruches, den der Landtag einfach zur Kenntniß zu nehmen haben wird, da der Fürst aus

---

[Nachdruck verboten.]

Mancherlei absonderliche Fleischgenüsse.

Von Dr. **Karl Ruß.**

(Schluß.)

Da fragte nun aber ein bemoostes Haupt: „Kinder, wißt Ihr denn, was Ihr eigentlich gespiesen habt?" Und als alle Welt theils verblüfft, theils gereizt durch einander schrie: „Na, Hasenbraten, was wollen Sie denn?" sagte der alte Mediziner:

„Seht her! Hier liegen die beiden Hinterstücke der Braten. An dem einen erblickt Ihr das Schwänzchen, welches vom Hasen oder allenfalls auch von einem Karnickel, doch unbestreitbar von einem derartigen Nagevieh herstammt; an dem andern aber ist der lange Katzenschwanz abgehackt. Jeder von Euch, auch der Dümmste, kann sich überzeugen, denn so viel zoologische Kenntnisse bringen wir ja selbst von unserer klassischen Gymnasialbildung her in's Leben mit. Auf andere wissenschaftliche Unterscheidungszeichen zwischen Hase und Katze brauche ich also gar nicht näher einzugehen.

Wer von unserer Gesellschaft nun aber Katzenbraten oder Karnickelfleisch oder wohl gar wirklich Hasenbraten genossen hat — das dürfte zu den ewig unentschleierbaren Geheimnissen gehören."

In dem darob entstandenen argen Streit und Tumult behauptete natürlich ein Jeder, er, entschieden er habe Hasenbraten gegessen, denn er kenne ihn ja ganz sicherlich noch von Muttern her. Aber der welterschütternde Streit ließ sich füglich nicht anders begleichen, als dadurch, daß der einsichtsvolle Wirth eine „Lage" für die ganze „Corona" gutwillig „schmeißen" mußte, damit sich Jedermann durch den Lethetrunk der Vergessenheit des Geschehenen mit ihm wieder aussöhnen konnte.

Ich persönlich — es ist ja vielleicht das einzige Mal im Leben gewesen, daß ich zu dem seltenen Genuß von Katzenbraten gekommen bin — muß einräumen, daß ich gar nicht so wüthig erregt dadurch war. Mir hatte das knusperig gebratene Fleisch vortrefflich geschmeckt. —

Bekanntlich haben die Franzosen zur Zeit der Noth, während der Belagerung von Paris durch die Deutschen, es nicht verschmäht, die dort ungemein zahlreichen Ratten als Nahrungsmittel zu genießen. Ja, es giebt in der großen Seine-Hauptstadt wirklich Restaurants, in welchen Rattenfleisch zu jeder Zeit in mancherlei Zubereitungen auf den Tisch kommt. Die Felle der massenhaft gefangenen Ratten werden bekanntlich zu kostbaren Handschuhen verarbeitet und das Fleisch wird eben gegessen, größtentheils allerdings zu Würstchen verarbeitet, zum Theil aber auch als Ragout. Wenn ich mich bei meinem Aufenthalt in Paris auch dazu unwiderstehlich veranlaßt fühlte, Alles auszuproben, was an absonderlichen Nahrungsmitteln, zumal solchen, welche die Aussicht gewähren, in den allgemeinen Gebrauch gezogen zu werden, dort dargeboten wurde, so erregte mir doch der Gedanke an die Ratte, selbst wenn der ekelhafte, lange, nur zu sehr trichinenverdächtige Schwanz fortgeschnitten würde, ein solches gelindes Grauen, daß ich es nur schwer über mich gewinnen konnte, auf derartiges Ragout, Braten oder Pastete anzubeißen.

Seitdem habe ich es mir aber eigentlich erst zu erklären vermocht, weshalb zahlreiche Leute einen unbesiegbaren Widerwillen dem Kaninchenfleisch gegenüber äußern. Jener widerwärtige, ja für viele Menschen unerträgliche Mäusegeruch und -Geschmack, den das Kaninchenfleisch ja nur im geringem Maße wahrnehmen läßt, widerte mich beim Ratten-Ragout so sehr an, daß es mir trotz aller Selbstüberwindung nicht möglich war, mehr als einige Bissen hinunterzuwürgen. Vielleicht war es bei mir nur ein Vorurtheil, und ich würde mich, zumal in großer Noth, wohl ebenso gut daran gewöhnt haben, wie die darbenden Pariser. Ob ich aber einer großartigen Rattenzucht zur Erzeugung von billigem Fleisch für das Volk begeistert zujauchzen würde, das möchte ich doch, wenigstens vorläufig, dahingestellt sein lassen.

Im Uebrigen könnten wir ja, wenn wir eben nicht gar zu sehr empfindlich sein wollten, noch eine außerordentlich große Fülle derartiger mehr oder minder köstlicher Nahrungsmittel vor uns haben.

Warum sollten wir denn nicht, ebenso wie die Angehörigen anderer, freilich noch ziemlich uncivilisirter Völker, die Delikatessen aus der Kerbthierwelt entsprechend schätzen können, so die dicken fetten Larven mancher Käfer, z. B. knusprig gebratene Engerlinge oder die Maikäfer selbst! Der Täufer Johannes zehrte bekanntlich in der Wüste von Honig und Heuschrecken; den ersteren zu genießen, bedarf es allerdings keiner Mühe, warum überlassen wir aber die letzteren lediglich den Vögeln? Sie zu verspeisen, wäre einen doppelten, nicht zu unterschätzenden Vortheil für die Menschheit haben. Einerseits könnten wir dadurch das allerbilligste Fleisch für das Volk gewinnen und andererseits würden wir unsere Fluren zugleich von dem schädlichsten Ungeziefer befreien. In der Häuslichkeit hätten wir immerfort, Sommer und Winter, eine Leckerei an den flinken Schaben vor uns. Und nun erst gar die Raupen — welche delikate Kraftbrühe, welch' köstliches Ragout und appetitliche Pastete! Versteckt Euch, ihr Straßburger Gänselebern! Die schmackhaften Raupen des Kohlweißlings mit dem leckeren grünen Saft, die Raupen der Nonne, des Kiefernspinners u. a. m. würden uns unübertreffliche Delikatessen gewähren, und welch' pikantes Gericht ließe sich aus den behaarten Prozessions- und Bärenraupen zubereiten! Im Weiteren wären dann auch die fetten, schwarzen Nachtschnecken, die längsten und dicksten Regenwürmer und mancherlei anderes Gewürm nicht zu verschmähen. Schließlich fänden wir vielleicht die allerverlockendsten Leckerbissen in der Welt der Kriechthiere: eine Ringelnatter, vielleicht sogar eine Kreuzotter, nach Entfernung der Kopfes mit den Giftzähnen, als Aal zubereitet, eine Pfanne voll geschmorter Eidechsen, Molche und Kröten, welche Fülle von lockeren Fleischgerichten bis zu den Froschschenkeln, die wir als solches ja bereits zu schätzen wissen!

O, die Menschheit kennt ihr Glück noch lange nicht!

Uebrigens, was wollen wir denn? Wir brauchen uns wahrlich nicht zu zieren, alle obengenannten Genüsse uns zu eigen zu machen; denn Austern und Seemuscheln, Kreos und Caviar, Schildkröten-Ragout, wirkliche und Mock-Turtle-Suppe gehören ja längst zu den auserlesensten Delikatessen. Die indischen Schwalbennester aber, welche bekanntlich aus der schleimigen Speichelabsonderung jener Vögel bestehen, dürften denn doch weder appetitlicher, noch widerwärtiger als alle hergezählten Leckerbissen sein. Ob eine gut zubereitete kräftige Maikäferbrühe viel weniger appetitlich und nicht ebenso stärkend wie die entsprechende Hühnersuppe sei, muß ich dahingestellt sein lassen. Der Junge, welcher einen Maikäfer, nachdem er Kopf, Flügel und Unterleib abgerissen und fortgeworfen hat, mit Behagen verzehrt und versichert, er schmecke wie „Nußkern", mag ja auch immerhin Recht haben — wer kann's wissen?

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt mit dem illustrirten Sonntagsblatte 24 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189111082-18/fragment/page=0001

[e]rster Ehe einen im kräftigsten Lebensalter stehenden Sohn, [d]en Erbprinzen Friedrich, Lieutenant bei den Garde-Ulanen in [P]otsdam, hat und selbst erst vor Kurzem eine zweite Ehe mit der Prinzessin von Schleswig-Holstein eingegangen ist.

Moltkes Briefe.

Der nunmehr von dem bekannten Verlage E. S. Mittler u. Sohn in Berlin edirte vierte Band der **Denkwürdigkeiten des Generalfeldmarschalls Grafen Helmuth von Moltke** enthält Briefe Moltkes an seine Mutter und seine Brüder Adolf und Ludwig. Eine vertraute Korrespondenz mit der Familie läßt Moltke's ganzen Entwickelungsgang erkennen, ebenso wie sein bei dem einfachsten Wesen stets aufs höchste gerichtetes Streben, seinen allem Unrechten und Unwahren abgewandten frommen Sinn, seine warme Theilnahme an den Vorgängen in der Familie, wie seine Freude an der Natur und sein lebhaftes Interesse für alle die Welt bewegenden Begebenheiten. Von ganz besonderem Reize sind die Briefe über seine Reise im Jahre 1835 nach Wien, Pest, dem Bosporus, Konstantinopel und über die Zustände Deutschlands im Jahre 1848 und später, sowie die Kämpfe mit Dänemark. Das größte Interesse dürften die Briefe aus dem Feldzug von 1870 erregen, worin Moltke die Einzelheiten des großen Krieges drastisch schildert, unter anderem auch betreffs des Aufschubs des Bombardements von Paris hervorhebt, damit sei nichts versäumt, er erwarte weit mehr von dem langsam aber sicher wirkenden Hunger.

Wir greifen aus dem überaus reichen Inhalt nachfolgende ganz besondere Briefe heraus:

Weihnachtsabend (1868).

Lieber Ludwig!

Heute Nachmittag 3 Uhr schied unsere theure Marie (Moltkes Gattin) aus diesem Leben. Ihre schönen Züge drücken noch jetzt die edle, gerade und treue Seele aus, welche sie Allen so lieb machte, die sie gekannt haben. Keine Pflege und ärztliche Kunst vermochte sie zu retten; ein furchtbares Fieber raffte sie hin. Ein steter Wechsel zwischen Hoffnung und Niedergeschlagenheit hat uns zuletzt völlig erschöpft. Noch gestern Abend waren wir, während sie sieben Stunden ruhig geschlummert, in froher Zuversicht. Heute stellte sich bei entsetzlichem Herzschlag Phantasiren ein. Sie hatte schon viel früher die Ahnung des Todes, nahm Abschied und betete mit leiser Stimme für uns Alle; heute im heftigsten Fieberdelirium drückten Blicke und zitternde Bewegungen ihre Gedanken aus. Dann entschlummerte sie nach kurzem leichten Krampf zu einem besseren Dasein, aus welchem ich sie nicht zurückrufen möchte. Guste hat in ihrer stillen Weise Unglaubliches geleistet.

Dein Bruder
Helmuth.

Ferrières, den 21. September 1870.

Ferrières ist ein Schloß, drei Meilen östlich Paris, mit königlicher Pracht eingerichtet, die Schöpfung der fünften Großmacht Europas, der Apotheose des Mammon. Hier empfing Rothschild den Kaiser Louis Napoleon, wie einst Graf Molé Ludwig XIV., so in unserer Zeit der Parvenü des Reichthums den Parvenü der Macht. Die offiziösen Zeitungen erwähnten damals eine Jagd, auf welcher der Kaiser das seltenste Wildpret erlegte, unter anderm einen Papageien, welcher im Fallen vive l'empereur schrie. Jetzt schreit die Nation à bas l'empereur, und Ferrières ist das Hauptquartier ihres Feindes, welcher, wie Metz und Straßburg, nun auch die nach Victor Hugo „heilige“ Hauptstadt mit eisernen Armen zu umfassen die unbegreifliche Frechheit gehabt hat. Paris ist von allen Seiten seit gestern völlig eingeschlossen, und wir leben augenblicklich in der Erwartung, wie die in den Zeitungen verkündigten hunderttausend von Gardes mobiles sich diese Umarmung werden gefallen lassen. Dem Anmarsch von Süden her hat sich das letzte noch intakte französische Korps, das 14., zwar widersetzt, ist aber gestern hinter die Forts zurückgeworfen worden, wobei es sieben Geschütze verlor. Das 5. Armeekorps an der Spitze unseres Vormarsches hat während des 17., 18. und 19. Gefechte gehabt, und ich schicke diesen Brief nicht ab, bis ich Nachricht über Helmuth mittheilen kann.

La France qui est „plus forte que jamais“ hat nun auch unter diesen Umständen immer noch das große Wort. Eine Armee im Felde existirt nicht mehr, aber man hat noch Mr. Rochefort, professeur de barricades und la poitrine des patriotes invincibles. Nichts destoweniger erschien gestern hier im feindlichen Hauptquartier die République selbst, in der Person des Herrn Jules Favre.

Den 22. September, Abends. Soeben wird mir gemeldet, daß Helmuth wohl und unversehrt ist; er steht augenblicklich in Versailles und wird Zeit und Muße haben, Euch zu schreiben und das prachtvollste Schloß der Welt durchzumustern. Ich werde nächstens einmal hinüberfahren.

Wilhelm läßt nichts von sich hören, das 17. Dragoner-Regiment ist aber meines Wissens noch nicht vor dem Feind gewesen; ob es zur Belagerung von Toul herangezogen oder in Reims steht, die Francvoleurs in Ordnung zu halten, weiß ich nicht.

Heute hatte ich einen Brief von Geheimrath v. Frankenberg, welcher Euch in Creisau besucht hat. Der gute alte Herr schickte mir ein Epheublatt von der Kapelle. Ja, hätte Marie diese Zeitläufe noch erlebt! Aber ich denke, die hingeschiedenen Menschen verlieren nicht die Kenntniß irdischer Dinge, und ihr patriotisches Herz nimmt an Allem Theil.

Berlin, den 24. Mai 1888.

Lieber Ludwig!

Ein neues Frühjahr zu erleben, halte ich jedesmal für eine besondere Gnade Gottes. Wenn man das salomonische Alter überschritten, kann man nur bitten, daß der Herr einen gnädig zu sich nimmt, ohne zu viel Schmerzen und Altersbeschwerden. Zwar ist „nie der Tod ein ganz willkommener Gast“, aber das nächste Jahr möchte ich nicht mehr erleben, es steht Deutschland eine schwere Zeit bevor, und leider kann ich mich nicht in verborgene Stille zurückziehen. Beatus ille qui procul negotiis ist mir nicht beschieden, ich werde vielleicht noch dem fünften König von Preußen den Eid der Treue zu leisten haben.

Eben komme ich von der Trauungsfeierlichkeit in Charlottenburg; die Zeitungen bringen die ausführliche Beschreibung. Die Braut mit der Krone auf dem Haupte und bedeckt mit den Kronjuwelen sah reizend aus. Mitten in den Glanz und die Pracht der Versammlung wurde die alte Kaiserin Augusta auf ihrem Rollstuhl hineingeschoben, ganz schwarz, ohne jeden Schmuck. Mir traten die Thränen in die Augen, als ihre Enkelkinder vor ihr niederknieten, ihr die Hand zu küssen. Dann trat der Kaiser ein, die hohe, stattliche Figur ungebeugt, mit freundlichem Lächeln die Versammlung begrüßend. Nur die Augen schienen mir erloschen und die Athmung schnell und sehr schwer. Es ist herzzerreißend, ihn mit unerschöpflicher Geduld und Freundlichkeit gegen sein schweres Schicksal ankämpfen zu sehen; mit einem Fuß auf dem Throne, mit dem andern im Grabe!

Meine Hausgenossen schicken Dir und Röschen, Deiner treuen Pflegerin, die herzlichsten Grüße.

Und somit Gott befohlen. Dein alter hinfälliger Bruder
Helmuth.

Freisinn und Sozialdemokratie.

Von hochgeschätzter Seite erhält die conf. Correspondenz folgende Zuschrift: „Unter dem Titel „Sozialdemokratische Zukunftsbilder“ hat der Abgeordnete Eugen Richter eine humoristische Schilderung der Zustände geschrieben, welche nach dem Siege der sozialdemokratischen Revolution eintreten würden. Auf die Gefahr hin, einem politischen Gegner einen Vortheil zuzuwenden (denn trotz längerer politischer Gegnerschaft weiß ich noch nicht, ob beim Abgeordneten Richter der Politiker für den schriftstellernden Gewerbetreibenden oder der Gewerbetreibende für den Politiker arbeitet), kann ich nur zur Lektüre der kleinen Brochüre rathen. Sie ist sehr witzig. Ich hätte Herrn Richter gerade auf diesem Gebiete, wo es auf feinere Arbeit und Einbildungskraft ankommt, kaum eine solche Leistung zugetraut. — Wie fein persiflirt er sich selbst am Schlusse, wo ein bekehrter Sozialdemokrat, nachdem alles drunter und drüber gegangen ist, wehmüthig an den verstorbenen Eugen Richter zurückdenkt. (Es wird die Gelegenheit benutzt, in Form einer Anmerkung eine frühere Brochüre des Herrn Richter anzupreisen, indem der durch Schaden klug gemachte Sozialdemokrat ausruft: Eugen hat es ja vorhergesagt.) — In der That, Herr Richter könnte, wenn es mit der Politik nicht mehr geht, vielleicht Humorist werden, und gerade die Veröffentlichung dieser sehr ernst gemeinten, auf die Bekehrung von Sozialdemokraten zum Freisinn berechneten Brochüre muß vorhandene Zweifel an der politischen Befähigung des Herrn Richter zur Gewißheit machen. — Daß nach einem Siege der Sozialdemokratie die Dinge sich ungefähr so gestalten würden, wie Herr Richter schildert, ist sicher. — Aber welcher Sozialdemokrat wird ihm das glauben? Vorläufig werden die Anhänger der roten Fahne es mit Durchführung ihrer Pläne probiren wollen. — Wer nicht will, daß die Probe aufs Exempel gemacht werde, der muß dafür sorgen, daß die Sozialdemokraten diese Probe nicht machen **können**, und der Freisinn wird sie, wenn seine Ideen durchdringen, gewiß nicht daran hindern. — Mit der vom Freisinn angestrebten Demokratisirung des Landes, mit seiner Verhetzung der kleineren Grundbesitzer gegen die größeren, mit der von ihm bezweckten Vernichtung von Autorität auf allen Gebieten wird nur der Widerstand gegen die drohende Revolution erschwert und die Arbeit der Sozialdemokraten gemacht. — Deren Führer erkennen das nicht dankbar, sondern höhnend an, und grade wie die Girondisten von der Fluth der französischen Revolution vernichtet wurden, würde die sozialdemokratische rücksichtslos über den Freisinn und seine Führer zur Tagesordnung übergehen.

Die Herren vom Freisinn nehmen es sehr übel, wenn man sie mit den Sozialdemokraten in einen Topf wirft; aber in Wirklichkeit bereitet ihre Thätigkeit ebenso, wie die der Sozialdemokraten die große soziale Revolution vor. — Ob sie das beabsichtigen, ist für den Erfolg gleichgültig; daher gilt es für alle die, welche es nicht mit dem sozialdemokratischen Programme versuchen wollen, den Freisinn nicht minder als die Sozialdemokraten zu bekämpfen.“ —

Zickzack.

— **Für's christliche Haus.** Wieder sind wir in der Lage, der Familienbibliothek unserer Leser ein Buch zu nennen, das als Christgeschenk besonders empfohlen sein mag. Wir meinen die so eben im Verlage von Eugen Strien allhier erschienene zweite Sammlung „Evangelischer Predigten“ von Herrn Superintendenten und Oberpfarrer zu U. L. Frauen D. Th. Förster, die sich durch des Autors Dedikation an seine liebe Gemeinde zunächst nur als eine Gabe für den beschränkteren Kreis der Mariengemeinde einführt, die aber fraglos weit über denselben hinaus Verbreitung finden wird. Und mit Recht! Wir haben hier wieder einmal, um mit unserem Luther zu reden: „gut Ding“ in die Hand bekommen und nicht bloß dort, wo die Herzen willig und offen, treu und fest sind, werden diese herrlichen Predigten Eingang finden, sondern sie werden auch solche Herzen öffnen, die bisher verstockt waren und geschlossen, eingefroren und verbittert. Hier werden sie ein Advents-Weckruf sein und Predigten, die den Frieden aus dem Herzen in die Herzen tragen, können heut' zu Tage gar nicht genug Verbreitung finden unter den Suchenden und Irrenden!

— Der Katzenjammer der Friedens-Konferenzler. Ein Telegramm aus Rom meldet der Frankf. Ztg.: Das Interesse der politischen Kreise und der Presse für die Verhandlungen der Friedenskonferenz nimmt sichtlich ab. Die ersteren betheiligen sich an ihnen auffallend schwach und die Blätter (d. h. die radikalen!) berichten darüber in vielfach verstümmelter Weise, fast nur auf die Imbrianischen Tiraden sich beschränkend, die sie beifällig kommentiren. So sagt der radikale „Chisciotte“, daß ein Frieden als Selbstzweck ohne das Gefühl der Indignation über die Ungerechtigkeiten und Unterdrückungen einfach eine Erbärmlichkeit sei. Ein Frieden, der Alles acceptirt, um nur die Schrecken des Krieges zu verhüten, sei eine zu demüthige, zu christliche Sache (!!). Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn viele Mitglieder die Wahl Roms als Ort der Konferenz bedauern und die Befürchtung äußern, daß ein unerfreulicher Verlauf der dritten Konferenz einen empfindlichen Rückschlag auf die ganze Friedensbewegung üben könne. — Das klingt immerhin doch wesentlich anders als das, was sich das „B. T.“ von Rom depeschiren läßt. (Vergl. Morgenausgabe: Depeschentheil.)

— Eine Statistik über Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in Preußen im Jahre 1890 ist nach mehreren Richtungen hin bemerkenswerth. Erstens zeigt sie, daß die Geburtsziffer langsam abnimmt, hoffentlich nicht nach französischem Vorbild. Auf 1000 Lebende kamen 1885 noch 39,4 Geborene, 1890 nur noch 38,1. Recht erfreulich ist die Abnahme der Todtgeborenen und der Unehelichen, die ersten fielen in denselben Jahren von 40 vom Tausend auf 34, die letzteren von 82 auf 77. Die Eheschließungen mehren sich um ein ganz Geringes; 16,6 kommen auf 1000 Lebende. Die Ziffer der Gestorbenen und Todtgeborenen betrug 25,5 vom Tausend; das ist mehr als 1888 und 1889; doch ist diese Steigerung wohl nur eine Folge der Influenza und wird nicht andauern. 1888 kamen noch 27,8 Todesfälle auf 1000 Lebende.

— Frau Vilma Parlaghy hat ein Moltkebildniß vollendet, das die Offiziere des deutschen Generalstabs ihrem früheren Chef, dem Grafen Waldersee, als Abschiedsgeschenk in den nächsten Tagen überreichen lassen wollen. Das Bild zeigt den Rock des Feldmarschalls in derselben Auffassung, wie auf dem bekannten Gemälde, es war dieses der ausdrückliche Wunsch der Auftraggeber. Der Rock ist geschlossen, und über die Schultern ist der Pelz gelegt, den der Verewigte in dem letzten Winter stets trug.

— Gegen den Raubmörder Wetzel wird wegen des an der Postschaffnersfrau Wende begangenen Mordes die Untersuchung nicht weiter fortgesetzt werden. Diesem Verbrechen steht Wetzel, wie sich jetzt ergeben hat, völlig fern.

— Für Menschenfreunde! Der frühere Former, jetzige Putzer Heinrich Menzel in Marienhütte bei Kotzenau begeht — so schreibt man uns — am 16. d. M. seine goldene Hochzeit im Alter von 74 Jahren, während seine Frau 80 Jahre alt ist. Er ist gezwungen, mit einem wöchentlichen Verdienst von 6 bis 7 M auszukommen und hatte, um Unterstützung zu erlangen, sich an die Invaliditäts- und Altersversicherung für die Provinz Schlesien gewandt, bekam hier jedoch den Bescheid, daß er auf keine Unterstützung rechnen könne, weil er in den Jahren 1888 bis 1890 statt der nach § 157 erforderlichen 141 Wochen nur 125 Wochen und 6 Tage arbeitsfähig gewesen sei. Es bedarf wohl keiner besondern Erwähnung, daß der Mann außerordentlich bedürftig ist; auch ist er einer Unterstützung durchaus würdig. Ein Gnadengesuch ist an den Kaiser abgesandt. Für Menschenfreunde ist hier Gelegenheit zu einem guten Werk gegeben.

— **Zum zweiten Bürgermeister von Berlin** ist, wie zu erwarten stand, mit sehr großer Mehrheit von den Stadtverordneten der bisherige Stadtsyndikus Herr Robert Zelle gewählt worden.

— Der schlesische Wundermann Rieger. Man wird sich erinnern, daß vor etwa Jahresfrist eine von dem Gutsbesitzer Rieger zu Goglau, Kreis Schweidnitz, bei Diphtheritis-Erkrankungen zur Anwendung gebrachte Kur großes Aufsehen in ganz Deutschland erregte. Rieger sollte die schwierigsten Fälle von Diphtheritis durch sein von den Vätern ererbtes Geheimmittel geheilt haben. Der „Wundermann“ wurde als einer der größten Wohlthäter der Menschheit gepriesen; sein Ruhm stieg sogar bis zu den Stufen des Thrones. Durch die Verwendung eines schlesischen Magnaten wurde für Rieger eine Audienz bei Kaiser Wilhelm II. erwirkt, und bekannt ist die höchst seltsame und unaufgeklärt gebliebene Thatsache, daß Rieger zur Zeit der Stunde der Audienz in Berlin nicht mehr zu finden war; gerüchtweise verlautete, daß er plötzlich zu einem Leidenden in die Heimath gerufen sei. Jetzt scheint, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Schlesien schreibt, sein Ruhm vollends in die Brüche gehen zu sollen. Einer Familie in Liegnitz starb unlängst von zwei Kindern ein Kind an der Diphtheritis. Bald darauf erkrankte auch das zweite Kind unter ähnlichen Erscheinungen. Die Eltern erbaten durch den Draht Riegers Hilfe. Bevor er eintraf, wurde jedoch ein Arzt zu Rathe gezogen, welcher ausdrücklich Lungenentzündung feststellte. Rieger, der bald darauf kam, behauptete hingegen, es liege Diphtheritis vor, und er wandte sofort seine Wundermittel an. Nach kurzer Zeit stellte sich bei dem Kinde heftiger Brechdurchfall ein, und nach 24 Stunden war auch der letzte Liebling der Eltern eine Leiche. Dem Vernehmen nach soll der Staatsanwalt diesem Falle seine Aufmerksamkeit zuwenden.

Hallische Lokalnachrichten vom 7. November.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—t **Preußischer Beamtenverein.** Gestern Abend fand im „Prinz Karl“ der 1. Vortragsabend mit Damen statt, welchen Herr Rektor Steger durch eine anziehende Schilderung seiner „Reiseeindrücke auf der Insel Sylt“ ausfüllte. Einleitend gab der Herr Redner eine geographische Uebersicht der friesischen „Utlande“ (Außenlande); so werden von den Bewohnern die an der Westküste Schleswigs gelegenen zahlreichen Inseln, von denen Sylt die größte ist, genannt. Sie sind die Reste eines im Meer versunkenen, früher mit dem Festlande zusammenhängenden Landstriches, welcher durch gewaltige Sturmfluthen im 14. und 15. Jahrhundert verschlungen wurde. Noch heute leben bei den Inselbewohnern die Erinnerungen an die Sturmfluthen von 1356 und 1364, durch welche auch Sylt seine Gestalt erhielt, als „kleine und große Mannestränke“ fort. Aus einer alten Chronik verliest Redner die ergreifende Schilderung eines Augenzeugen von der verheerendsten aller Fluthen am 11. Oktober 1634, durch welche innerhalb 4 Stunden 15000 Menschen, 50000 Stück Vieh, 13000 Häuser und viele Quadratmeilen Landes verschlungen wurden. Ebenso interessant werden nun Land und Leute auf Sylt gezeichnet. Die Anwesenden erfuhren über Geest, Marschen, Wattenmeer, Schlick, Strand, Dünen, über Thier- und Pflanzenleben der Insel. Die Bewohner besitzen die Friesen-Eigenschaften: Gradheit, Ehrlichkeit, Bedächtigkeit, ernstes Wesen, ausgeprägte Freiheitsliebe und unwandelbare Liebe zu ihrer fluthumwogten Scholle, wie sie Hermann Allmers schildert in seinem Gedichte: „Der Halligmatrose.“ Unter dem dänischen Joche haben sie arg zu leiden gehabt, darum erfüllt sie noch heute ein glühender Dänenhaß. In dankbarem Andenken behalten sie den Vogt Lohrnsen, der sie gegen die Dänen führte. Ihn hat Theodor Mügge zum Helden seines Romanes „Der Vogt auf Sylt“ gemacht. Die Versammlung zollte dem Vortrage lebhaften Beifall.

—v **Der Handelskammer** ist von der Königlich Württembergischen Zentralstelle für Gewerbe und Handel zu Stuttgart ein Prospekt der Fachschule für Spinnerei, Weberei, Wirkerei und Färberei mit chem. Laboratorium in Reutlingen übermittelt worden. Derselbe ist zur Einsichtnahme für Jedermann in den Geschäftsräumen der Handelskammer ausgelegt.

—v **Der hiesige Kreisverein im Verbande Deutscher Handlungsgehülfen** beging am Donnerstag Abend in dem Gesellschaftssaale der „Kaisersäle“ sein erstes diesjähriges Wintervergnügen in Form eines gut besuchten Kränzchens.

—d **Der Laurentiner Männer- und Jünglingsverein** feiert diesen Sonntag Abends 5 Uhr sein Jahresfest in der Neumarktkirche. Die Festpredigt wird Herr Licentiat Müller halten. Auf eine größere Nachfeier in einem Saale muß der Verein für dieses Mal verzichten.

—λ **Der Thüringer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure** wird seine nächste Sitzung am Dienstag, den 10. November, Abends 8 Uhr im Gasthofe zur Stadt Hamburg in Halle a. S. abhalten. Die Tagesordnung lautet: 1. Einläufe. Geschäftliches. 2. Aeußerungen und Anträge des Vorstandes über die Bezirksvereins-Satzungen den Württemberger Antrag betreffend Preisaufgaben. 3. Mittheilungen von der internationalen Ausstellung für Elektrotechnik zu Frankfurt a. M. — 4. Aus der Erfahrung. Fragekasten.

—α **Handwerker-Meister-Verein.** In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung des Handwerkermeister-Vereins stand die Gründung einer Sterbekasse für die Ehefrauen der Mitglieder auf obligatorischem Boden zum zweiten Male zur Berathung. Trotzdem eine solche Kasse einzuführen bei der ersten Abstimmung mit großer Majorität zum Beschluß erhoben worden, erklärte sich diesmal die Majorität nur für Einrichtung einer derartigen Kasse auf freiwilliger Grundlage und wird das Weitere in späteren Versammlungen beschlossen werden. Der für den Stadtkreis Halle von der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt als Controllbeamter bestellte Herr Laegel gab in einem Vortrag praktische Winke, die den Handwerkerstand berühren, bei Durchführung des Alters- u. Invaliditätsgesetzes, besonders über Erwerbsunfähigkeit, Arbeitsverdienst, ortsüblichen Tagelohn, das Einkleben und Entwerthen der Marken, die Selbstversicherung rc. Hierauf wurden vorstandsseitig noch 6 Kandidaten nominirt für die Wahl als Beisitzer für das städtische Gewerbegericht.

—s **Elternabend.** Vorgestern Abend fand in dem Restaurant zur Tulpe unter Leitung des Herrn Insp. Gentsch der zweite Elternabend der Neuen Knabenbürgerschule statt, dem auch Herr Dir. Dr. Frick beiwohnte, dessen Verdienst es bekanntlich ist, in Halle derartige Versammlungen ins Leben gerufen zu haben unter dem Drange der pädagogischen Erkenntniß, daß ganz besonders in den Zeiten sozialer Gegensätze einigende Sammel- und Mittelpunkte geschaffen werden müßten, um so offen und öffentlich darzuthun, ein wie großes Interesse die Schule daran nehme, ihre schweren, verantwortungsreichen Aufgaben voll und ganz zu lösen. War schon der erste Elternabend in seinem Verlaufe als ein wohlgelungener zu bezeichnen, so hat der zweite die Einrichtung solcher Versammlungen geradezu als eine Nothwendigkeit empfinden lassen. Was der Schule schon längst Bedürfniß gewesen ist — sich nämlich mit dem Hause in erzieherischer Hinsicht eins zu wissen und von diesem in ihren Maßnahmen sich unterstützt zu sehen — wird nunmehr umgekehrt auch den Eltern zu einem solchen: 59 Personen aus 38 Familien wohnten der gestrigen Versammlung bei, und in der That kann nur aus einem einsichtsvollen Zusammengehen von Schule und Haus rechter Segen für das Werk der Erziehung hervorsprießen. Wer in der Schule steht, weiß, wie wenig sich das Haus um die Arbeit der Schule kümmert, wie oft Eltern dem erzieherischen Einflusse der Schule hemmend in den Weg treten. Die herzlichen Begrüßungsworte des Herrn Inspektor Gentsch und der darauffolgende Vortrag des Herrn W. Schulze: Wodurch kann das Haus die Thätigkeit der Schule unterstützen? führten mitten in diese Gedanken- und Interessensphäre hinein. Es wurde den Eltern ans Herz gelegt, wie sie schon im vorschulpflichtigen Alter der Kinder durch Weckung und sorgsame Pflege einer klaren Sprache und reiner Gedanken im Umgang mit ihnen und einem gemüthvollen Verkehr mit der Natur die Arbeit an den Kleinen, bei der das Kleinste groß ist, unterstützen könnten; wie sie dann aber besonders im späteren Schulleben durch Theilnahme im vollsten Sinne des Wortes, durch Beaufsichtigung bei den häuslichen Arbeiten, durch pietätvolle Anerkennung der Veranstaltungen und Verordnungen der Schule, durch Achtung und Ehrerbietung, durch offene Mittheilungen über Vorzüge und Schwächen ihrer Kinder und durch die Macht des Beispiels im Denken, Reden und Thun die unendlich große

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189111082-18/fragment/page=0002

Aufgabe der Schule wesentlich erleichtern und mit ihr vereint ihre Kinder zu guten und braven Menschen erziehen könnten. — Nach dem beifällig aufgenommenen Vortrage wurden auf Anregung aus der Mitte der Versammlung Aufklärungen gegeben über rechte Beschaffenheit der Cerisuren und der Kindergeräthen. Besonderes Interesse und reichen Beifall fand das Schlußwort des Herrn Dir. Frick, der da in von Herz zu Herzen gehenden Worten hervorhob, daß — was auch sonst uns trennen, in vielerlei Parteiungen spalten möge — in Liebe, Hingebung und Sorge für die Kinder alle einig seien; bei der Wahl der Erziehungsmittel sei freilich nicht überall Einsicht und Einigkeit vorhanden, darum solle das Haus sich von der Schule mehr und mehr leiten lassen; es solle alles thun, der Schule ihre schwere Aufgabe leicht zu machen, solle nicht die Autorität der Lehrer unter Anstausch von Beobachtungen und Erfahrungen beleumunden.

—e **Der Verein der Gastwirthe zu Halle** hielt gestern Nachmittag unter Vorsitz des Herrn Hoteldesitzer Nesse in der Kaiser Wilhelms-Halle eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Es wurden zwei Mitglieder aufgenommen und vier Neuanmeldungen entgegengenommen. Den wichtigsten Gegenstand der Besprechung bildete das Trunksuchtsgesetz. Es gelangte dabei eine Denkschrift des deutschen Gastwirthsverbandes zur Verlesung, welche sich an die Ministerien und Reichstagsabgeordneten wendet und worin ausgeführt wurde, daß die Einführung eines solchen Gesetzes zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke weder nothwendig noch zweckdienlich sei. Da auch der hiesige Verein durch Einführung dieses Gesetzes eine schwere Schädigung seiner Interessen erblickt, schloß man sich dieser Denkschrift an. Hierauf wurde auf die Haftpflichtversicherung hingewiesen, welche mit dem allgemeinen Stuttgarter Versicherungsverein abgeschlossen werden wird und in welcher Versicherungen gegen fahrlässige Herbeiführung von Unfällen und Gesundheitsschädigungen in Gastwirthschaften, Sachbeschädigungen, Entwendung oder sonstige Verluste von Sachen, Beschädigung an fremden Pferden, Fuhrwerk 2c. gemacht werden können. Sodann gelangte noch das Preisausschreiben zur Bewerbung für die im Februar 1892 geplante, unter Patronat der Königin von Sachsen stehende Internationale Ausstellung für Gesundheit, Hygiene, Kochkunst 2c. In der Stadtverordnetenwahlangelegenheit wurde beschlossen, die event. Kandidatur eines Fleischermeisters zu unterstützen. Auch in diesem Jahre soll eine Weihnachtsfeier für arme Kinder vereinsseitig arrangirt werden.

—ϑ **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Wohl selten hat ein Gast unsere Nachbarstädte so interessirt wie Herr Max Alvary. Zu den beiden Gastvorstellungen des Künstlers am Montag und Mittwoch sind Billetbestellungen eingelaufen aus Weimar, Aschersleben, Sangerhausen, Weißenfels, Naumburg, Merseburg, Erfurt u. i. w. In der Tannhäuser-Aufführung am Montag singt Frl. Schäfer erstmalig die Venus, während in der Lohengrin-Aufführung am Mittwoch Frl. Reinhardt erstmalig die Elsa singen wird. — Die „Braut von Messina", welche am Dienstag in Scene geht, hat in den Hauptrollen folgende Besetzung erhalten: Isabella — Frl. Brodsky, Manuel — Hr. Schady, Beider — Hr. Bach, Beatrice — Frl. Greve, Diego — Hr. Friedau, Cajetan — Hr. Funk, Berengar — Hr. Schirmer, Manfred — Hr. Schmidt-Häßeler. Zu dieser Vorstellung „Die Braut von Messina" gelten Schülerbillets.

—x **Kammermusik.** Der längst erwartete Beginn der Kammermusik-Abende steht nunmehr vor der Thür, am nächsten Montag wird das erste dieser für Halle zum musikalischen Bedürfniß gewordenen Concerte mit herrlichem Programm, Haydn, Mozart, Beethoven, stattfinden. Der Anfang der Concerte ist dieses Mal auf 6 Uhr festgesetzt.

—ϑ **Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Zur öffentlichen Besprechung der Stadtverordnetenwahlen und zur Aufstellung der Kandidaten findet am Mittwoch, 11. November, Abends 8 Uhr eine Versammlung der Wähler der II. Abtheilung im kleinen Saale der Kaiserhalle (Eingang Schulgasse), am Sonnabend, 14. November, Abends 8 Uhr eine Versammlung der Wähler der I. Abtheilung im Hotel zur Stadt Hamburg statt. Näheres siehe Inserat unserer heutigen Nummer.

—ϑ **Missionsbazar.** Der Frauen-Missionsverein zu St. Georgen hierselbst wird am Donnerstag, 12. Nov. und Freitag, 13. November in dem Saale des Hotels zur Tulpe einen Missionsbazar abhalten, welcher, wie aus dem Inseratentheile der Hall. Ztg. des Näheren ersichtlich, der theilnehmenden Liebe aller Freunde der Mission herzlich empfohlen wird, zumal da der genannte Missionsverein diesmal wieder der einzige in Halle ist, welcher in diesem Jahre einen Bazar für Mission abhält. Auch von dieser Stelle aus sei dem Bazar ein recht reger Besuch gewünscht!

—) **Feuer.** Gestern Abend gegen 9 Uhr ist, wie wir hören, auf dem Eilgüterbahnhofe hierselbst ein mit Oelgas gefüllter Ballon auf bisher unaufgeklärte Weise in Brand gerathen, sonst aber glücklicherweise ein Unglück nicht eingetreten. Der Feuerschein war an dem nächtlichen Himmel weithin sichtbar. Die Feuerwehr war sofort zur Brandstätte geeilt.

—x **Warnung vor einer Schwindlerin!** Von einem Frauenzimmer, etwa 40 Jahre alt und etwas lahm gehend, bekleidet mit schwarzem Anzug und Hut, sind in letzter Zeit eine Anzahl Gastwirthe hier beschwindelt. Sie läßt sich in den Restaurants wohlschmecken, brennt aber regelmäßig mit der Zeche durch und mit ihr verschwindet noch, was ihr eben zur Hand ist. Es sei also vor ihr gewarnt.

Stadttheater.

„Maurer und Schlosser."

Der Mascagni'sche Einakter „Cavalleria rusticana" erfüllt auf den deutschen Opernbühnen eine Mission, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf: er erweckt nämlich eine Anzahl alter Opern zu neuem Leben, die für sich allein das wünschenswerthe Interesse bei dem Gros des Opernpublikums kaum noch finden würden, die es aber verdienen, aus dem ewigen Meer der Vergessenheit gerettet zu werden. Zu diesen Opern gehört die gestern hier gebrachte „Maurer und Schlosser" von Auber, der ein ständiger Platz auf dem Repertoir wohl zu gönnen wäre. Denn „Maurer und Schlosser" zählt mit „Fra Diavolo" zu den schönsten Blüthen des Auber'schen Talentes; beide behaupten jederzeit einen Ehrenplatz in der Geschichte der komischen Oper. „Wenn man die komische Oper rühmt, rühmt man Auber!" Dieser Ausspruch eines geistvollen Musikschriftstellers findet seine Berechtigung auch bei einer Betrachtung von „Maurer und Schlosser", des Musters eines musikalischen Genrebildes. Fast 70 Jahre sind seit der Erstaufführung verrauscht, und unvermindert ist das fröhliche Behagen, welches Auber's liebenswürdig-bezaubernides Geplauder in der geistvollen Partitur hervorzubringen vermag. Der musikalische Zauberer Auber hat das musterhaft-knappe Scribe'sche Textbuch, dessen einfache Handlung keines Commentars bedarf, mit einer Musik versehen, deren feine Züge und characteristische Motive in dem üppigen Melodieenstrom Kenner und Laien entzücken müssen. Anziehend ist besonders die gefällige Ausdrucksform, die trotz ihrer beschränkten Mittel Auber hat auf Volksmusen gewi verscheut. auch neue zwei Hörner gewendet) der Wirkung sicher bleibt. Wir können hier die Schönheiten des Werkes — deren vornehmlichste neben den wirkungsvollen Duetten das Quartett im I. Akt und das erste Finale sind — hier nicht näher beleuchten, sind aber gewiß, daß das reizende Operchen sich auch bei uns eine große Anzahl neuer Freunde erwerben wird. Wir begrüßen „Maurer 2c." mit besonderer Freude. Vielleicht gelingt es Mascagni, uns nun auch noch einige Geistesverwandte der Auber'schen Oper z. B. „Jobs von Paris" von Boieldieu und „Wasserträger" von Cherubini wieder zu bringen. Der Aufführung selbst fehlte gestern noch der rechte Fluß, jene unfehlbare Sicherheit aller Betheiligten, derer die französische komische Oper zur gründenden Wirkung ganz besonders bedarf. Schlecht bestellt war's theilweise um den Dialog. Auch können wir uns mit der gestrigen Besetzung der Tenorpartieren nicht einverstanden erklären. Der abenteuerlustige und keine Gefahren scheuende Graf Lösa wird überall vom Heldentenor gesungen, es sei denn, daß man ihn dem lyrischen Tenor übertragen kann, weil man für den Roger einen Tenorbuffo mit ausreichenden Stimmmitteln zur Verfügung hat. Nun und nimmer aber ist der Graf Lösa eine Bussopartie. Diese falsche Besetzung erwies sich denn auch als der schwache Punkt der gestrigen Aufführung. Herr Brinkmann mußte sich die Romanze im 2. Akt schenken, hatte auch für das folgende Duett nicht den nöthigen Stimmfonds einzusetzen. Der gute Wille — der zweifellos vorhanden — thut's da nicht allein. Herr Hofer wird bei größerer Sicherheit mit seinem Roger zu besseren Resultaten kommen. Gestern stand ihm der für die Partie nothwendige muntere Ton nicht zu Gebote; die Gesangsweise muß leichter, flüssiger, allzu Pathos vermieden werden. Es werden dann so reizende Nummern wie das Handwerkerlied mit Chorrefrain im I. und das Handwerkerduett im 2. Akt zu besserer Wirkung gelangen. Warum ist die dankbare „große Arie" des Roger im 3. Akt gestrichen? Frl. Pleschner (Irma) wird die Romanze von der schönen Zelmire charakteristischer gestalten, auch im Duett mit Lösa mehr aus sich heraus gehen müssen. Recht gut gelang die Arie, namentlich deren Refrain „Empfindest Du so heiße Triebe". — Völlig ihren Aufgaben gewachsen erwiesen sich Frl. Röthe (Frau Bertrand) und Frl. Buttschardt (Henriette), deren Zankduett im 3. Akt ein Kabinettstück wurde. Frl. Röthe's Frau Bertrand namentlich ist die Klatschhase, „wie sie im Buche steht". Die Charakteristik des klatschsüchtigen Weibes in der Arie des ersten Aktes war famos. In seinem Element befand sich Herr Krieg als schlauer Baptist. Sein Kalauern und Kauderwelschen rief wahre Lachsalven hervor. Die Herren Keller und Langefeld (Albert und Nica) befriedigten in ihren kleinen Rollen. Die Partie der Zobeide wird erheblich zu kürzen sein, wenn man sie mit keiner besseren Sängerin, als Fräul. König, besetzen kann. Chor und Orchester leisteten Lobenswerthes. Die Regie war vortrefflich. Ein schönes scenisches Bild gab namentlich die Pariser Vorstadt bei Abendbeleuchtung ab. — Was die den Abend eröffnende Aufführung von „Cavalleria rusticana" betrifft, so können wir Frl. Schäfer wiederholt nicht eindringlich genug vor der unkünstlerischen Behandlung ihrer hohen Stimmlage warnen. Der dort andauernd schrille Beitlang vermag dem Ohr nachgerade recht wehe zu thun. Auch auf die Stelle „Das kann nur der, der frei sich weiß von Sünde" die zu dem Bestreben, zu charakterisiren, unschön klingt — möchten wir aufmerksam gemacht haben. Die Chorgesänge würden durch bessere Nuancirung gewinnen; der 1. Sopran thut sich im Schreien immer sehr hervor und — hat's bei seinem zweifelhaften Stimmenmaterial wahrlich gar nicht nöthig. Läßt man zum Kirchenchor das „Halleluja" vom Frauenchor vor der Kirche singen — von Knaben in der Kirche gesungen wirkt's ganz anders — dann ist Mäßigung der Soprane sehr am Platze.

C. Reinhold.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Berichte ordnungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

M. Werben a. E., 7. Nov. (Neuer Verein.) Hierselbst hat sich ein „Diäten-Verein für Geschworene im Landgerichtsbezirk Stendal" gebildet, dessen Zweck es ist, den Geschworenen für jeden Tag während der Dauer der Sitzungsperiode je 8 ℳ zu zahlen. Aus allen Theilen der Altmark treten Herren, welche berechtigt und verpflichtet sind, das Amt eines Geschworenen ehrenvoll auszuüben, dem jungen Vereine bei.

X Delitzsch, 6. November. (Neue Thurmfahne.) Gestern Vormittag ist der Knopf und die neue Fahne auf den Breiten Thurm wieder aufgebracht worden. Glücklich wurde das schwierige Werk von dem Schieferdeckermeister Herrn C. Schöbel vollendet, der in schwindelnder Höhe, nachdem er die Fahne in die Spindel eingelassen, ein von dem anwesenden zahlreichen Publikum begeistert angenommenes Hoch auf Se. Majestät, ein zweites Hoch auf die städtischen Behörden ausbrachte. Die von Herrn Klempnermeister Franz Meyher aus starkem Kupfer hergestellte Fahne zeigt auf der einen Seite die Jahreszahl 1891, auf der andern das Stadtwappen. Das Gewicht der Fahne einschließlich der eisernen Stange beträgt 2 Centner. Im Thurmknopf wurde eine kupferne Kapsel, enthaltend die im alten Knopf vorgefundenen sowie verschiedene neue Documente, niedergelegt.

—ξ **Reußen**, 7. Nov. (Diebstahl.) Auf dem Gute in dem Dorfe Reußen wurde die Knechtsstube durch Diebe erbrochen und aus den ebenfalls erbrochenen Koffern der Knechte Kleidungsstücke im Werthe von 70—80 ℳ, sowie 30 ℳ baares Geld gestohlen.

h **Aschersleben**, 7. Nov. (Ertappte Diebe.) Die drei Thäter, welche in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag den Diebstahl in der St. Stephanus-Schule verübt haben, sind vorgestern in den Personen des mehrfach vorbestraften Arbeitsburschen Herm. Müller, des Schulknaben Franz Tangermann und des Schulknaben Karl Anneckе in Gistten festgenommen und nach hier transportirt. Wie sich nunmehr herausgestellt hat, ist auch in der Nacht vom 1. zum 2. November in derselben Schule von genannten Burschen ein Einbruch ausgeführt. Seit Montag haben sich Müller und seine beiden Compane in den umliegenden Ortschaften herumgetrieben und gelegentlich dieser Streifereien in Ballenstedt und Hedersleben Diebstähle ausgeführt. Bemerkenswerth zu der Festnahme ist noch, daß dieselben in Gistten bereits Billets nach Magdeburg gelöst und im Begriff waren abzufahren, als sie der Arm der Gerechtigkeit erreichte.

ω **Magdeburg**, 6. Nov. (Zwölfter deutscher Malertag.) Aus den Verhandlungen, welche gestern Vormittag ihren Anfang nahmen, sei hervorgehoben, daß Zustimmung gelangt. Bericht der Verband am Schlusse des Geschäftsjahres 4154 Mitglieder zähle; der Kassenbestand betrug 775 ℳ 14 ₰, der Ueberschuß des Malertages in Breslau hat 222 ℳ 4 ₰ betragen. In den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Weber-Bremen (1. Vorsitzender), Prietz-Berlin (2. Vorsitzender), Koch-Bremen (1. Schriftführer), Mingewitz-München (Kassenführer), Voß-Hamburg (2. Schriftführer), Stindt-München, Mebert-Dresden, Stave-Lübeck und Schmidt-Leipzig (Beisitzer). Die Damen Magdeburgs übereichten dem Verband eine prächtige Bannerschleife. In den am Freitag fortgesetzten Verhandlungen wurde u. A. beschlossen, den Bundesbeitrag auf 50 ₰ jährlich zu ermäßigen. Die von dem Unterverband der Provinz Sachsen beantragte Abänderung des § 41 des Bundesstatuts, wonach die sich meldenden Innungen und Einzelmitglieder nicht mehr wie bisher direkt vom Centralvorstand aufgenommen, sondern dem nächsten Provinzialverband oder der nächsten Innung überwiesen werden sollen, wurde abgelehnt. Eine Petition folgenden Inhalts an die Reichsregierung wurde einstimmig gutgeheißen: Die Reichsregierung möge verfügen, daß bei Ausschreibungen resp. Verdingungsanschlägen von Maler- und Anstreicherarbeiten Seitens der unterstellten Behörden in einheitlicher Weise verfahren werde, daß bei Flächenberechnungen die vollen Maße und nicht nur ein Theil derselben berechnet, bei Anstrich von Eisenkonstruktionen nicht das Gewicht, sondern eine wenn auch in diesem Falle nur ungefähre Flächenberechnung zu Grunde gelegt werde, daß ferner bei Einreichung der Anschläge die oft hohen Kosten der Abschriften an diejenigen Meister, denen die betreffenden Arbeiten nicht übertragen werden und welchen durch Ausfüllung der betreffenden Anschläge eine oft große und mühevolle Arbeit erwächst, zurückerstattet werden. — Bezüglich des Antrages für die Mitglieder des deutschen Malerbundes eine Sterbekasse zu gründen, wurde der Centralvorstand mit den vorbereitenden Arbeiten dazu beauftragt.

— **Merseburg**, 7. Nov. (Zu dem Mordversuch und Selbstmord), von welchem die Hall. Ztg. vor einigen Tagen berichtete, theilt das Lpz. Tgbl. noch Folgendes mit: Das allgemein verbreitete Gerücht, der Handlungsgehilfe Wolff aus Nossen, der am Montag Vormittag auf dem hiesigen Marktplatze auf seine frühere Geliebte geschossen hat und sich dann selbst zu erschießen beabsichtigte, sei im hiesigen Krankenhause gestorben, hat sich nicht bestätigt. Die Verletzungen, welche sich Wolff beibrachte, sind also doch nicht absolut tödtliche gewesen und soll zur Zeit eine Todesgefahr überhaupt nicht vorliegen. Beide Projektile sitzen noch im Körper und ist eine Entfernung derselben mittelst operativen Eingriffes erst später möglich. Wolff giebt an, daß er nur in der Absicht nach Hier gekommen sei, sich selbst zu erschießen, nur über die abwesenden Antworten, welche er von seiner Geliebten erhalten, sei er so in Wuth gerathen, daß er, nur einer plötzlichen Eingebung folgend, die Waffe gegen des Mädchen gerichtet habe.

— **Dresden**, 7. Nov. (Lehrertag.) Auf dem nächsten deutschen Lehrertage, welcher bekanntlich in Halle a. S. stattfindet, wird auch der allgemeine sächsische Lehrerverein zum erstenmale durch Abgeordnete vertreten sein.

ϑ **Nordhausen**, 6. Nov. (Der Nordhäuser Gustav-Adolf-Verein) feierte heute, am Todestage König Gustav Adolfs, sein Jahresfest durch Festgottesdienst in der Marktkirche mit Festpredigt des Herrn Pastor Lorenz aus Erfurt (Thema: „Der Gustav-Adolf-Verein ein Zeuge evangelischen Lebens") und durch eine Nachfeier Abends in großem Saale des „Riesenhauses". Zu beiden Feiern hatte sich eine sehr zahlreiche Festgemeinde eingefunden. Zu der Nachfeier hielten Vorträge und Ansprachen: Herr Superintendent Rosenthal hier über „die Bedeutung des Schwedenkönigs Gustav Adolf für unsere evangelische Kirche", Herr Superintendent Oßwald aus Beyernaumburg, (welcher vor Kurzem als evangelischer Reiseprediger Italien bereist hat) über „die Liebenswürdigkeit der Italiener", Herr Pastor Lorenz aus Erfurt über „die Sammlung evangelischer Gemeinden und Erbauung evangelischer Kirchen in den katholischen Kirchendörfern Hochheim und Witterda bei Erfurt", H. Superintendent Rosenthal über „das diesjährige Gustav-Adolffest des Hauptvereins zu Görlitz und was diese Stadt dem Verein geboten und gebracht", Herr Superintendent Oßwald über „die deutschevangelischen Gemeinden in Italien und deren Bestandtheile, über die Nothwendigkeit der deutschevangelischen Predigt für dieselben und über die hohe Bedeutung der deutschen Schulen für Erhaltung des Glaubens und der Nationalität der evangelischen Deutschen in Italien." Herr Superintendent Rosenthal theilte schließlich noch mit, daß auch in diesem Winter wieder im hiesigen Zweigvereein 5 Vortragsabende stattfinden werden, und sprach dem Herren Festredners und dem Marktkirchengesangverein und dem Posaunenchor, welche das Fest durch ihre Vorträge verschönt, herzlichen Dank aus.

Vermischtes.

— **La porte de l'esperance.** Wenn man von Straßburg aus an den Vogesen entlang landauf gefahren ist und bei Mühlhausen die rechtsabgehende Seitenbahn eingeschlagen hat, gelangt man bei Thann in das großartigste und zugleich lieblichste aller Vogesenthäler, das Sankt Amarin-Thal. Rechts ragt der König der Wasgauberge, das große Belchen, 450 Fuß hoch, und links der Roßberg, kaum minder hoch. Die Flanken beider Berge sind mit herrlichen Wäldern bedeckt; dazwischen schimmern grüne Matten und weiße Sennhütten hervor. Fährt man mit der Bahn weiter, so gelangt man in tief eingeschnittener Thalsohle nach St. Amarin, dem Hauptorte des Thales, und dann zum Endpunkte der Bahn, Wesserling. Hier theilt sich das Thal: rechts geht es ins Wildensteinerthal, ein Schatzkästchen der prachtvollsten landschaftlichen Bilder, wo auf riesigen, mitten im Thal jäh aufragenden Granitfelsen das alte Schloß der Wildensteiner thront. Gradeaus von Wesserling führt der Weg weiter zur französischen Grenze. Vor uns thürmt sich auf die charakteristische Form des Drümont, links der jähe Rücken des Bellacker und Rothenwasen und darüber das gewaltige Massiv des Wälschen Belchen oder Ballon d'Alsace. Bald sind wir in Urbeis, dem letzten Elsäßer Dorfe, angelangt, an dessen Gasthof man noch von französischer Zeit her die deutsche Inschrift liest: „Hier logirt man zu Fuß und zu Pferde". Nunmehr steigt die Straße steil empor; in wildromantischer Umgebung, mit köstlichen Blicken auf die wahrhaft alpine Landschaft marschirt man etwa $1^1/_2$ Stunde lang, bis uns plötzlich beim Austritt aus dem Wald ein schwarzes Loch entgegenstarrt, wir stehen vor der durch Ferrys Rede in Bussang so berühmt gewordenen porte de l'esperance. Um nämlich den noch etwa 150 Fuß höheren Paßscheitel zu vermeiden, haben die Ingenieure einen 300 Schritt langen Tunnel durchgeschlagen. Durchschreitet man diesen, so befindet man sich beim Austritt in Frankreich, unmittelbar an der Quelle der Mosel. Die Gegend ändert sich mit einem Schlag An die Stelle der himmelhoch ragenden, jäh abfallenden Berge tritt Hügelland, Viehzucht und Ackerbau an Stelle der Waldwirthschaft.

— **Ein salomonisches Urtheil.** Ein Brüsseler Original ist am Anfang dieser Woche vom Schauplatz seiner langjährigen Thätigkeit abgetreten. Es ist dies der Friedensrichter der Vorstadt Molenbeck, M. Beernaerts, der infolge seines unverfieglichen Humors eine lokale Berühmtheit genoß und nunmehr hohen Alters halber seine Demission gegeben. So wenig der Witz im ersten Gerichtssaale sonst am Platze ist, so sehr empfiehlt er sich all den kleinlichen Nörgeleien städtischer „Prozeßhansln" und all jenen nicht seriös zu nehmenden Beschwerden gegenüber, die aus dem Tratsch und Klatsch des Herrn Gevatters und der Frau Gevatterin erwachsen. Dahin gehören vor allem die meisten vorstädtischen Beleidigungsprozesse. Hier war M. Beernaerts in seinem Elemente und als Richter in solchen Streitsachen fällte er oft Urtheile von geradezu salomonischer Weisheit. Eines Tages hatte ein Bewohner von Molenbeck einem seiner Mitbürger den Kosenamen „Nasses Huhn" beigelegt. Der also Apostrophirte gerieth in Entrüstung und citirte den Verfasser des geistreichen Wortes vor den Richter. M. Beernaerts, nachdem er ein minutiöses Verhör mit Kläger und Beklagtem vorgenommen, verkündete folgendes Erkenntniß: „In Anbetracht, daß das Huhn ein vollständig ehrenwerthes Thier aus der Ordnung der Gallinaceen ist und daß, wenn es auch nicht die glänzenden Eigenschaften des Hahnes hat, es nichtsdestoweniger ersprießliche Dienste leistet, indem es das Ei legt, welches zur menschlichen Nahrung beiträgt und die Grundlage eines wichtigen Handels,

Ohne Concurrenz!

Mehrere grosse Posten hochmoderner **Elsasser Kleiderstoffe**, aus edelstem Material gefertigt und den vornehmsten Geschmack der Saison repräsentirend. Die vollständige Robe **16,50 u. 18 Mark**, wirklicher Werth 40 ℳ Mark.

J. Lewin,
Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:gbv:3:1-171133730-168721678189111082-18/fragment/page=0003

zweiges bildet; in Anbetracht, daß es Jedermann passiren kann, naß zu werden, sei es, weil er seinen Regenschirm vergessen, sei es, weil er unter einer Dachrinne vorübergegangen und daß eine solche Begebenheit nichts Ehrenrühriges besitzt; in Anbetracht, daß, da jeder der beiden Ausdrücke nicht ehrenkränkend ist, auch ihr vereinter Gebrauch keine Beleidigung ausmachen kann; aus diesen Gründen wird der Kläger abgewiesen und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen."

Industrie, Handel, Finanzen.

Halle. Feldschlößchen Aktienbrauerei vormals G. u. H. Schulze. Der Aufsichtsrath wird für 1890/91 die Vertheilung von 5½ % Dividende gegen 7 % im Vorjahre vorschlagen.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Sonntag, 8. November:
Veränderlich, ziemlich milde, Niederschläge, lebhaft windig. Sturmwarnung für die Küsten.

Für Montag, 9. November:
Veränderlich wolkig, neblig, lebhaft windig, feuchte Luft. Nachtfrost. Sturmwarnung.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

(Privattelegramme der Hallischen Zeitung.)

Ratibor, 7. Nov. Trotz aller Dementis von russischer Seite steht der Erlaß eines russischen Ausfuhrverbots für Weizen und Gerste unmittelbar bevor. Als Termin für das Inkrafttreten desselben wird allgemein der 17. November angegeben. Seit einigen Tagen passiren große Mengen Weizen die Grenze, um vor Erlaß des Verbots den Bedarf noch zu decken.

Bochum, 7. November. Das „Verbands-Organ" schreibt: „Bei den in nächster Zeit wiederkehrenden Bewegungen würden die Ziele sein: Verkürzung der Arbeitszeit, Festsetzung eines Minimallohnes, Aufhebung der Kündigungsverpflichtung und Aufklärung fremder Arbeiter, welche in die Kohlenwerke gezogen werden könnten. Das Endziel aller Bestrebungen sei, den ganzen Arbeitsertrag für die Arbeiter zu sichern.

Rom, 7. Nov. In der gestrigen Sitzung der Internationalen Friedenskonferenz hielt der deutsche Abgeordnete Dr. Theodor Barth eine längere, mit großem Beifall aufgenommene Ansprache. Die heute stattfindende Abstimmung wird ohne Zweifel die Annahme des deutsch-englischen Antrags ergeben. Für die Abhaltung der nächsten Jahresconferenz ist Bern in Aussicht genommen.

Wien, 7. Nov. Nach den neuesten, der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft zugegangenen Depeschen ist Hoffnung vorhanden, daß die Krise in Brasilien in gütlicher Weise beigelegt werden wird.

London, 7. Nov. Brasilianische Privatmeldungen berichten, daß vollständige Ruhe jetzt wieder im ganzen Lande herrsche und die Telegramme nicht mehr von den Behörden überwacht würden.

(Hirsch's Telegraphisches Büreau.)

Wien, 7. November. Die Nachricht, daß Johann Orth mit seiner Frau wohlbehalten in Chile lebe, und seiner Schwiegermutter geschrieben habe, wie ein amerikanisches Blatt schrieb, ist an competenter Stelle als erfunden bezeichnet. (Vergl. Morgenausgabe: Nah und Fern.)

Madrid, 7. November. Die Provinz Cadix wurde von einem furchtbaren Sturm und Wolkenbrüchen heimgesucht. Die ganze Ebene ist verwüstet. Die unteren Stadttheile sind überschwemmt, eine Brücke wurde zerstört und zahlreiches Vieh mit fortgeschwemmt. Das Wasser steht bis an das Stadthaus, die Verbindung mit den übrigen Provinzen ist abgeschnitten.

Paris, 7. November. Das Haus Rothschild wird gegen die verschiedenen Mittheilungen hiesiger Blätter protestiren, welche behauptet hatten, Rothschild habe wiederholt mit deutschen Bankiers konferirt, um den russischen Anleihe-Cours zu werfen.

London, 7. November. Gladstone hat die Absicht, sich vom politischen Leben gänzlich zurückzuziehen. Morley Fowler hat die meisten Chancen, Führer der liberalen Partei zu werden.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 6. November. Das „Journal d'Illustration" meldet, Oyazza sei mit einer Expedition nach dem Tadjeeaufbrochen und verzeichnet das Gerücht, Crampel sei nicht getödtet worden, sondern befinde sich als Gefangener in Tageireisen vom Tadjee.

London, 6. November. Die hiesige japanische Gesandtschaft erhielt nachfolgende, ihr zugegangene Depesche mit: Bei dem Erdbeben vom 28. v. M. in den Verwaltungsbezirken Aichi und Gifu kamen 6500 Personen ums Leben. 9000 Personen sind verwundet. Die Zahl der zerstörten Häuser wird auf 75 000, die der beschädigten auf 1200 angegeben.

Berliner Börse vom 7. November 1891.

Anfangscourse 12 Uhr 20 Minuten.
mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	148,50	Duz-Bodenbach	213,—
Franzosen	119 25	Buschtiehrader	199,25
Lombarden	35,20	Elbethal	90,30
Disconto-Commandit	169,10	Gotthardtbahn	133,60
Handels-Gesellschaft	133,75	Ital. Mittelmeer	88,60
Dresdner Bank	131,—	Warschau Wien	200,50
Darmstädter Bank	124 75	5% Italiener	87,40
Nationalbank f. D.	107,—	4% Ungarn	88,80
Internationale Bank	101,—	4% Egypter	94,50
Dortmunder Union	56,25	Russ. Noten	202,50
Laurahütte	104,—	Hibernia	136,90
Bochumer Guß	112,60	Gelsenkirchen	143,—
Mainzer Eisenb.	108,—	Harpener	155,—
Marienburg-Mlawka	44,60	Dannenbaum	90,50
Ostpreußische-Südbahn	64,75	Dynamit-Trust	134,60
Lübeck-Büchener	142 50	Nordd. Lloyd	101,60

Tendenz: matt.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)
Berlin, 7. November 1891 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	105,40	*Laurahütte	103,75
*3½% do	97,60	*Dortm. Union St.-Pr.	55,—
*3% do	84,—	*Gotthardbahn	133,50
*4% Consols	105,10	Oestr. Cred.-Actien	147,25
*3½% do	97,75	Franzosen	119⅝
*3% do	84,10	Lombarden	135,—
*Neue Reichsanleihe und Consols	—	*Niederbeck Montanwerke	174,60
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	94,10	*Cröllw. Papierfabrik	—
*3% „	83 30	*Harpener Kohlen	154,25
*Disconto-Commandit	168,—	*Russ. Süd-West	65,25
*Darmstädter Bank	125,—	4% Oestr. Goldrente	93,60
*Deutsche Bank	143,60	4% Ung. do.	89,—
*Berl. Handelsgesellsch.	131,—	Ital. Renten	87,25
*Dresdner Bank	130,50	*80. Russ.	91,60
*Bochumer Gußstahl	112,—	Oestr. Noten	173,10
		*Russ. do.	203,—

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Tendenz: —

Getreide-Börse.

Weizen: loco 234,— Nov.-Dez. 235,—, April-Mai 238,50 fest.
Roggen: loco 242,—, Nov.-Dez. 244,75, April-Mai 240,50 fest.
Hafer: loco —, Nov.-Dez. 175,—, April-Mai 180,50, besser.
Rüböl: April-Mai 61,60 fester.
Spiritus (70 er Waare) loco 53,10, Nov. 52,40, Nov.-Dez. 52,40, April-Mai 53,10, Tendenz fest. (50er Waare) loco 72,60
Petroleum loco: 23,10.

Fondsbörse. Die gestrigen Ausführungen der Generalversammlung der Internationalen Bank waren nicht geeignet, die Stimmung für Bankaktien zu belechen. Da auch von außerhalb speziell Wien, äußerst matte Notirungen vorlagen, so eröffnete die heutige Börse im allgemeinen, hauptsächlich auf dem Bankenmarkt intensiv flauer. Besonders für Diskonto-Kommandit wurden die heutigen ungünstigen Auslassungen eines Frankfurter Blattes mit Bezug auf die Poppschen Werke, als Vorwand zu größeren Abgaben genommen, sodaß der Kurs ganz besonders erschüttert wurde. Als hierzu später noch Exekutionen traten und verlautete, daß eine bedeutende Zuckerraffinerie in Potsdam ein Moratorium nachgesucht habe, nahm der allgemeine Rückgang fast beunruhigende Dimensionen an. Diese Tendenz verstehte nicht, sich dem in den letzten Tagen wieder mehr in den Vordergrund tretenden Montanmarkt mitzutheilen, auf welchem besonders Kohlenwerthe weiter stark angeboten blieben. Aber von allen übrigen Gebieten sind fast ausnahmslos Kursabschläge zu melden. Das Geschäft war sehr belebt, theilweise sogar erregt, nur der Russenmarkt lag recht still und beinahe geschäftslos. Der immer stärker werdende Deport, der augenblicklich schon 3½ ℳ beträgt, schreckte die Spekulation anscheinend vor jeder neuen Initiative zurück. Auch im weiteren Verlauf konnte die Börse Beruhigung nicht finden. Der Schluß blieb matt. Privatdiskont 3 %.

Getreidebörse. Die letzten Nachrichten aus Rußland sind über London hier angelangt und belagen, daß ein schwerer Ausfuhrzoll auf Weizen gelegt werden solle, dieser Beschluß aber noch Abänderungen unterworfen werden könne. Gleichzeitig meldet man aus Petersburg Eisgang, sowie den bevorstehenden Schluß der Schiffahrt. Da außerdem ein großer Theil des russischen Weizens mit Rücksicht auf die Beimischung von Roggen bislang schon nicht exportfähig gewesen ist, so würde bei einem frühzeitigen Schiffahrtsschluß eine offizielle Behinderung der Weizenausfuhr nichts belagen wollen, da wir schon an und für sich von dieser Seite wenig Zufuhren empfangen hätten. Schließlich muß man auch nicht außer Acht lassen, daß für kommenden Februar doch wahrscheinlich unsere Grenzen durch billigere Zollsätze für fremde Getreidearten leichter passirbar werden. Dessen ungeachtet stand der Markt heute gänzlich unter dem Eindruck der oben erwähnten Nachrichten. Sowohl Weizen, wie Roggen, als Hafer wurden abermals höher bezahlt. Spiritus und Rüböl durch Deckungen erhielten fester. — An der Börse lagen Gerüchte vor, daß das rumänische Ministerium über den Erlaß eines Getreideausfuhrverbots berathe. Weizen und Roggen jetzt 4 ℳ höher.

Berlin, 7. Nov. 1891. In Sachen Hirschfeld und Wolff ist heute der Chef der Firma Joseph Leipziger, Ditmar Leipziger verhaftet worden, da behördlicherseits eine Verdunkelung des Thatbestandes befürchtet wird.

Familien-Nachrichten.

(Aus verschiedenen auswärtigen Zeitungen entnommen.)

Verlobt: Fräulein Toni v. Morstein mit Hrn. Opernsänger Hermann Kranz, Königsberg i. Pr. und Basel.

Verehelicht: Hr. Senator Robert Capobus mit Fräulein Wassow, Parchim. Hr. Dr. med. Sigmund Gottschalk mit Frl. Margarethe Wollack, Berlin. Hr. Regierungs-Baumeister Karl v. Bose mit Fräul. Gertrud Römer, Dresden. Herr Dr. med. A. Terbrüggen mit Frl. Anna Rusch, Hagen in Westfalen und Hannover.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Regierungs-Baumeister von Pamewitz, Nienburg a. d. Weser. Hrn. Rechtsanwalt Dr. Delbrück, Stettin. Hrn. Regierungs-Rath Ernst Pfeffer von Salomon, Trier. Herrn Gerichts-Assessor Dr. Franz, Cantb. Eine Tochter: Hrn. Dr. Fischbein, Dortmund. Hrn. Rechtsanwalt Lotz, Altenburg. Hrn. Landgerichtsrath F. Krebschmar Dresden.

Gestorben: Hr. Stadtrath a. D. Carl Wolcker, Berlin. Hr. Landgerichts-Rath a. D., Geh. Justiz-Rath Gebhard Hübner, Breslau. Herr Verlagsbuchhändler Gustav August Gloeer, Leipzig. Frau Elise Luise Friederike, Weickert, geb. Sachse, Grimma. Hr. Pastor emer. Dr. theol Karl Reinfeldt, Berlin. Hr. Hauptmann a. D. Clemens v. Papen, Bonn.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofswirthschaft zu Gräfenroda — an der Strecke Neudietendorf — Ritschenhausen gelegen und demnächst Uebergangsstation der Strecke Gotha — Ohrdruf — Gräfenroda — nebst der dazu gehörigen Wohnung soll zum 1. Dezember d. J. im Verdingungswege anderweit verpachtet werden.

Die Pachtgebote, welchen Zeugnisse über die Befähigung der Bewerber beizufügen sind, müssen unter Anschluß der unterschriftlich anerkannten Bedingungen versiegelt und mit der Aufschrift versehen: [1681

„Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft zu Gräfenroda"

bis zu dem auf Montag den 16. November d. J., Vormittags 11 Uhr im Betriebsamtsgebäude, Gartenstraße 1 hier anberaumten Eröffnungstermin an uns eingereicht werden.

Die Pachtbedingungen sind gegen portofreie Einsendung des Betrages von 25 ₰ von uns zu beziehen.

Erfurt, den 2. November 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Lager von Bahn-Kies nahe Bahnh. Niesky, Oberlausitzer Eisenbahn, zur Ausbeutung. Näheres durch die Gutsverwaltung **Trebus**, Post Hähnichen, Oberlausitz. (1649

Vorbereitungsanstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung
Kiel, Ringstraße 55.

Junge Leute werden sicher und gut ausgebildet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, zahle ich das volle Pensionsgeld zurück. Bisher bestanden 955 meiner Schüler. Eintritt am 15. Novbr. d. Jahr. Genaues Alter ist anzugeben. Keine Presse; es ist die älteste Anstalt. Näheres durch [1660

J. H. F. Tiedemann, Director.

Anfertigung einfacher sowie hochelegant

Damenkostüme,

auch Confection, garant. guter Sitz. Billigste Preise. **Ad. Brauhausg. 24 I.**

Empfehle täglich frisch meine rühmlichst bekannten **Pfannkuchen** und **Kartoffelkringel** mit Vanillenguß von wunderbarem Geschmack, ferner **Kartoffelstrudel, Kartoffelkuchen**, feinste, gefriebene **Rapskuchen**, vorzüglichen **Mutzkuchen**, nach Art der berühmten Dresdner Sahnenkuchen angefertigt, sowie eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Gebäcke. [1433

Carl Koch, Herrenstr. 1.
Fernsprecher 531.

G. & O. Lüders, Hamburg, empfehlen **hülsenfreies**

Reisfuttermehl,

21—28% Fett u. Proteïn und 50—60% stickstoffreie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett u. Proteïn **garantirt**, als billigstes, nahrhaftestes und gesundestes **Kraftfutter** für Milchkühe, Mastochsen und Schweine.

Jeder Sack ist mit unserer Plombe verschlossen, [1617

Verkaufsstelle in **Halle a. S.** bei: **Otto Koebke.**

Die präm. Heidelbeer-Weine
v. Bäucker & Co., herb u. süß, 80 u. 100 Pfg., **Rhein- u. Moselw.** v. 60 Pfg. — 6,00, **Rothw.** 80 Pfg. — 5,50, **Tokayer** v. 125—3,00 per Fl. excl. Glas empfiehlt [1750
Leipzigerstraße 11. p. Eing. Sandberg.

F. Wolff, Wagen v. **Schkeuditz,**
— Leipzigerstraße 11, —
empfiehlt alle Sorten **Luxus-** und **Geschäftswagen** für **Milch-, Brod-, Fleisch-, Pflanzentransport**, sowie 8 Stück wenig gebrauchte **Landauer, halbgedeckte** und **offene Wagen.**

Zu Weihnachtsarbeiten.
Echt japan. Palmblattfächer
pro Stück 25 Pfg., empfiehlt
M. Peiser, Kunstblumenfabrik.
Gr. Ulrichstr. 50, Ecke Schulgasse.

Wärmflaschen,
in Zinn und Kupfer, empfiehlt
Ferd. Haassengier,
Barfüßerstr. 8, früher gr. Klausstr.
Altes Metall nehme ich mit in Zahlung

Thermometer,
genau richtig zeigende Waare, empfiehlt in grösster Auswahl billigst
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden
Halle a. S.

Capotten für Damen
u. Mädchen in Wolle, Peluche u. Seide
Stück von Mk. 1.25 an. [1746
A. Huth & Co.

Ballkleider u. Umhänge,
Blumen- u. Federgarnirungen,
Fächer. [1746
Reichhaltigste Auswahl, sehr billige Preise.
A. Huth & Co.

Familien-Nachricht.

Heute Nachmittag 3½ Uhr hat Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater,
den Rittergutsbesitzer und Teichhauptmann a. D.
Rudolf Tuercke
nach langem, schweren Leiden zu sich genommen.
Halle a/S., den 6. November 1891.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle".
Verantwortliche Redakteure: Ehrenfaktor Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Handels- und Börsenteils Dr. Walther Gebhardt für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Dr. Gebhardt 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsverkehr) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends an.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911108 2-18/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 262 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag 8. November 1891.

Die „Theater-Unruhen" in Rio de Janeiro.

Der „Köln. Volks-Ztg." entnehmen wir über diese Vorgänge die folgende ausführliche Mittheilung:

Am 6. Oktober wurde die Oper „Donna Blanca" zum ersten Mal in Rio aufgeführt. Alle Welt strömte zu dem großen Theater. Doch waren die Rollen so schlecht einstudirt und die Scenerie so mangelhaft, daß die Oper nicht über den ersten Akt hinauskam. Im ersten Zwischenakt fing das Publikum laut an zu zischen. Als darauf ein Angestellter auf die Bühne trat, um die Worte der Entschuldigung vorzubringen, wurde er niedergeschrieen. Die Polizeimannschaft von 20 Mann bemühte sich vergebens, die Ruhe wiederherzustellen. Erst als sie Verstärkung von 60 Mann Polizei-Soldaten erhielt, erfolgte die Verhaftung einzelner Ruhestörer. Jetzt wandte der ganze Haß des Publikums sich gegen die Polizei, welche von der blanken Waffe Gebrauch machte und Viele verwundete. Als aber Blut floß, bemächtigte sich des Publikums eine förmliche Raserei. Man zerbrach Stühle und Bänke, zertrümmerte Fensterscheiben, riß den Vorhang und selbst den großen Kronleuchter herunter. Von der Galerie warf man einen Polizei-Soldaten mitten unter das Publikum im Parterre herab. Die Verwirrung im Theater war unbeschreiblich. In Folge dieser Ereignisse wurde die Entlassung des Polizeichefs und eine gründliche Umgestaltung der Polizei verlangt. Bei den zu diesem Zweck veranstalteten Kundgebungen betheiligten sich besonders die Studenten. Die Blätter aller Farben unterstützten die Bewegung. Der Justizminister ernannte eine Kommission, welche die Sache untersuchen sollte. Inzwischen wuchs die allgemeine Aufregung. Die Polizei wurde, obwohl jeder Posten verstärkt war, verhöhnt und an manchen Stellen sogar vertrieben. So verging der 7. October, ohne daß es an diesem Tage zu weiteren Ausschreitungen kam. Am Morgen des 8. Okt. ging das Gerücht, daß die gesammte Marine sich erhoben habe. Sofort wurde eine große Volksversammlung berufen, welche an demselben Nachmittag um 4 Uhr im Largo de San Francisco stattfinden sollte. Gleichzeitig hatte der Polizeichef Dr. Oliveiro Ribeiro die Polizei-Verordnungen verschärft. Die ganze Polizeimannschaft wurde mit Revolvern bewaffnet. Sämmtliche Waffenhandlungen in der Stadt blieben auf Polizei-Verordnung geschlossen; öffentliche Institute und die Gasanstalt erhielten starke Besatzungen zur Bewachung. Die ganze Garnison von Rio war unter Waffen getreten, um im Augenblick der Gefahr in die Stadt einzurücken. Ein Regiment Kavallerie und mehrere Bataillone Infanterie bewachten am Nachmittag den Largo de San Francisco, um die Volksversammlung zu verhindern. Letztere unterblieb denn auch, dafür sollte nun die Nacht dazu benutzt werden, um der Polizei den Todesstoß zu geben." Manifestacao funebra à la policia lautete die Ueberschrift der Anschläge an Ecken und Kaffeehäusern. Abends gegen 8 Uhr füllten sich die engen Straßen, wie Rua Quividor, Goncalves Diaz, San Antonio, mit einer unzählbaren Menschenmenge; doch war von einer Organisation nicht die Rede. Befehle wurden von Gegenbefehlen überschrieen, und kein Mensch wußte, was eigentlich vorging. Hier und da hörte man Schüsse fallen, welche zwischen der Polizei und dem Publikum gewechselt wurden. Etwa gegen 10 Uhr rückte das Militär ein. Die Kavallerie säuberte die Straßen und stellte die Ordnung vollkommen wieder her. Bei diesem Zusammenstoß mit den Truppen blieben etwa 30 Personen todt auf der Straße; sehr viele Verwundete wurden noch bis spät in die Nacht hinein in das Hospital Misericordia getragen.

Diese Bewegung in Rio fand in der ganzen Republik ein Echo; von allen Punkten liefen Telegramme ein, welche für oder gegen dieselbe sich erklärten. Der Polizeichef von Rio sah sich veranlaßt, eine eingreifende Umgestaltung unter den leitenden Personen der Polizei in Rio vorzunehmen, worauf sich die Stadt beruhigte.

Theater und Musik.

— Wildenbruchs „Haubenlerche", die dieser Tage im Theater Manzoni in Mailand ihre erste Aufführung in italienischer Sprache erlebte, fand keinen Beifall. Der letzte Akt, insbesondere die Verführungsscene, veranlaßte starke Mißbilligungsäußerungen. Die Kritik urtheilt über das deutsche Drama nicht milder als das Publikum. Von einer Wiederholung des Dramas wird in Mailand abgesehen werden.

— Das neue Schauspiel „Wahrheit?" von Paul Heyse, das in Deutschland noch nirgends gegeben war, hat im Münchner Residenztheater am 5. Nov. seine Erstaufführung erlebt und einen großen Erfolg errungen.

— Weimar, 6. Nov. Am 8. d. M. feiert die Hofschauspielerin Frau Clara Lehfeld, geb. Rammler, das Jubiläum ihres 25jährigen ununterbrochenen und an schönen Erfolgen reichen künstlerischen Wirkens am Großherzogl. Hoftheater. Sie ist eine Schülerin des früheren hiesigen in der Theatergeschichte wohlbekannten Regisseurs Graff. Vor ihrem Engagement in Weimar war sie Mitglied der Bühnen von Königsberg, Riga, Hannover, Oldenburg und Braunschweig. Ihr vor einigen Jahren verstorbener Gatte war der berühmte Heldendarsteller Otto Lehfeld. Das Hauptrollenfach der Jubilarin ist das der sogen. komischen Alten und Anstandsdamen.

Heer und Marine.

— Personal-Veränderungen. Seine Majestät der König von Rumänien legt die Uniform des 1. Garde-Feld-Art. Regts. an und ist in den Listen des Regts. zu führen. Albert Prinz zu Sachsen-Altenburg, Herzog zu Sachsen, Gen. Lt. mit dem Range eines Div. Kommandeurs und Kommandeur der 3. Garde-Kav. Brig., unter Belassung à la suite des Inf. Regts. Nr. 96, zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt. von Kotze, Oberst und Kommandeur des 1. Garde-Drag. Regts., unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommandeur der 3. Garde-Kav Brig. ernannt. v. d. Knesebeck, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Ulan. Regts. Nr. 15, mit der Führung des 1. Garde-Drag. Regts., unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Fhr von Gemmingen-Hornberg, Oberst à la suite des Kür. Regts. Nr. 8 und beauftragt mit der Führung der 16. Kav. Brig., von Hantelmann, Oberst à la suite des Drag. Regts. Nr. 5 und beauftragt mit der Führung der 33. Kav. Brig., von Gottberg, Oberst à la suite des Leib-Garde-Hus. Regts. und beauftragt mit der Führung der 20. Kav. Brig. von Thümen, Oberst à la suite des Hus. Regts. Nr. 16 und beauftragt mit der Führung der 34. Kav. Brig., Synold von Schütz, Oberst à la suite des Hus. Regts. Nr. 7 und beauftragt mit der Führung der 4. Kav. Brig., — unter Belassung à la suite der gedachten Regtr., zu Kommandeuren der betreffenden Brigaden ernannt. von Willich, Oberst à la suite des 2. Garde-Drag. Regts. und beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Militär-Reit-Instituts, unter Belassung à la suite des gedachten Regts., zum Chef des Militär-Reit-Instituts ernannt. Frhr. v. Schrottenberg, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 94, zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängniß zu Spandau kommandirt. von Beltheim, Sek. Lt. vom Kür. Regt. Nr. 7, in das Kür. Regt. Nr. 2 versetzt.

— Die Artillerie- und Ingenieurschule, welche in diesem Jahre ihr 75jähriges Bestehen zu verzeichnen hatte, wird vom nächsten Jahre ab einer wesentlichen Umformung unterworfen werden. Offiziere der Feldartillerie, welche bisher das größte Kontingent in der Schule stellten, besuchen sie vom 1. April 1892 ab überhaupt nicht mehr, während Offiziere der Fußartillerie und der Pioniere vorläufig bis zum 1. Oktober k. J. dort bleiben. Ob zu diesem Zeitpunkte die Schule überhaupt eingehen wird, ist noch nicht endgiltig bestimmt worden. Die ursprünglich in Aussicht genommene offizielle Feier des 75jährigen Jubiläums fand nicht statt. Ob dies mit der Auflösung des Institutes in irgendwelchem Zusammenhange steht, müssen wir dahingestellt sein lassen.

— Die neuen hellgrauen Militärmäntel, welche probeweise bereits seit einiger Zeit von Offizieren verschiedener Regimenter getragen werden, sind nunmehr auch an eine kleine Zahl von Unteroffizieren der Garde-Infanterie verabfolgt worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

— Patente haben angemeldet: für eine Rangirbremse für Eisenbahnwagen: Brettmann, Eisenbahn-Maschinen-Inspektor in Weißenfels; für eine Stempelführung für Lochmaschinen: Ernst Meyer in Diesdorf, Kreis Salzwedel, und Karl Meyer in Hannover-Linden.

— Wettin, 6. Nov. (Ein seltenes Vorkommniß): zwei goldene Hochzeitsfeiern an einem Tage, hat unsere Stadt am nächsten Sonntag zu verzeichnen. Die im Schackenthale wohnhaften Handarbeiter Andreas Hafermalz'schen Eheleute, sowie die in der Friedrich-Wilhelmstraße wohnenden Maurer Gottfried Schumann'schen Eheleute werden an diesem Tage gemeinsam vor den Altar treten, um die nochmalige Einsegnung ihres vor 50 Jahren geschlossenen Ehebundes zu empfangen.

Neuhaldensleben, 6. November. (Hofjagd.) Es steht nunmehr fest, daß die königliche Hofjagd am 13. und 14. November in der Kolbitz-Letzlinger Heide stattfinden wird. Am 13. wird in den Oberförstereien Kolbitz und Planken, am 14. in der Oberförsterei Letzlingen gejagt werden. Zur Unterstützung der Gendarmen werden Waldarbeiter herangezogen werden, welche an einer weißen Binde mit schwarzem Adler um den Arm kenntlich sind. Wie wir erfahren, findet das erste Treiben im Jagen 85, das zweite im Jagen 122,23 statt. Bereits ist in einem Lapptreiben das Hochwild eingefangen und nach den „Schmierkuhlen" gebracht, wo es gejagt wird. Auf den „sieben Hügeln" sind die Sauen, 68 an der Zahl, eingefangen und werden daselbst seit Anfang September mit Mais, Gerste und Kartoffeln gefüttert. Das Frühstücksgelt wird auf demselben Platze aufgestellt sein, wie im vorigen Jahre.

♁ Nordhausen, 6. Nov. (Kolonialverein. — Demonstration. — Verdacht. — Schlachtgänse. — Fenstersturz.) In unserer Stadt wird in den nächsten Tagen die Gründung einer Ortsgruppe der deutschen Kolonialgesellschaft behufs Zusammenschluß aller Freunde kolonialer Bestrebungen in Nordhausen und Umgegend erfolgen. — Als heute Vormittag bei der Herbstkontrollversammlung das Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde, stimmten einige Reservisten nicht mit in den Hochruf ein und behielten auch demonstrativ den Hut auf dem Kopfe. Die Namen der Betreffenden sind festgestellt worden. — Es ist der Verdacht entstanden, daß die am 22. Oktober d. J. erfolgte Explosion der beim südhaarischen Nachbardorf Uftrungen belegenen Pulvermühle nicht etwa durch einen unglücklichen Zufall, sondern durch Frevelerhand verursacht worden ist. Der Besitzer, Pulverfabrikant Hermann Schattenberg, läßt jetzt durch die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 150 Mark auf Anzeige des strafbaren Urhebers der Explosion aussetzen. — Fette Gänse sind hier jetzt eine sehr gesuchte Waare, weil auf den Martinstisch ein Gänsebraten gehört. Auf dem gestrigen Wochenmarkte war starke Nachfrage nach fetten Gänsen die zu hohen Preisen (pro Kg. 1,36—1,50 ℳ) willige Abnehmer fanden. Einer Bauersfrau wurde auf dem Markte beim starken Andrange der Kauflustigen eine fette Schlachtgans gestohlen, ohne daß die Diebin ermittelt werden konnte. — Gestern Abend stürzte hier in der Alleestraße ein mit Fensterputzen beschäftigtes Dienstmädchen aus dem zweiten Stockwerke eines Hauses und erlitt so schwere innere und äußere Verletzungen, daß es sofort nach dem städtischen Krankenhause getragen werden mußte.

— Dresden, 6. Nov. (Vermuthlungsfeierlichkeiten. — Statistik der Landtagswahl). Das Programm zu den bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Friedrich August am hiesigen Hofe ist nunmehr in seinen Einzelheiten soweit festgestellt, daß es nur noch der Zustimmung des Königs bedarf. Am 23. November, also am Tage des feierlichen Einzugs des Prinzen Friedrich August und seiner Gemahlin, wird

Frau Professor Berg lächelte — und so wenig scherzhaft mir es zu Muthe, war es doch unmöglich ernsthaft zu bleiben bei diesem romantischen Vortrag.

„Daß er wohlthätig ist, hört man in den armen Gebirgsdörfern," fing die genannte Frau Professor an, „von seinen Schicksalen nicht das Mindeste. Wären sie so außerordentlicher Art, so blieben sie wohl nicht so verschwiegen."

„Meine liebe Frau Professor," erwiederte die Dame mit dem empfindsamen Augenaufschlag, „wer erinnert sich heute, nachdem diese großen politischen Veränderungen stattgefunden, hier im Lande selbst noch, was vor fünf oder sechs Jahren sich privatim ereignet haben mag?"

„Ich denke, der Doctor könnte uns über den Obersten die beste Auskunft geben!" sagte jetzt die Frau Professor, ohne sich an mich zu wenden; doch hatte ich die Worte vernommen und sprach:

„Leider weiß ich nur Weniges von ihm, dies aber gewiß: daß er sich Oberst Gordon nennt und ein feingebildeter Mann von reichen Erfahrungen und außerordentlichem Wissen ist."

„Ich habe eigene Gedanken über diesen lichtscheuen Vogel", wandte sich jetzt Herr v. Maschowitz im Stillen zu mir. „Und die Verse bestätigen mich darin. Haben Sie noch nie beobachtet, was er des Nachts treibt? Ob er in der Mitternachtsstunde zu Hause ist?"

Betroffen schwieg ich, worauf der Mähre fortfuhr:

„Ich bin wahrhaftig nicht abergläubisch, allein es giebt unerklärliche Anwandlungen, unnatürliche Gelüste, Anomalien . . ."

„Anästhesien, Monomanien, Idiosynkrasien — ganz richtig," fiel hier der Hofrath dazwischen, lenkte aber, sich unterbrechend, unsere Aufmerksamkeit auf Frau v. Sternau zurück, welche eben mit der Kommerzienräthin wieder unter dem Bogen des Burgthors erschien, um sich uns wieder anzuschließen — zwar bleich, doch mit ernster Fassung, während sich auf dem sonst lächelnden Gesichte ihrer Gefährtin jetzt ein sehr ernster, fast unbehaglicher Zug geltend machte.

Ziemlich allgemein fiel die Geistesfreiheit auf, mit der sich Herr v. Kundt der schönen Frau zu nähern suchte, nachdem er sie seiner Verabschiedung nothgedrungen gemieden hatte.

„Gnädige Frau," fing er mit einer Verbeugung und großer Unbefangenheit an, „ich habe noch nicht Gelegenheit gehabt, Ihnen meinen Glückwunsch zu Ihrer neulichen Rettung aus großer Gefahr darzubringen. Ich höre mit Vergnügen, daß Sie in Ihrem Retter zugleich einen Bekannten aus früheren Tagen begrüßen konnten."

Etwas betreten über diese unverhoffte Annäherung schien sie noch mehr über dessen Worte zu stutzen. Doch sagte sie ruhig:

„Sie sind im Irrthum, Herr v. Kundt, ich kenne den Mann nicht."

„Wie? Sie kennen Oberst Gordon nicht?"

„An der Thatsache ist nicht zu zweifeln. Ich kenne ihn nicht."

Und damit nahm sie neben der Kommerzienräthin auf einem steinernen Sitz Platz, ohne sich weiter mit Kundt aufzuhalten.

„Seltsam!" begann dieser jetzt. „Ganz seltsam! Man sollte es nicht glauben. Und doch muß es wahr sein. Die Leute kommen hier und gehen, man tritt sogar öffentlich oder heimlich mit ihnen zusammen — und kennt sie nicht. Oder kennt Jemand von den verehrten Anwesenden vielleicht zufällig einen Franz Staren?"

Da ich ungefähr gewußt hatte, daß dieser Name jetzt von Kundt genannt werden würde, behielt ich Frau v. Sternau genau im Auge. Sie zuckte denn auch sehr merklich zusammen, hob dann ihre Augen groß und fragend zu ihrem früheren

Franz Staren. Roman von August Becker.

„Es ist ein Geheimniß", begann ich zögernd und wurde durch den lebhaften Ruf unterbrochen:

„Also doch! Vorlesen! Sie sollen es verrathen!"

„Ein Geheimniß für mich," fuhr ich fort, „aber keines, das ich nicht verrathen dürfte. Ein poetisches Geheimniß, Verse . . . ."

„Um so besser! Um so besser!"

Auf den ersten Blick hatte ich jenes Papierblatt erkannt, welches ich am ersten Sonntag meines Grünsteiner Aufenthalts an einer ähnlichen Stelle — zwischen den gebrochenen Mauern des grauen Thurmes gefunden hatte. Dies vorausschickend, trug ich nun die Verse fließend vor, da mir die Schriftzüge vertrauter erschienen, als nach einmaligem Lesen der Fall zu sein pflegt. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit, die sich mit jedem Verse steigerte, las ich also das Folgende:

Mir glänzt kein Tag, mir dämmert nur die Nacht.
Dann steig' ich auf aus meines Grabes Schacht,
Zu folgen meines Glücks verwehter Spur.
Die Linde rauscht, gemahnend an den Schwur,
Den Du geschworen zwischen diesen Mauern.
Wie lange sollte unsere Liebe dauern?!
Ein kurzer Lenz, ein einz'ger schöner Mai;
Der Sommer kam — und Alles war vorbei.
Dein Liebreiz möchte Aller Augen laben;
Mir blieb der Tod. Man hat mich längst begraben."

Mit athemloser Stille war man dem Vortrag gefolgt. Blatt und Verse waren mir völlig aus der Erinnerung geschwunden gewesen. Als sie mir nun wieder so unvermuthet unter die Augen gekommen, ergriff mich diese trübe, schwermüthige Anschauung unwillkürlich und mit um so größerer Gewalt, als sie mir unterdessen aus dem Umgang eines Mannes, der sich meinen Freund nannte, mir zu vertraut geworden war. Solche Stimmung war nur einem entflossen, — diese Verse konnten nur einen Verfasser haben. In solcher Anwandlung hatte ich mit einer Ergriffenheit gelesen, welche sich von Zeile zu Zeile steigerte.

Als ich hierauf umherschaute, begegnete ich zuerst einem blauen Augenpaar, das mit schauernder Andacht noch gespannt an meinen Lippen hing, sich aber vor meinem Blick senkte. Diese Augen hatte ich nicht gesucht, verweilte jedoch gern auf dem lieben Antlitz und glaubte, die Tochter der Frau Professor Berg zu erkennen. Ueber verschiedene Mienen hin, welche noch den Ausdruck der Spannung trugen, traf mein Blick jetzt Frau v. Sternau, mit der eine auffällige Umwandlung vorgegangen war. Das Gesicht, überhaupt der ganze Körper ohne Regung, bleich wie ein Marmorbild saß sie, die unnatürlich vergrößerten Augen starr auf mich gerichtet. War der Eindruck der Verse auf Alle mehr oder minder stark, so doch hier von unheimlicher Tiefe, von lähmender Gewalt, die Wirkung eine erschreckende.

„Hu! das war schauerlich!" brach jetzt eine der Frauen das Schweigen. „Eine wahre Grabesstimme!"

„Das könnte der unheimliche Oberst gemacht haben!" flüsterte aufathmend der Hofrath, indem er seine goldene Dose umher bot, während Herr von Kundt mit einem vielsagenden Blick auf Frau v. Sternau äußerte:

„Wie doch Vampyr-Poesie wirken kann!"

In der That hätte das Aussehen der schönen Frau Allen auffallen müssen wenn nicht Jedermann noch mit dem eigenen Eindruck beschäftigt gewesen wäre

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911108 2-18/fragment/page=0005

den Neuvermählten im Altstädter Hoftheater eine Huldigung dargebracht werden. Zu diesem Zweck hat der Generalmusikdirektor Schuch einen Festmarsch componirt und der Intendanzrath Dr. Koppel-Ellfeld eine Festdichtung in Dialogform verfaßt. Dann soll der 2. Akt der „Meistersinger" zur Aufführung gelangen. Im Neustädter Hoftheater wird an demselben Abende ein Lustspiel von Amalie Heiter (Dichtername für die 1870 verstorbene Prinzessin Amalie, die geist- und talentvolle Schwester des Königs Johann) gegeben werden. — Die Statistik der letzten Landtagswahlen zeigt, daß die Wahlbetheiligung im Allgemeinen eine ziemlich lebhafte gewesen. Von den 187 106 Wahlberechtigten haben im Ganzen 54.17 % ihre Stimme abgegeben. Die stärkste Betheiligung weisen auf die Wahlkreise Tharandt-Land (mit 74.53 %), Plauen-Stadt (mit 66.42 %), Leipzig-Land (mit 66.04), Dresden-Altstadt-Land (mit 63.42 %), Chemnitz 1. (mit 62.83 %). Bautzen-Stadt (mit 62.25 %), Meißen-Stadt (mit 61.57 %) und Glauchau-Stadt (mit 60.06 %), lauter Kreise mit einer vorwiegend dem Stande der Fabrikarbeiter angehörigen Bevölkerung. Am schwächsten war die Betheiligung in den Wahlkreisen Eschopau-Land (mit 34.67 %) und Schandau-Land (mit 22.72 %).

Σ **Chemnitz**, 6. Nov. (Beschickung der Chicagoer Ausstellung.) Unter zahlreicher Betheiligung fand gestern hier eine von dem Vorsitzenden der sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft Consul Offermann-Leipzig einberufene Versammlung der sächsischen Textilindustriellen statt, um über die Betheiligung an der Weltausstellung in Chicago zu berathen. Nach langer Besprechung wurde beschlossen, die Ausstellung zu beschicken. Wahrscheinlich werden Gesammtausstellungen veranstaltet werden.

—r **Gera**, 6. Nov. (Gedenkfeier. — Schwurgericht.) Zur Erinnerung an Nikolaus de Smit, welcher unter dem Fürsten Heinrich Posthumus in unserer Stadt Aufnahme fand und die Wollenweberei einführte, ist unser Rathhaus heute mit Guirlanden geschmückt; auf dem Balcon steht im frischen Grün die Büste des Begründers unserer lebhaften Wollenwarenindustrie. — Dem erst 19 Jahre alten Handarbeiter Paul Baum aus Langenwetzendorf ist auf längere Zeit sein Diebes- und Raubhandwerk gelegt worden. Er hatte sich vor den Geschworenen wegen zweier Diebstähle und dreier Raubanfälle zu verantworten. Alle Schuldfragen wurden bejaht und der Urtheilsspruch lautet auf zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

⚜ **Altenburg**, 6. Nov. (Städtische Sparkasse.) Das vergangene Geschäftsjahr der vor einigen Jahren gegründeten städtischen Sparkasse weist eine Einnahme von 1 334 703 ℳ 62 ₰ und eine Ausgabe von 1 291 705 ℳ 37 ₰ auf. Die Spareinlagen betrugen 797 571 ℳ 97 ₰, die Rückzahlungen dagegen 524 591 ℳ 82 ₰. Der Reingewinn bezifferte sich auf 3 732 ℳ 95 ₰. Diese Summe wurde dem Reservefonds überwiesen. Der bisherige Reservefonds ist durch die sich nothwendig machenden Abschreibungen auf den Effektenbesitz gänzlich aufgezehrt worden.

Noch etwas zum Fallissement der Firma Hirschfeld.

Das „Berl. Tagebl." erzählt: Auf merkwürdige Weise hat ein pensionirter Beamter, Kanzleirath F., sein gesammtes Vermögen aus dem Zusammenbruch der Firma Hirschfeld u. Wolff gerettet. Anfang September d. J. befand sich Herr F. auf einer Fußtour in der sächsischen Schweiz und gelangte an einem Sonntag auf die Bastei. Im Wirthshaus oben war es drückend voll, und so mußte der Herr Rath an einem Tische Platz nehmen, an welchem bereits 4 Herren saßen. Es waren dies Berliner Herren, die mit der hiesigen Börse sehr genau Bescheid zu wissen schienen. Dieselben unterhielten sich lebhaft von Kursen und vom Differenzspiel und hechelten schließlich die finanziellen Verhältnisse hiesiger größerer Börsenfirmen in ungenirtester Weise durch. Dabei kamen die Indiskretenen auch auf die Firma Hirschfeld u. Wolff zu sprechen und ergingen sich über das Bankhaus in nicht gerade schmeichelhafter Weise. Nun horchte Herr F. hoch auf; der Name seines Bankiers, bei dem er sein gesammtes Vermögen, 180000 Mark in Staatspapieren, deponirt hatte, und der dasselbe schon seit zwei Jahrzehnten verwaltete, wurde hier von jungen Männern in den Schmutz gezogen. Dem alten Herrn ging das Gehörte nicht aus dem Kopfe, er konnte die darauf folgende Nacht nicht schlafen, und als er wenige Tage darauf nach Berlin zurückkehrte, informirte er sich der Sicherheit halber über H. u. W., was zur Folge hatte, daß er Anfang vorigen Monats sein Depot von dort zurückzog und anderweitig unterbrachte. Jenen unbekannten freundlichen Warnern von der Bastei aber läßt der alte Herr seinen herzlichsten Dank für die unbewußte Rettung seines Vermögens „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege" aussprechen. Die Kunden der Firma Hirschfeld und Wolff rekrutirten sich, aus den höchsten Gesellschaftskreisen. Thatsache ist, daß der jetzige Kultusminister, Graf Zedlitz-Trütschler, ein Kunde der Firma war und einen allerdings mäßigen Betrag von derselben zu fordern hat. Die Firma verwaltete u. A. das Vermögen des gräflich Bredow'schen Fideikommiß, ferner ein Vermögen, zu welchem der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, von Benda, in nahen Beziehungen steht. Ferner nennt man die Grafen Lehndorf, Eulenburg und Lüttichau als Kunden und jetzige Gläubiger der Firma. Einer der Hauptkreditoren ist Herr Schutz von Heinersdorf mit ca. 500000 Mark. Der Großindustrielle Heckmann, ein Kunde der Firma, ist gegenwärtig Schuldner der Firma mit ca. 300000 Mk. Zu den Gläubigern gehören ferner der bekannte Restaurateur Rudolf Dressel mit ca. 22000 Mark Forderung, der Konditor Kranzler, der Besitzer der Kronen-Apotheke, welche sich im selbigen Hause, Friedrichstraße 160, befindet, ferner eine ganze Anzahl von aristokratischen und bürgerlichen Persönlichkeiten. Zu den Gläubigern gehören u. A. auch mehrere der nahen und selbst nächsten Verwandten Wolffs, darunter seine Schwester, die Wittwe des Assessors Dr. Löwenfeld, früheren Directors der Nationalbank für Deutschland, welche ca. 400000 Mk., und sein Schwiegersohn, welcher 100000 Mk. zu fordern hat, die er ihm erst vergangenen Sonnabend baar übergeben hatte. Im Ganzen beträgt die Zahl der Gläubiger 350 bis 400.

Die „Voss. Ztg." schreibt noch zur Sache: Wolff hatte von seinem Vater, der ein Vermögen von 800,000 Thalern hinterließ, 750,000 Mk. geerbt, seine Heirath führte ihm eine Mitgift von mehreren hunderttausend Mark zu, auch der Verkauf des Hauses Unter den Linden einen erheblichen Gewinn. Dieses Vermögen hätte gewiß zur Fortführung des Geschäfts ausgereicht, zumal die Firma eine sehr solide Kundschaft, keine Spekulations-Kundschaft im eigentlichen Sinne besaß. Vielmehr wurde das Haus in erster Linie mit der Aufbewahrung von Geldern und Werthen betraut. Bei einer solideren Lebensführung hätte Wolff sich herausarbeiten können; doch besaß er dazu nicht die moralische Kraft, auch suchte er wohl den Nimbus, der seinen Kredit umgab, durch solche äußerlichen Mittel aufrecht zu erhalten. Aus Anlaß des Konkurses Hirschfeld und Wolff erinnert eine Lokalkorrespondenz an den verstorbenen James Hirschfeld, der zu dem Bankhause in engster Beziehung stand und als maßloser Verschwender in den Gründerjahren bekannt war. James Hirschfeld, der Sohn des früheren Mitinhabers der Firma, verschwendete in wenigen Jahren so ungeheure Summen des väterlichen Vermögens, daß er unter Kuratel gestellt werden mußte, um sich mit der „bescheidenen" Jahresrente von 18,000 Mark zu begnügen. So groß war aber Ende der 60er Jahre der Einfluß der Firma Hirschfeld und Wolff, daß, als James H. eine Weltreise antrat, er, wie man erzählt, von der väterlichen Firma Akreditivschreiben bei sämmtlichen europäischen Höfen erhielt, vermittelst deren er bei den Höfen vorgestellt wurde. Das Gold und der Reichthum seines Vaters aber hat dem nicht unbegabten Manne, der sich später auch journalistisch versuchte, zum Verderben gereicht. Gebrochen an Leib und Seele starb James Hirschfeld in der Mitte des vorigen Jahrzehnts in frühem Alter.

Die Untersuchung, so weit sie bis jetzt geführt worden ist, beweist, daß Wolff die seiner Aufbewahrung anvertrauten Werthpapiere lombardirt hat, und die Möglichkeit dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß Personen, mit denen er diese Geschäfte gemacht hat, die ihnen übergebenen Papiere in ähnlicher Weise verwerthet haben.

Jagd und Sport.

—o Eine sehr interessante Jagd hielt gestern Herr Rittergutsbesitzer Lösch in Beerendorf, Kreis Delitzsch, ab. Es wurden von ungefähr 20 Herren erlegt: 2 Fasanenhähne, 55 Kaninchen, 11 Rehe, worunter 6 Böcke, 5 Rebhühner, 182 Hasen. Jagdkönig war Herr Assessor Springer, welcher 27 Creaturen zur Strecke brachte und die Fuchsdoublette machte.

— Die großen Thallwitzer Jagden, welche dem Fürsten Reuß j. L. gehören und welche am 5. November begannen und in den nächsten Tagen fortgesetzt werden sollten, sind wegen des in der Fürstlich Reuß'schen Familie eingetretenen Trauerfalles bis auf Weiteres verschoben.

— Im Reg.-Bez. Merseburg sind in der Zeit vom 1. August 1890 bis 31. Juli 1891 10361 Jagdscheine abgegeben worden, davon 120 unentgeltlich. In der ganzen Provinz wurden 23 705 Scheine ausgegeben (Reg.-Bez. Magdeburg 10 645, Erfurt 3299).

— Der Schluß der Jagd auf Dachse und Rebhühner in dem Regierungsbezirk Magdeburg erfolgt laut erlassener Verordnung des Bezirks-Ausschusses mit Ablauf des 16. November d. Js.

Vermischtes.

— **Im Gelde verhungert.** Aus Sydney wird unterm 15. September geschrieben: In Melbourne starb in letzter Woche ein gewisser Fritz Poussette. Der Mann, ein geborener Schwede, stand in vorgerücktem Alter und lebte anscheinend in sehr ärmlichen Verhältnissen, obwohl er bis zu seinem Ende einen Posten als Bote bei der Handelsbank inne hatte. Seit zehn Jahren lebte er in ein und derselben armseligen Behausung einsam und zurückgezogen, ohne irgendwelchen Verkehr mit den Nachbarsleuten, ein wahrer Menschenfeind. In letzter Zeit kränkelte er und als er endlich einen Arzt herbeirufen ließ, war sein Fall bereits ein hoffnungsloser geworden. Noth und Entbehrungen hatten seine Kräfte untergraben. So starb er. Man erinnerte sich nun, daß er, als vor einigen Tagen das Fallissement der „Australian Mercantile Loan und Guarantee Company" bekannt geworden war, in großer Aufregung gewesen war, und seiner sonstigen Gewohnheit entgegen verschiedentlich über Verluste geklagt hatte. Die Polizei wurde denn auch daher herbeigeholt und die ganze Behausung einer gründlichen Untersuchung unterworfen. Man hatte recht vermuthet, denn gleich im Sterbezimmer

Erst als ich mich wieder neben ihr niederließ, kam Bewegung in sie, indem sie sich mit tonloser Stimme fragend zu mir wandte:

„Wollen Sie mich die Verse — sehen lassen?"

Ich reichte sie ihr hin. Kaum hatte sie einen Blick auf das Blatt geworfen, floß etwas Farbe in ihr Gesicht, um jedoch wieder erschreckender Blässe zu weichen. Das Papier zitterte in ihrer Rechten, während sie die Linke an die Stirne preßte, — sie schien einer Ohnmacht nahe. Voll Bewunderung bemerkte ich jedoch, mit welcher Willensstärke sie sich aufrecht hielt und nun mit zusammengekleinmtem Munde und furchtbar gespannten Zügen in das Blatt starrte. Plötzlich berührte sie meinen Arm, ihr Athem jagte.

„Von wem haben Sie diese Verse? Von wem haben Sie das Blatt? Von wem haben Sie die Verse?"

Ich betheuerte der Wahrheit gemäß, daß ich sie zufällig am grauen Thurm gefunden habe. Sie gab der Kommerzienräthin einen Wink und erhob sich, indem sie deren Arm nahm.

„Ich will — lassen Sie mich die Verse allein lesen."

Und damit entfernte sie sich mit Zusammenfassung aller Kraft nebst der bewährten Freundin eiligst durch das Burgthor.

„Haben Sie gesehen?" redete mich Herr v. Kundt an, indem er meinen Arm nahm, um mich etwas bei Seite zu führen. „Ich habe sie genau beobachtet. Schon während Sie lasen, ward sie unruhig, höchlichst gespannt, verfärbte sich, — sie hielt sich kaum aufrecht, versichere ich Sie. Was sagen Sie nun dazu?"

Mit den Schultern zuckend, gab ich zu, daß es höchst auffallend sei.

„Und was hat es zu bedeuten?" fuhr der junge Edelmann fort. „Dürfen wir im Zusammenhalt mit ihren geheimen Ausfahrten und dem inbrünstigen Küssen jenes Namens nun an eine Vergangenheit glauben?"

„Und der Name? Wie lautet der Name?"

„Richtig, Sie kennen ihn noch nicht. Ein ganz gewöhnlicher, unbekannter, plebejischer Name das, — „Franz Staren."

„Franz Staren, nichts mehr, nichts minder," erwiderte Herr v. Kundt. „Ich meinte damals Staar, Herr Doctor, und verwechselte ihn mit dem Ihrigen, wie Sie wissen. Allein, das ist nun vorüber."

„Und Franz Staren lautete der Name, den Frau v. Sternau an die Lippen drückte?" fragte ich, noch immer vor Ueberraschung mich kaum zu fassen wissend.

„Sie dürfen sich darauf verlassen, so heißt er. Aber was ist's mit dem Namen? Wir wissen so gut wie nichts, wenn wir ihn auch kennen."

„Franz Staren," versetzte ich, jedes Wort betonend, „Franz Staren steht als Name des Eigenthümers in einem Buche, das ich von Oberst Gordon entliehen habe."

„Ah!" machte jetzt Kundt mit großen Augen. „Das ist mir wichtig! Auf Ehre! Ungeheuer wichtig! Das giebt Aufklärung! Ungeheuer überrascht! In der That also — Franz Staren, Oberst Gordon!!"

„Ich kann nur die Thatsache bestätigen, daß dieser Name in einem von dem Oberst entliehenen Buche steht."

„Kein Zweifel," fiel der junge Edelmann rasch und bestimmt ein. „Gordon und Staren sind identisch. Das ist von ungeheurer Wichtigkeit!"

Und ich konnte ihm nicht widersprechen: das Zusammentreffen der Umstände war allzu überzeugend. Denn nun glaubte ich mich auch genau genug erinnern zu können, daß die Schrift der Anmerkungen jenes Buchs mit jener der Verse übereinstimmte, die kein Anderer verfaßt haben konnte, als Oberst Gordon: das

war mir zur Gewißheit geworden. Nur eines stimmte nicht überein und stand in schreiendem Widerspruch zu diesen Enthüllungen: erst gestern noch hatte Frau v. Sternau auf's Bestimmteste geleugnet, den Obersten zu kennen.

„Und das macht Sie noch irre?" fragte mich Herr v. Kundt, als ich eine Aeußerung darüber hatte fallen lassen. „Diese Frau hat eine eherne Stirne! Doch bei aller Verstellungskunst bricht das Gewissen dennoch durch. Treten Sie jetzt einmal vor sie hin und fragen Sie nach Franz Staren."

Hier wandte ich ein, daß Frau v. Sternau schon als Dame vor solchen Interpellationen geschützt bleiben müsse.

„Das hindert Sie?" fuhr der Edelmann fort. „Nur kein unzeitiges Zartgefühl. Welche Rücksichten hatte denn diese herzlose Frau gegen uns? Aeußt sie nicht Alle fort und fort?! Wozu die Umstände?"

„Bedenken Sie — eine alleinstehende Frau!"

„Was macht das, wo sie selbst in gefährlichster Weise in unser Leben greift!" hielt Herr v. Kundt entgegen. „Sie muß entlarvt werden, das steht bei mir fest. Versäumen wir die Gelegenheit nicht. Man geht hier am besten gerade auf's Ziel los. Sie beben zurück? Schon gut. Thun Sie es nicht, thue ich's. Geschehen muß es! Die Maske muß herunter, ich reiße sie ihr ab, — sorgen Sie nicht, in der gentilsten Form. Ich will sie schon aus der Fassung bringen. Dabei zähle ich auf Sie, Herr Doctor, daß Sie scharf Acht haben."

Was war da noch von ruhigem Zureden und Abmahnungen zu erwarten, wo die Rachegeister verschmähter Zuneigung und verletzter Eigenliebe aufgestöbert waren! Daß jene Verse selbst das Gegentheil von Liebesglück — klagende Verzweiflung ausdrückten, kam in dem Sturm der geweckten Leidenschaft nicht in Betracht. War ich doch selbst so heftig erregt, daß ich mich irgend welcher ruhigen Ueberlegung nicht hingeben konnte. Und selbst bei kühler Erwägung hätten die eben gewonnenen Ergebnisse das hervorgerufene Mißtrauen begründen, Verdacht auf's Neue erwecken müssen, wie denn das angesteckte Licht das Dunkel nicht erhellte, die Verworrenheit nicht entwirrte, sondern erst recht merkbar machte.

Unterdessen hatten wir uns wieder zur Gesellschaft zurückgewandt, die bezeichnender Weise es ebenfalls für ausgemacht zu halten schien, daß Oberst Gordon der Verfasser dieser Verse sei, da sie sich über ihn unterhielt.

„Ach, das muß doch ein sehr interessanter Mann sein!" sprach eine Dame in den besten Jahren mit einem empfindsamen Augenaufschlag und geziertem Lippenspiel. „Leider so schen, so zerrissen, so weltmüde und — Sie haben ihn ja mit dem wilden Thier anbinden sehen — so lebensfatt. Er hatte aber auch seine Schicksale. Einer englischen Herzogsfamilie entsprossen, hat er, wie ich höre, seine Insel verlassen müssen, weil er seine erste Frau tödtete. Dann hatte er — nach einem wilden Leben — das Abenteuer mit der schönen Kaiserin Eugenie in Compiègne, vor deren rachsüchtiger Eifersucht er nach Amerika floh, wohin er gleichzeitig eine russische Fürstin — wie hieß sie nur? — entführte und deren nachfolgenden Bruder im Duell erschoß, allein ebenfalls eine Kugel in die Lende erhielt, worüber seine Geliebte aus Gram starb. Er selbst stürzte sich — denken Sie, der Arme! — aus Verzweiflung in das Complot gegen den verstorbenen Lincoln und soll der eigentliche Leiter des Mordplans gewesen, jedoch aus Mexico entkommen sein, wo er — um sich an einer deutschen Gräfin zu rächen, die ihn in seinem innersten Gefühl betrogen — den Kaiser Max an die Mexicaner verrieth, — daher sein Reichthum. Nun reist er, um seinen Kummer zu verscheuchen, durch die Welt — und thut Gutes."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189111082-18/fragment/page=0006

fanden sich versteckt eine Anzahl Depotscheine der „Mercantile Loan und Guarantee Bank" im Betrage von 9600 Mark, während weiteres Suchen eine ganze Anzahl Dokumente zu Tage förderte, aus denen hervorgeht, daß Poussette außerdem bei anderen Banken Guthaben von mehreren Tausend Mark hinterlassen hat. Daneben fanden sich Schmucksachen und Pretiosen, welche ebenfalls einen hohen Werth darstellen, vor, kurz, der Beweis war da, daß Poussette, der am Hungertode gestorben war, ein Opfer seines Geizes geworden ist. Außerdem hat jetzt der schwedische Konsul in Melbourne bei der Polizei Anzeige erstattet, daß ihm vor zwei Jahren Seitens eines öffentlichen Notars in Stockholm mitgetheilt worden ist, daß eine Schwester Poussette's diesem ein beträchtliches Vermögen hinterlassen habe. Poussette, dessen Familie in Schweden in hohem Ansehen stehen soll, hat auch wiederholt Geldbezüge aus der Heimath erhalten. Die Familie ist übrigens ein altes französisches Adelsgeschlecht, scheint aber schon seit langen Jahren in Schweden ansässig zu sein.

— **Ein geheimnißvoller Selbstmord** beschäftigt seit Mittwoch Abend die Polizei. Kurz nach 9 Uhr klopfte es an die Thür der im Seitenflügel des Hauses Bernauerstraße 118 vier Treppen hoch belegenen Wohnung der Tischler Schulz'schen Eheleute. Als nicht geöffnet wurde, pochte es zum zweiten Male, und ein junger, etwa 16 Jahre alter Mensch forderte von der die Thür öffnenden Frau Schulz in ungestümer Weise Einlaß, da er verfolgt werde und sich nur auf einen Augenblick verbergen wollte. Da die Inhaberin der Wohnung den jungen Mann nicht kannte, so verweigerte sie die Erfüllung seines Wunsches und schlug die Thür wieder zu. Der Unbekannte setzte sich nun auf das Fensterbrett des Treppenabsatzes und wurde hier noch um 9½ Uhr von anderen Hausbewohnern bemerkt. Kurze Zeit nachher fand man den jungen Mann mit zerschmetterten Gliedmaßen auf dem Hofe in seinem Blute liegen. Er war aus dem Flurfenster des vierten Stockwerkes herabgesprungen und hatte sofort den Tod gefunden. In dem Selbstmörder ist der Postgehilfe R. aus der Auklamerstraße ermittelt worden. Zuerst nahm man als Motiv Verfolgungswahnsinn an, doch wird diese Annahme durch einen an den Vater hinterlassenen Brief zunichte gemacht. Soviel bis jetzt ermittelt worden ist, haben etwa begangene Strafthaten den Entschluß nicht herbeigeführt, so daß man vor einem Räthsel steht. Der Vater, gleichfalls ein Beamter, hat die Leiche seines Sohnes bereits recognoscirt.

— **Vom Papa Wrangel als Kinderfreund** hat einem Mitarbeiter des „Bär" eine Dame folgende Geschichte aus ihrem Leben erzählt. „Es war im Oktober 1869, ich war damals eben zur Schule gekommen und verließ mit meinen Klassenkameradinnen die Tempelhofer Dorfschule, als ich durch ein lautes Hurrahgeschrei der mir vorangegangenen Abc-Schützinnen auf eine Equipage aufmerksam wurde, in welcher ein greiser Kürassieroffizier saß, der von den Kindern jubelnd umringt wurde und im langsamen Weiterfahren eine Menge Obst in die Luft warf. Man balgte sich, um von den Früchten etwas zu ergattern, herum, und auch ich bemühte mich, einen ganz in meiner Nähe zur Erde fallenden Apfel aufzufangen, wobei ich leider umgerissen und auf die Hand getreten wurde. Das Blut lief mir aus den Fingern, und ich weinte bitterlich. Das bemerkte der Offizier und winkte mich zu sich heran. „Hast Du Dir denn derbe verletzt, Kleene?" forschte er. „Ach ja!" jammerte ich, und zeigte dem freundlichen Herrn meine Hand. „Na, jar so schlimm scheint mich die Blessur nich zu sind", meinte er, und befahl mir, in den Wagen zu steigen. Hierauf zog er sein Taschentuch hervor, verband mir die Wunde damit und fragte: „Haste denn wenigstens och eenen Apfel jekriegt?" „Nee!" heulte ich. „Na, den mußte haben." Dabei streichelte er mir die Locken und rief dem Kutscher zu: „Los!" Kaum waren wir unter erneutem Hurrah meinen Gefährtinnen aus den Augen gekommen, da ließ Papachen halten, stieg aus und ging in einen Obstladen. Als er von dort zurückkehrte, warf er mir den Inhalt seiner weißen Militärmütze, sechs große Aepfel, in den Schooß und, mir wieder die Blessur streichend, schmunzelte er: „Nu jeh man zu Muttern, sonst vermißt sie Dir. Ey' Du heirath'st, is allens wieder jut." Vor Freude waren mir die Schmerzen vergangen. Das Taschentuch, ein großes, buntes, habe ich heute noch."

— **Der Tod des Königs Karl von Württemberg** hat mancherlei Erinnerungen, die von der patriarchalisch-gemüthlichen Art des Verkehrs zwischen den schwäbischen Fürsten und ihrem Volke zeugen, neu belebt. Kaum in weitere Kreise gedrungen ist wohl folgende kleine Geschichte dieser Art, die vom König Wilhelm handelt, und die wir in der Form wiedergeben wollen, wie sie der badische Schriftsteller Hansjakob im ersten Bande seiner „dürren Blätter" in die Beschreibung einer Reise durch Schwaben eingeflochten hat. Er erzählt: Als König Wilhelm einmal das Cannstatter Fest besuchte und ihm ein Riesenschwein gezeigt wurde, erkundigte er sich nach der Heimath des Besitzers. Dieser, ein oberschwäbischer Dorfschultheiß aus der Nähe von Friedrichshafen, wo der König vor und nach dem Volksfest Residenz hielt, erklärte ihm, er habe noch ein größeres Schwein zu Hause, aber er habe wegen dessen allzu großer Fettigkeit für sein Leben gefürchtet bei einem so weiten Transport und es deshalb zu Hause gelassen. Der König, neugierig, das Thier zu sehen, versprach dem Schultheißen, bald einmal auf seinen Hof zu kommen. Er hielt Wort. Eines schönen Morgens ritt König Wilhelm mit einigen Herren seiner Umgebung hinaus in das Dorf und zum glücklichen Schweinemäster. Dieser, hocherfreut über die Herablassung, bat den König, er möge jetzt mit seinen Begleitern nur außen an den „Sauhof" sich stellen; das Schwein liege in dem Stall und er wolle es in den Hof treiben. Als die Herren den richtigen Platz eingenommen hatten, ging der Schultheiß in die Behausung des Mastviehs, stieß das schwere Thier mit dem Fuß an und rief: „No, Alte, stand auf, bei allergnädigster Landesvater isch drousse um will de au sehe!" Unter dem herzlichsten Lachen des Königs kam dann die Alte heraus, um sich „ihrem Landesvater" vorzustellen.

— **Die Enthüllungen des Prozesses Heinze** haben ihre Wirkung auch auf das „Centralgefängniß Berlin am Plötzensee" geübt. Zunächst fand eine gründliche Durchsuchung aller Stationen nach Spiritus- und Schnaps-Flaschen statt. Außerdem wurden Vorkehrungen getroffen, daß die Besuche mit den Gefangenen nicht in direkte Berührung kommen können. Bisher wurden die „Visiten" nur durch einen Beamten bewacht. Jetzt trennt im Sprechzimmer ein doppeltes Drahtgitter den Gefangenen von dem Besuch, so daß es unmöglich geworden ist, daß Einer dem Anderen etwas zustecken kann.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

— Offiziere, welche mit der Erlaubniß zum Tragen der Militäruniform verabschiedet worden sind — gleichviel ob mit oder ohne Pension — stehen in Preußen nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Straf-Senats, vom 5. Juni d. J., hinsichtlich des Vergehens des Zweikampfes nicht mehr unter der Militärgerichtsbarkeit, vielmehr sind für die Vergehen dieser, gleichwie der nicht mit der Erlaubniß zum Tragen der Militäruniform verabschiedeten Offiziere allein die Civilgerichte zuständig.

— In Bezug auf Art. 249 f des Handelsgesetzbuchs („wer in der Generalversammlung die Aktien eines Anderen, zu dessen Vertretung er nicht befugt ist, ohne dessen Einwilligung zur Ausübung des Stimmrechts benutzt, wird mit einer Geldstrafe ꝛc. bestraft") hat das Reichsgericht, I. Civilsenat, durch Urtheil vom 20. Juni 1891, über die Frage, ob die Ausübung eines Stimmrechts auf Grund einer nach Art. 249 f verbotswidrigen Handlung den Generalversammlungsbeschluß zu einem gesetzwidrigen und deshalb anfechtbaren mache, sich in verneinendem Sinne ausgesprochen, ohne jedoch die Entscheidung des Rechtsstreits daran zu knüpfen, da für diese andere Momente in Betracht kamen.

— Für die Klage auf Schadensersatz wegen einer durch einen Brief, Circular oder durch eine Veröffentlichung in einer Zeitung verübten Täuschung ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Civilsenats, vom 15. Mai 1891, auch dasjenige Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Kläger den Brief oder das Circular oder die Zeitung als Abonnent, empfangen und gelesen hat und dadurch in Irrthum versetzt und zu einer sein Vermögen schädigenden Handlung verleitet worden ist.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 5. November 1891.

Aufgeboten: Der Kaufmann Ferdinand Seyffert u. Helene Hagedorn, Beutnerstraße 6 und große Ulrichstraße 61. Der Handelsm. Richard Hahn und Sophie Wagner, Oberglaucha 34. Der Amtsgerichts-Kanzlist Rudolf Braeseke und Marie Tieß, Luisenstraße 15 und Berlin. Der Oekonom Albert Schröder und Dorothee Steller, Klein-Schwarzlosen. Der Handelsmann Hermann Weiland und Christiane Klostermann, Giebichenstein. Der Kesselschmied Otto Lehmann und Bertha Reiher, Giebichenstein. Der Vicefeldwebel Hermann Weichel und Wilhelmine Beyer, Weißenburg i. E. und Giebichenstein.

Geschließungen: Der Kaufmann Anton Schönerstedt und Amalie Scholz, Werl und Halle. Der Oberkellner Julius Schneider und Elise Steinweg, Alter Markt 16 und Schweizerstraße 7. Der Kaufmann Gustav Reintzsch und Ida Schröter, Markt 16 und Thurmstraße 30.

Geboren: Dem Bereiter Paul Eisenhut eine Tochter, Wilhelmine Friederike Marie, Schillerstraße 24. Dem Handarbeiter Hermann Starke eine Tochter, Marie Anna, Thorstraße 18. Dem Handarbeiter Hermann Flügel ein Sohn, Walther, Gartengasse 9. Dem Zimmermann Friedrich Steyhan eine Tochter, Ernestine Olga Martha, Feldstraße 6. Dem Kürschner Friedrich Sudrow eine Tochter, Ella Elsbeth Luise, Kellergasse 5. Dem Bahnarbeiter Karl Bruno eine Tochter, Anna Wilhelmine, kleine Wallstraße 2. Dem Maler Otto Schwartz ein Sohn, Theodor Richard Otto, Steinweg 12.

Gestorben: Margarethe Fehling, 25 Jahre, Dessauerstr. 2. Die Wittwe Emilie Gräfe geb. Dose, 82 Jahre, Gerbergasse 16. Der Webermeister Eduard Krause, 49 Jahre, Klinik. Des Weichenstellers Louis Apelt S. Otto, 3 Jahre, Schmiedstr. 13. Des Telegraphist Hermann Räuber Tochter Erna, 1 Jahr, Kellergasse 6. Des Kossath Christian Naumann Ehefrau Johanne geb. Lorenz, 49 Jahre, Klinik. Des Handarbeiter Wilhelm Schatz Tochter, todtgeb., Krukenbergstraße 3. Des Polamentier Rudolf Flotz Sohn Arthur, 4 Jahre, Zwingerstr. 21. Des verstorb. Schuhmacher August Höder Sohn Franz, 3 J., Ludwigstraße 1. Des Schuhmachermeister Karl Schilling T. Ida, 6 J., Klinik.

Fremdenliste.

Hotel Stadt Hamburg. Rentiers: Kehler mit Sohn aus Nordhausen und H. Alfes aus Bremen. — Majors a. D.: Eancke aus Dresden und Frhr. von Plotho a. Berlin. — Fabrikanten: Sery aus Berlin und Quesler aus Köln a. Rh. — Rechtsanwalt Seidel aus Osterwieck. — Baumeister Sander aus Wittin. — Ingenieur Alshover aus Dortmund. — Beamten: von Prittwitz und Gaffron aus Neudorf i. Schl. und von Eichel-Streiber aus Eisenach. — Kaufleute: Weber und Pickel aus Köln a. Rh., Rohbeutscher, Kloß, Heim, Friedlaender u. Popper aus Berlin, Stecher aus Stettin, Jonas aus Düren a. Rh., Kracht aus Glauchau i. S., Schippus aus Rhepdt und Haury aus Mülhausen i. E.

Vom Büchertisch.

—R. S. Buch der Freundschaft. Von Lic. Dr. Friedrich Kirchner. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag, 1891. VIII u. 351 Seiten. 8°. — Das vorliegende Buch des schon durch verschiedene andere Arbeiten bekannten Verfassers wird vielen eine willkommene Gabe sein, da es sich auf einem Felde bewegt, das in neuerer Zeit verhältnißmäßig wenig beackert ist. Es behandelt nämlich im 1. Kapitel, S. 1—38, „das Wesen der Freundschaft", im 2., das sich schon durch seinen äußern Umfang (S. 39 bis 268) als Hauptheil des Ganzen kennzeichnet, die „Geschichte der Freundschaft": hier wird sowohl eine Uebersicht der Urtheile und Ansichten von der Freundschaft aus sämmtlichen wichtigeren Schriften und Schriftstellern, von der Bibel bis auf Schopenhauer, gegeben, als auch eine lange Reihe berühmter Freundespaare, vielfach unter Beifügung der Porträts, geschildert, wobei natürlich die Freundschaftsverhältnisse zwischen hervorragenden Männern und Frauen nicht fehlen (z. B. Petrarca und Laura, Goethe und Frau v. Stein, Schleiermacher und Henriette Herz ꝛc.) In einem Anhange S. 269—347 wird eine reiche, chronologisch geordnete Blütenlese von wörtlich angeführten „Sentenzen über die Freundschaft" geboten, und ein ausführliches Register kommt denen entgegen, die das Buch nach dem Lesen als Nachschlagewerk benutzen wollen. Somit kann man das Ganze als eine umfassende ästhetisch-moralphilosophisch-geschichtlich-literarische Arbeit über die Freundschaft bezeichnen, welche sich durch eine edle, dem Inhalte angemessene Sprache jedem Gebildeten zum Lesen, außerdem aber durch die geschmackvolle Ausstattung ganz besonders zu Geschenkzwecken empfiehlt.

— „Dies Buch gehört der Hausfrau!" Diese bereits mehrfach von uns empfohlene Zeitschrift beginnt soeben den 9. Jahrgang, dessen erste Nummer vorliegt. An derselben muß jedes Frauenherz innige Freude empfinden. Eine reichhaltige Hausfrauenzeitung mit einer Modenzeitung verbunden, so stellt sich die erste Nummer dar, welche neben zahlreichen Modebildern noch außerdem eine brillant ausgestattete bunte Handarbeitenvlage enthält. — Im Feuilleton von „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" beginnt ein sehr spannend geschriebener Roman „Ums Geld", neben welchem noch eine interessante Novelle „Schein, Blicke in ein Frauenleben" erscheint.

— „Unsere Zeit" (Leipzig, F. A. Brockhaus). Das 10. Heft enthält den ersten Theil einer Novelle Otto Roquette's „Der weiße Rabe". In einem sehr lesbaren Aufsatze erörtert weiter Ingenieur W. Berdrow „Die elektrische Kraftübertragung", unter dem Titel „Arbeiterschutzfragen" vergleicht J. Sabin die Festsetzungen der deutschen Arbeiterschutznovelle mit den auf der Internationalen Conferenz im Februar 1890 aufgestellten Forderungen. Von dem 1890 verstorbenen Dr. O. Heyfelder liegt seine letzte Arbeit vor, eine ethnographisch-zeitgeschichtliche Studie „St. Petersburg seit 30 Jahren". Eine zur Zeit viel erörterte Frage behandelt Ludwig Fulda: „Die Waarenabzahlungsgeschäfte und ihre rechtliche Behandlung". Dr. Alfred Hettner schildert „Die Städte des südlichsten Brasiliens". Der Stand der wissenschaftlichen Anschauungen über „Schlaf und Traum" gelangt durch Dr. med. Moritz Alsberg zur allgemein-verständlichen Darstellung, worauf Anton Schmitter in Belgrad „Die Mittelschulen in Serbien" und Dr. Kuno Frankenstein „Die deutsche Auswanderung" besprechen.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurseröffnungen. Ofensetzer Heinrich Schacht in Kassel. Blechemballagenfabrikant Franz Paul Hempel in Meißen. Cigarrenfabrikant Traugott Hermann Friedrich in Roßwein. Friseur Louis Rauchfuß jun. in Zerbst.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Berlin, 6. November. In der heutigen außerordentlichen General-Versammlung der Berliner Handelsgesellschaft, in welcher 35 Commanditisten mit 7776 Stimmen vertreten waren, wurde die mit der Internationalen Bank in Berlin getroffene Vereinbarung genehmigt und im Zusammenhang damit beschlossen, das Commanditcapital um Nominal 15 Millionen Mark zu erhöhen. In den Verwaltungsrath wurden die Herren Staatsminister von Hofmann, Geheimer Oberregierungsrath Kiehlke, Bankier Hermann Baschwitz und Fabrikbesitzer Ernst Behrens mit Amtsdauer vom 1. Januar 1892 ab neugewählt.

— Die Seehandlung hat in Gemeinschaft mit Mendelssohn u. Co. die 4proc. Anleihe der Stadt Dessau im Betrage von einer Million Mark übernommen, die in nächster Zeit hier an den Markt gebracht werden wird. Die Anleihe soll, wie bereits an anderer Stelle gemeldet, die Mittel für städtische Bauten liefern; sie wird mit ⅞ % jährlich durch Verloosung getilgt, kann aber auch vom Jahre 1900 ab schneller amortisirt werden.

— Der Aufsichtsrath der Preußischen Immobilien-Actienbank hat die laut Generalversammlungsbeschluß vom 11. December 1889 zurückzuzahlende Quote des Actiencapitals auf 50 % der Interimsscheine und als Zahlungstermin den 2. Januar festgesetzt.

— Die Zuckerraffinerie von L. Jacobs in Potsdam ist in Zahlungsstockung gerathen; sie hat bei ihren Gläubigern, zu denen eine größere Anzahl von Rohzuckerfabrikanten der Provinz Sachsen gehört, durch ein Umschreiben eine Zahlungsaufschiebung nachgesucht.

— Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover. — Im Monat Oktober waren an erledigten 1825 Anträge über ℳ 2 240 000. Das Vermögen erhöhte sich von ℳ 35 722 600 auf ℳ 36 411 700.

— Berlin. Aus Posen wird dem „B. B.-C." berichtet, daß die dortige Firma Hirschfeld u. Wolff, die von dem Fall der hiesigen Firma nicht berührt wird, ihren Verpflichtungen dadurch prompt Genüge leisten konnte, daß sie einen Vorschuß von der Reichsbank im Betrage von 500 000 ℳ erhalten hat, für welchen fünf der angesehensten Posener Firmen die Garantie übernommen haben.

— Berlin. Der Aufsichtsrath der hiesigen Brauerei Friedrichshöhe (Bohnhofer) hat mit Rücksicht auf den Verlust der Gesellschaft beim Fallissement Hirschfeld u. Wolff seinen Dividendenvorschlag dahin abgeändert, daß er anstatt 40 % nur 26 % beantragen wird.

— Dresden, 5. November. Der Aufsichtsrath der Societätsbrauerei „Waldschlößchen" zu Dresden beschloß, der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung vorzuschlagen, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1890/91 eine gleichhohe Dividende wie im Vorjahre, d. i. 18 Prozent, zur Vertheilung zu bringen, die Abschreibungen auf 261 116 ℳ festzusetzen und dem Unterstützungsfonds der Beamten und Arbeiter abermals 10 000 ℳ zu überweisen. Der erzielte Gewinnüberschuß betrug trotz erheblicher Mehraufwendungen für Hopfen, Feuerung und Löhne 591 455 ℳ.

— Northern Pacific I Bonds. Die nächste Ziehung findet am 15. November statt. Gegen den Coursverlust von ca. 280 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 3.50 pro Stück.

Magdeburger Börse vom 5. November 1891.

Reichs-Anleihe	4	—
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	93,25 B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	4½	—
Dessauer Gas-Obligationen	4	—

	Div. 1889	Div. 1890		
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. a 300 Mk. vollgezahlt	30	30	—	—
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung	207	206	—	—
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓ % Einzahlung	25	62	—	—
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung	25	25	—	—
do. Mark.-Versich.-Actien pr St. à 300 Mk. vollgezahlt	45	45	—	—

	Div. 1889	Div. 1890		
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	8½	—	—	—
Carolinen-Hütte Magdeburg-Actien	6	7	—	—
Chemische Fabrik Buckau-Actien	6	5	90,00 B	
Dessauer Gas-Actien	10	10	—	—
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Aland.	0	—	—	—
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	2	3	—	—
Leopd., ver. chem. Fabrik St.-Actien	—	—	78,75 B.	
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4½	4½	—	—
do. Bankverein-Aktien	6	6	—	—
do. Baw- und Creditbank-Actien	12	8	85,50 G	
do. Bergwerks-Actien	9	23½	—	—
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	9	23½	—	—
do. Privatbank-Actien	5	6½	101,00 B.	
do. Straßenbahn-Actien	10	9	—	—
Marie consolidirte Bergwerks-Aktien	3½	—	—	—
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	—	21½	80,0 B.	
Sächs. Thür. Braunkohlen-Bergwerk.-Actien	9	9	—	—
do. do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	5	—	—
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	20	20	—	—
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	6	5½	—	—
do. do. Stamm-Prior.	7	6½	—	—

Hallescher Zuckerbericht.

Halle a. S., den 6. November 1891.

Rohzucker. Die am Schluß der Vorwoche eingetretene bessere Stimmung machte in dieser Woche weitere Fortschritte. Raffinerien wie Exporteure bethätigen sehr lebhafte Kauflust und haben die Preise einen Aufschlag von Mark 0,60—0,80 per 100 Kilo erfahren.

Umsatz 77 000 Sack.

Raffinirter Zucker. Während zu Beginn der Woche die Käufer noch zurückhaltend waren, brachten sie in den letzten Tagen dem Angebot gute Beachtung entgegen, und kamen zu vollen Forderungen der Raffinerien große Abschlüsse zu Stande.

Heutige Notirungen.

Rohzucker per 100 Kilo. Granulatedzucker incl. —.— ℳ, Krystallzucker I. incl. über 99,5% —.— ℳ, do. II. incl. über 98% —.—ℳ, Kornzucker 96% excl. —.— ℳ, Rendement 92% excl. 35,00—35,40 ℳ, do. 88% excl. 33,70—34,00 ℳ, Nachproducte 75% Rendement excl. 27,50—30,00 ℳ.

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade fein excl. — ℳ, do. fein excl. 56,50—60 ℳ, Melis ff. excl. —.— ℳ, do. m. excl. —.— ℳ, Würfelzucker I. incl. Kiste —.— ℳ, Patent-Würfel 61,00 ℳ, Gem. Raffinade I. incl. —.— ℳ, do. do. II. incl. —.— ℳ, Gem. Melis I. incl. 53,00—53,50 ℳ, do. II incl. —.— ℳ, Farin —.— ℳ.

Melasse I excl. Tonne, Melasse II excl. Tonne Mark 4,20 bis 5,00.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189111082-18/fragment/page=0007

Spielwaaren! Spielwaaren!

En gros. Unsere Muster-Ausstellung in der ersten Etage unseres Geschäftshauses ist eröffnet und laden wir Wiederverkäufer zur Besichtigung derselben ein. En gros.

Gebr. Buttermilch, Halle, Landwehrstraße 8/9, nahe am Bahnhofe.

Verzeichniß von 10-, 25- und 50 Pfg.-Artikeln kostenfrei zu Diensten.

Das Ehrendiplom I. Klasse

höchste Auszeichnung

empfing die **Exportbierbrauerei J. Hildebrand, Pfungstädt,** für ihre **Biere** auf der **Deutschen Ausstellung in London 1891.**

Pfungstädter Bock-Ale allerfeinstes **Tafelbier** (hell wie Pilsener), stark gehopft und sehr **fein im Geschmack,** die **Perle aller Biere.**

Pfungstädter Märzenbier hell wie Wiener Märzen, **feinstes Tafelbier, vorzüglich im Geschmack.**

Pfungstädter Kaiserbräu Farbe wie die **Münchener Biere** und diesen in Qualität nicht nachstehend ein **feines vortreffliches** sogenanntes **Kneipbier.**

empfiehlt in bekannter **feinster Qualität** in **Gebinden** und **Flaschen**

E. Lehmer, Halle a/S.,

Bölbergasse 2,

an der Gr. Ulrichstrasse. Fernsprecher Nr. 238.

NB. Preisliste zu meinen diversen **Bieren** ist in meinem **Contor** zu haben, auch auf Wunsch **franco** zugesandt. [1338

---

ist sofort löslich — ist leicht verdaulich — besitzt köstliches Aroma

	1/1	1/2	1/4 ℔ Dose
Cacao Riquet Qualität allerfeinst	ℳ 3.—	1.55.	ℳ —.80.
Qualität hochfein	„ 2.75.	„ 1.40.	„ —.75.

FABRIKANTEN RIQUET & CO., GEGRÜNDET 1745, LEIPZIG.

Depôts durch Plakat „ELEPHANT" kenntlich.

Apotheker Paul Ever's

Neutral-Seife

[873

die mildeste aller Toiletteseifen. Stück nur 25 Pfennig, 5 Stück 1,15 Mark.

Paul Evers, Halle, Gr. Ulrichstr 50. In Giebichenstein bei **H. Hafermalz,** Burgstr. 1.

Deutsche (1404

Antisklaverei-Lotterie

Ziehung I. Klasse bestimmt 24., 25. und 26. d. M.

Haupttreffer Mk. 600000, 300000, 150000, 125000, 100000, 75000, 2×50000, 1×40000, 2×30000, 3×25000 etc.

Gesammt-Geldgewinne 4 Millionen Mark sämmtlich ohne Abzug zahlbar.

Original-Loose I. Kl. 1/1 **21,** 1/2 **10,50,** 1/5 **4,20,** 1/10 **2,10 Mk.**
für beide Klassen giltig 1/1 **42,** 1/2 **21,** 1/5 **8,40,** 1/10 **4,20 Mk.**

Porto u. amtl. Listen für beide Klassen **50 Pf.** empfiehlt u. versendet

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft **Berlin C., Spandauerbrücke 16.**

Reichsbank-Giro-Conto. Fernsprecher Amt V. No. 3004.

Telegramm-Adresse: „Goldquelle" Berlin.

Beste Wichse

der

Welt!

Fernolendt SCHUHWICHSE

WIEN

(Fabrik gegründet 1835).

Diese Wichse **ohne** Vitriol gibt leicht einen **tiefschwarzen Glanz,** erhält das **Leder dauerhaft.**

[217

Depot bei Herren **Gebrüder Hermann,** Lederhandlung, Halle a/S.

Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Grössen, Formen u. Ausstattungen bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in **Karlsruhe,** Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fuss bodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 40,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf für Halle und Umgebung:

Christian Glaser, Halle a/S.

gr. Klausstr. Nr. 24. [236

Bei großer Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten im Preise von 5—30 Mk.

feinen Putz.

Capotten, Fichus, Coiffuren am Lager. [1770

M. Lotz, Schulberg 19 I.

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

nervenstärkendes Eisenwasser

gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände** blutarmer Personen. Ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. — **25 Fl. = ℳ 6.—. 1 Fl. 30 ₰** excl. frc Haus, Bahnhof. — **Anstalt für künstliche Mineralwasser** aus destillirtem Wasser.

Wolff & Calmberg, Berlin, Kleiststraße 43.
Niederlage für **Halle** bei **Helmbold & Co.** (619

Apotheker Benemann's

Restitutions-Fluid

ist gegen **Verrenkungen, Sehnenlahmheiten** ꝛc. **bei Pferden, Rindvieh** u. s. w. **das vorzüglichste Mittel.** Dieses Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. à Fl. 1 M. 50 Pf. im General-Depot von [1711

Albin Hentze, Schmeerstr. 39,

Gas-Coke.

Ab Anstalt 90 ₰ das hl. Frei Gefäß 1 ℳ 05 ₰ das hl, jedoch nur bei Abnahme von mindestens 14 hl. [233

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Getrocknete Rübenschnitzel

in Wagenladungen von 10.000 Ctr. offerirt billigst franco allen Stationen

573) **Wilhelm Thormeyer, Cöthen (Anhalt).**

Garantirt nicht träufelnde Stearinlichte

aus reiner **saponificirter Stearinmasse** empfehle in allen Größen. Jede Kerze trägt meine Firma. [567

Georg Zeising,

Große Ulrichstraße 62, Ecke Große Steinstraße

Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel: **Das Kreisrätsel** ist nur echt mit „Anker". Preis 50 Pfg.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten **Anker-Steinbaukasten** lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in unserer illustrirten Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbaukasten,** welche vor wie nach unerreicht dastehen und **die einzigen sind, welche** regelmäßig ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Mark und höher.

L. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolstadt, Thür.

Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe sämmtliche

Damen- und Kinder-Hüte, garnirt und ungarnirt,

vom einfachsten bis zum ff. Genre **bedeutend unter Preis.**

Putzarbeiterinnen gewähre hohen Rabatt.

1725] **L. Hoppe,** Leipzigerstraße 4.

Die Filiale der Berliner Corset-Fabrik

W. & G. Neumann,

Halle a/S., gr. Ulrichstr. 1/2,

empfiehlt das **Beste** und **Eleganteste,** was in

Corsets fabricirt wird. [1755

Stets die neuesten Façons und nur dauerhaft gearbeitete Sachen.

Geradehalter

für Damen u. Kinder, sehr bequem zu tragen und äußerst zweckmäßig.

Umstandscorsets! Nähreorsets!

Corsetschoner,

sehr praktisch, für jede Figur passend.

Maskirung der Büste ꝛc.

Polsterungen für Schiefe, tadellos sitzend.

Corsets nach Maass werden unter Garantie in kürzester Zeit angefertigt.

Pr. B.-V.

Die hohen **Mehl-** und **Honigpreise** verbunden mit der allgemeinen Steigerung der Geschäftsunkosten veranlassen uns vom 1. September dieses Jahres an die Honigkuchenfabrikate **ohne Rabatt** nach Nettopreisen zu verkaufen.

Fr. Bangemann, Carl Booch, Fr. Bock, Karl Danneberg, Fr. David Söhne, Ph. Eder, Hermann Engler, Albert Hampe, Fr. Kieling, Jul. Otto Kopf, A. Krantz Nachf., W. Kohlig, Paul Linke, Bernhard Most, Martin Müller, Hermann Pfautsch, Richard Poser, Otto Peter, F. W. Rothnick, H. Schlinck, Carl Tornow, B. Wilhelm, Fr. Wernicke. [1492

Königlich Preußische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose

zur **vierten** Klasse, welche bei Verlust des Anrechts **spätestens** bis **Freitag, den 13. November cr., Abends 6 Uhr** bewirkt sein muß, bringen wir hierdurch in Erinnerung. [1714

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.

Frenkel. Herrmann. Lehmann.

Zeichen- und Mal-Unterricht

[1396

Kunstmaler Hans Knoechl a. München, Albrechtstr. 16b II.

Verantwortlich: W. Anthony (Text), Louis Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung". Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung, Große Märkerstraße 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189111082-18/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 262 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag 8. November 1891.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben**, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
13600 **L. Achtelstetter.**

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [13599
Rud. Drahein.

Halle a. S.

Continental-Hotel Leistner.
Haus 1. Ranges am Centralbahnhof verbunden mit elegantem Wiener Café und Wein-Restaurant. Sehenswürdigkeit von Halle. **Elektrische Beleuchtung.** Centralheizung. Französische Betten. Fernsprecher 496. [85
Besitzer **C. Leistner.**

Central-Hôtel,
Halle a. S. Am Markt.
Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
Geschäftsreisenden best. empfohlen.
Solide Preise.
[3392] **W. Weber.**

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S.
Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.
Logis schon von ℳ 1,50 an.
Bäder im Hause. — Portier am Bahnhof.
Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Hotel du Nord.
Am Riebeckplatz, Leipzigerstr. 55.
Haus ersten Ranges, nächst dem Bahnhof, solid, elegant ausgestattet. Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Schöner Garten mit Colonnade.
Karl Witte.

Hotel schwarzer Adler,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 24,
empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum sein auf das comfortabelste eingerichtetes vollständig renovirtes Hotel.
Vorzügliche neue Betten.
Verbindung mit dem Bahnhof durch electr. Bahn.
Nähe Bahnhof. Nähe Stadtbahn.

Walter Reichert's
Weingroßhandlung und Probirstube
empfiehlt
ihre reinen, gut gepflegten Rheine, Mosel- Bordeaux-, Schaum- und Südweine. [15268
54, Leipzigerstrasse 54.
Nähe am Bahnhof.

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [11392
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Victoria-Hôtel,
Halle a. S., am Riebeckplatz, dem Bahnhof gegenüber.
Neu eingerichtetes Haus ersten Ranges. Comfortable Betten; großes, elegant eingerichtetes Restaurant. Solide Preise. Bäder im Hause. Portier am Bahnhof.
Besitzer **A. Freund sen.**

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
gr. Ulrichstr. 38. Fernspr. 581.
Beste Bezugsquelle für **prima holls. u. holländ. Austern** u. **Helgoländer Hummer. Täglich frische Fasanen in Champagnerkohl.** Alle Delikatessen der Saison.
Große, gewählte Speisekarte.
Diners und Soupers nach deutschem, engl. u. französischem Geschmack. Halte mich den geehrten hiesigen u. fremden Herrschaften ganzergebenst empfohlen. Zimmer f. Familien stets reserv. Telegr.-Adr. „Austernrenelt."

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alle Delicatessen der Saison. — Diners u. Soupers, sowie gewählte Speisekarte.
Täglich frische Austern.
Inhaber: **W. Pörtzel.**

Zum Bacchus.
Salons für Familien. Luft-Heizung, electr. Beleuchtung.

Halle a/S., Gr. Ulrichstrasse 50.
Weinrestaurant I. Ranges.
Mittagstisch 1,50 im Abon. **1,25.**
Es wird englisch, französisch und holländisch gesprochen.
Münchener Kindlbräu.
Fritz Marahrens.

Hôtel z. gold. Hirsch
m. Viktoriatheater u. Gartenrestaurant, 3 Minuten v. d. Bahn, **Leipzigerstr. 61.**
Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Fremdenzimmer von 1 ℳ an.
Fernsprecher 254.
C. Crone,
früher Reise-College.

Bretschneider's Hôtel
(früher **„Thüringer Hof"**).
In **nächster Nähe des Bahnhofs.**
Freundliche neu hergestellte Restaurationsräume.
Bequem eingericht. Fremdenzimmer.
E. Bretschneider,
gleichzeitiger Inhaber des **„Wiener Cafés"**, Poststr. [195
Fernsprecher 224.

Ausstellung des Colossalgemäldes Philippine Welser vor Kaiser Ferdinand I.
von Prof. **A. Liezenmayer** in München im **Städtischen Museum** am großen Berlin Vormittags 10 bis Nachmittags 5 Uhr. Eintritt 50 Pfennig. Mittwoch und Sonntag von 1 Uhr 30 Pfennig. [1748

Auf nach Zöberitz zum Gasthof zur Tanne.
Der Weg ist des Nachts von Halle elektrisch beleuchtet.
Sonntag, den 8. und Montag, den 9. November
Grosse Kirmess,
an beiden Tagen bei gut besetztem Orchester
Grosser Ball.
Dienstag, den 10. Nov. Familien-Nach-Kirmess. [1757
Für vorzügliche Küche, gutgepflegte Weine und Biere ist bestens gesorgt.

Streichquartett
der Herren
Petri, v. Dameck, Unkens'ein u. Klengel.
Montag, den 9. November, Abends 6 Uhr
1. Kammermusik-Abend
im Saale der Volksschule, Neue Promenade
Programm:
1. Streichquartett D moll, op. 76 No. 2 von **Haydn.**
2. Streichquartett C-dur (Haydn gewidmet) **Mozart.**
3. Streichquartett Es-dur op. 127 . . . . **Beethoven.**

Eintrittskarten: Für 4 Abende nummerirt à Mk. 6. **Für einen Abend** nummerirt à Mk. 2 unnummerirt à Mk. 1,50, für Studenten Mk. 1. Die voraus bestellten Billets können abgeholt werden in der **Lippert'schen Buch- und Musikalienhandlung (Max Niemeyer)**, gr. Steinstr. 67. [1323

Deutscher Krieger-Bund
(Corporation)
Nord-Ost-Thüringer-Bezirk.
Donnerstag, den 12. dss. Mts. Abends 8 Uhr im „Neuen Theater"
Vortrag des Kameraden Redacteur **Lehmann** (Schriftführer des Bezirks)
„Der Deutsche Krieger-Bund, seine Aufgaben und seine Wohlfahrts-Einrichtungen"
Alle Kameraden der dem Bezirk angehörenden Vereine, sowie auch die Mitglieder aller andern Kriegervereine sind hierzu freundlichst eingeladen. Frauen haben Zutritt.
Der Vorstand
J. A. **Julius Lüderitz.**

Feine Dessert- u. Medicinal-Weine,
als: **echten Portwein, Madeira, Sherry, Malaga, Malvasia, Pajarete, Lagrimas, Marsala, Samos, Capweine, süsser Oberungar- und Tokayer-Ausbruch, sowie gut gepflegte Bordeaux-, Burgunder-, Rhein-, Pfalz- und Mosel-Weine, deutsche Schaumweine, französ. Champagner echt englisch Porter und Ale**
a. directen Bezügen empf. preisw. **Julius Bethge.**
Gleichzeitig empfehle meine
Wein- und Probier-Stube.
Täglich frische prima holländ. Austern
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Etablissement
feiner Herren-Garderoben
nach Maass
1130 von
Klos & Co.
Leipzigerstraße 6. Haus Weddy-Pönicke.
Große Auswahl von Stoffen.
Elegante Ausführung! Coulante Bedienung! Billigste Preise!

Brauerei z. Pappenheimer.
Tobias Gläser, Gräfenthal. [592
Station Probstzella der Bayr. Staatsbahn Probstzella-München, empfiehlt **garantirt reines Export-Bier in Gebinden und Flaschen.**
Niederlage: **J. Mühlhölzl, Martinsgasse 26** (neben Hotel du Nord).
Ausschank: Starke's Garten vorm. **Pressler's Berg.**

Concordia-Theater.
Heute Sonnabend, d. 7. Nov.
Ring-Kampf
zwischen Herrn **Hermann Pretzsch,** Eisendreher, Herrenstraße 10 hier, und Mstr. **Masson.**
Prämie 100 Mark.
Auftreten sämmtlicher engagirten Kunstcapazitäten.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Jeden Sonntag
Nachmittags-Vorstellung
bei halben Preisen,
sowie
Frühschoppen-Konzert
bei freiem Entree.
Sonntag, den 8. November,
Großer Ring-Kampf.
(Näheres Anschlagsäulen.)

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Heute, Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr
Salon-Concert.
Entree 30 ₰. **O. Wiegert.**

Kaiser-Säle.
Heute, Sonntag, Abends 8 Uhr,
Grosses Concert
von der Kapelle des Magdb. Fl.-Rgt. Nr. 36 [1760
mit darauffolgendem
Ball.
Entree 30 ₰. **O. Wiegert.**

5 T.
14. 11. 16. B. 7½.
3 D.
13./11. 6½. L. J. M. C. Br.
F. E. V. 13/11. Wahl.

Gartenbau-Verein.
Monats-Versammlung
Dienstag, den 10. Nov., Abds. 8 Uhr. im „Kronprinzen".
Tagesordnung:
Vortrag des Herrn Dr. Ule: „Ueber den Einfluß der Bodenoberfläche auf die Witterungs-Verhältnisse."
Kleinere Mittheilungen.
Geschäftliches.
Schroeter.

„Café Monbijou",
Halle a. S., kl. Ulrichstr. 10.
Gute Biere. — ff. Weine.
Schneidige Bedienung.

Hohenthurm
Sonntag, den 8. und Montag, den 9. November ladet zur **Kirmess** mit **Ball** freundlichst ein [1605
Wilhelm Weber.

Mein Bureau befindet sich jetzt kl. Steinstr. 4 I.
Rechtsanwalt Pursche

Sprechzeit von nun an 8—10, 2—3.
Sonntag nur Vormittags.
D. Danckert,
homeop. Arzt.
Gold. Schiffchen, gr. Ulrichstraße 36, mit Fernsprecher 649

Schlurick's Kur- u. Badeanstalt,
Hochstr. 4, Halle a/S., Hochstr. 4,
Endstation der elektrischen Stadtbahn: Steinweg, mit der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen ausgestattet, **empfiehlt:**
Dampf-, Rumpf-, Sitz- und Vollbäder
in Einzel-Zellen. Badezeit von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends. Centralheizung. Abonnementspreis billigst. Berathungen in allen Krankheitsfällen. [1048
Sprechstunden von 8—10 Vorm. u. v. 2—4 Nachm.

Königl. zahnärztliche Poliklinik
Kleine Ulrichstrasse 22, Ecke Jägergasse.
Täglich Morgens 8—9 Uhr. Behandlung unentgeltlich. Künstliche Zähne und Plombieren. [1618
Prof. Dr. med. Hollaender.

Hautkrankheiten,
Stricturen, Harnblasen- Nervenleiden, Schwächezustände behandelt gründlich **Dr. Fodor, Berlin, Leipzigerstr. 96.**
Auswärtige brieflich reell.

Sämmtliche Gummi-Artikel
J. Kantorowicz, Berlin N. 28.
Arkonaplatz. [215
Preislisten gratis.

Altthee-Bonbon
von **vorzüglicher Wirkung** gegen **Husten u. Heiserkeit** empfiehlt [1646
Johannes Mitlacher,
Poststr. 10 u. gr. Ulrichstraße 35.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189111082-18/fragment/page=0009

Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich im Laufe des Monats November am hiesigen Platze im Hause des Herrn Rentier **C. Schwarz**

alte Promenade 4d

Photographisches Atelier I. Ranges

ein

errichten werde, ausgestattet mit allem Comfort etc., sowie den besten und neuesten Apparaten der Neuzeit.

In meinem Atelier werden Photographien und Colorite, von Visiten- und allen Salonformaten an bis zur Lebensgrösse, sowie Gruppenbilder von Familien, Vereinen, Gesellschaften etc. in allen neueren Verfahren gefertigt.

Meine langjährige Thätigkeit als technischer Leiter verschiedener grösserer Ateliers, worunter auch dasjenige der Firma W. Höffert, preuss., sächs. u. engl. Hofphotographen in Berlin, Dresden, Leipzig u. s. w. sowie meine eigene mehrjährige Selbstständigkeit bürgen für meine gründliche Beherrschung aller Gebiete der Photographie.

Gestützt hierauf, sowie auf die mir gewordene Auszeichnung von höchster Stelle bin ich in der Lage, den höchsten Ansprüchen gerecht zu werden.

Eifrigst bestrebt, nur das Beste zu leisten, gestatte ich mir schon jetzt, ein hochgeehrtes Publikum um freundliches Wohlwollen und zahlreichen Besuch meines Ateliers höflichst zu bitten. Den Tag der Eröffnung des Letzteren werde ich mir erlauben noch näher bekannt zu geben.

Hochachtungsvoll [173

M. Klett, Hofphotograph,
alte Promenade 4 d.

Braut-Ausstattungen & Braut-Ausstattungen

Porzellan & Steingut

Tafel- Kaffee- Wasch- Geschirre.

HALLE A/S. G. Apel Nachf. Jnh.: J. & C. Hille. Untere Leipzigerstr. 5.

Den an meiner Kasse eingeführten **Check-Verkehr** bringe ich mit dem Hinzufügen in empfehlende Erinnerung, daß die Guthaben auf den Check-Conten mit **2 Prozent** verzinst werden.

Auf **Geldeinlagen,** bei welchen eine gegenseitige dreimonatliche Kündigung vereinbart wird, kommen **3 Prozent** Zinsen zur Vergütung.

Halle a. S. H. F. Lehmann,
229] **Bank- und Wechselgeschäft.**

Antisclaverei Geld-Lotterie
Ziehung 1. Kl. 24.-26. Nov. 91. 2. Kl. 18.-23. Jan. 92.

Zur Verloosung gelangen **4 Millionen baar Geld ohne Abzug.** Jed. II. Loos gewinnt.

Originalloose I. Klasse 1/1 **M. 21,** 1/2 **M. 10,50,** 1/10 **M. 2,10** Getheiligungsscheine für beide Klassen an 100 Orig.-Loosen Mk. 48, an 50 Orig.-Loosen Mk. 24.

Orig.-Voll-Loose 1. u. 2. Kl. gültig! 1/1 **Mk. 42,** 1/10 **Mk. 420,** 1/20 **Vollauth. Mk. 2,50,** 10/20 verfch. Nrn. **M. 24.** Wefell. geschehen am bequemsten auf d. Abschn. e. Postanw. u. bitte d. Namen recht deutl. zu schreiben. (Liste und Porto 50 Pf. Einschreiben 20 Pf. extra.)

Robert Th. Schröder, Haupt-Collecteur, **Lübeck.**

In Stettin und Lübeck findet die Auszahlung der Gewinne statt. Der Versand der Loose erfolgt von **Lübeck.**

Verkauf.

Ich will meine bei Ammendorf, gelegene Fabrik künstlicher Düngemittel außer Betrieb setzen und dieserhalb mit meinen Waarenbeständen räumen; ich offerire zur sofortigen oder auch successiven Lieferung bis zum Frühjahr 1892:

30—35000 Ctr. reines Knochenkohlen-Superphosphat,

enthaltend 10—15% leichtlösliche Phosphorsäure, ferner **ca. 6000 Ctr.** daselbst fabricirte div. andere **Superphosphate** als Ammoniakal. 8+9 und 9+9, Guano 7+9%, Baaker 15—17%, Phosphorsäure, sowie eine Partie schwarze Waare enthaltend 2+10.

Bezüglich des Gehaltes meiner Fabrikate unterwerfe ich mich den Analysen der landwirthschaftlichen Versuchsstation Halle a. S.

Das Fabrikgrundstück (mit Dampfanlagen) nebst 15 Morgen Acker ist ebenfalls verkäuflich, sowie desgleichen 2 kräftige Arbeitspferde, 7 und 8 Jahre alt, 1 Rollwagen, 2 Leiterwagen und sonstige Geräthschaften.

Halle a. S. Bernh. Lindner.

Verkauf von Weiden-Reifstäben und Korbruten.

Am **Montag, der 16. November d. J.** von Vormittag 10 Uhr ab sollen in dem der Königlichen Landesschule **Pforta** gehörigen **Saalhegen**

1. das 3jährige **Reisholz** von ca. 6,65 ha in den Forstdistrikten Hinterweiden, Scheitplatz und Wenigen Aue.
2. die einjährigen **Korbruten** von ca. 2,70 ha im Distrikt Krumme Hufe 24 of (1742

in kleinen Parzellen zum Selbsthieb durch die Käufer öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufleute werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß der Verkauf an dem Loose Nr. 1 in der Krummen Hufe bei der Wärterbude Nr. 14 beginnt und mit Vorlesen der Bedingungen eröffnet wird.

Pforta, den 3. November 1891. **Das Forstamt.**

Linoleum (Rixdorf)

das beste Fabrikat.
Vertretung:
Arnold & Troitzsch, Halle a. S.,
grosse Steinstrasse 9. Fernsprecher 485.
Prachtvolle Muster, □Mtr. von 1,75 M. an, ca. 5000 □Mtr. am Lager.
15597] Engrosverkauf Markt 13.

Fortsetzung des Ausverkaufs.

Mein **Lager** enthält noch **grössere Vorräthe** in:

Normalhemden, Normalhosen, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Barchenthemden für Frauen, Herren u. Kinder, Jagdwesten, Unterjacken, Unterhosen, Handschuhe Tücher, Strümpfe, Unterröcke, Kopfhüllen, Kopfshawls, Taillentücher, Tricottaillen, Corsets, Shlipse, Schürzen, Taschentücher, Muffen, Shawls, Gardinen. [1778

1 grosser Posten **4fach reinleinene Herrenkragen** sonst per Dutzend 6,00, **jetzt 4,00.**
1 grosser Posten **Puppen** für die Hälfte des reellen Werthes.

Sämmtliche Artikel in **guter reeller Qualität** werden zu bedeutend **herabgesetzten Preisen** verkauft, wovon sich jeder Käufer überzeugen kann.

Gustav Blochert,
Rannischestrasse 3.

Braunschweiger Gemüse-Conserven

1891er Ernte,

Riesenspargel, Elite- und Stangenspargel, Schnittspargel, Kaiserschoten, ff. und f. junge Erbsen, junge Schnittbohnen, Perl-Brechbohnen und Wachsbohnen, Leipziger Allerlei, Erbsen mit Carotten, Steinpilze, fr. Morchela und Champignons

in 4, 3, 2, 1 und 1/2 Pfd.-Packungen in bekannter Güte empfiehlt

J. Friedr. Coester,
S. Pollak Nachfolger, [1779
24 Leipzigerstraße 24.

Kaffee-Roesterei und [1063
Versand-Geschäft Heinrich Ludwig Voigt, Stettin, gegründet 1874.
Proben gegen 20-Pfennig-Marken franco. Preislisten stehen zu Diensten.

Dr. Knoche,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtsh.
Halle a/S., **Schmeerstr. 15/16.**

Hasenfelle
kauft fortwährend [1776
Johannes Bernhardt, Halle,
Gerbergasse 7.

Hallescher Eisclub.

Generalversammlung, Mittwoch d. 11. November 1891 im kl. Saale der Stadt Hamburg. [1766

Tagesordnung:
1) Cassalegung. 2) Neuwahl des Vorstandes. 3) Besprechung des Pachtvertrages.

Da infolge von Ablauf des Pachtvertrages wichtige Veränderungen bevorstehen, wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Der Vorstand.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt [1768
Prof. Hitzig.

Gardinen Wäsche auf [1411
Neu, Chem. Wäsch. **M. Geyer,** Geiststraße 34, I.

Stadt-Theater

Sonntag, den 8. November.
Nachmittags 3½ Uhr.
7. Fremden-Vorstellung. Halbe Preise.

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und Franz v. Schönthan.

Sonntag, den 8. November.
Abends 7½ Uhr.
55. Vorstellg. 9. Vorstlg. außer Abonn.

Der Trompeter von Säkkingen.

Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel mit autorisirter theilweiser Benutzung der Idee und einiger Originalglieder aus J. Victor von Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge.
Musik von Victor E. Nessler.

Personen des Vorspiels:
Werner Kirchhofer, stud. jur. . . . . J. Kromer.
Conradin, Landsknecht-Trompeter u. Werber F. Krieg.
Der Haushofmeister d. Kurfürstin von der Pfalz . . . . . J. Zimmermann.
Der Rector magnificus der Universität Heidelberg . . . . . E. Böttcher.
Landsknechte und Weiber, Studenten, zwei Pedelle. Kellerknechte.
Ort der Handlung: Der Schloßhof zu Heidelberg.
Zeit: Während der letzten Jahre des 30jährigen Krieges.

Personen des Stückes:
Der Frhr. v. Schönau H. Keller.
Marie, dessen Tochter . Cl. Pleschner.
Der Graf von Wildenstein . . . . . W. Langefeld.
Dessen geschiedene Gemahlin, des Freiherrn Schwägerin . M. Rothe.
Damian, des Grafen Sohn aus zweiter Ehe . . . . . E. Brinkmann.
Werner Kirchhofer . . J. Kromer.
Conradin . . . . . F. Krieg.
Ein Diener des Freiherrn . . . . . A. Dalvig.
Ein Diener des Grafen M. Landrath
Ein Kellerknecht . . . G. Greger.
Ein Narr . . . . . K. Häußler.
Bürgermädchen und Burschen, Bürger und Bürgerinnen von Säkkingen, Hauensteiner Bauern, Volk, Schuljugend, Dechant und Capläne, Bürgermeister u. Rathsherren von Säkkingen, Comthure u. Deutschritter, Fürstäbtissin und Edeldamen des Hochstifts, Landsknechte, Gefolge des Grafen von Wildenstein, die Wirthin zum goldenen Knopf in Säkkingen, Hauensteiner Dorfmusikanten.
Ort der Handlung: In und um Säkkingen. Zeit: Nach dem 30jährigen Kriege (1650).

Im 2. Akte: Großes Maifest und Ballet.
Personen des Festzuges beim Maifest Der König Mai, Prinzessin Maiblume Prinz Waldmeister, Festordner, der Vater Rhein, der Main, Moselblümchen Ritter Stein, Ritter Rüdesheim, Edelfräulein Liebfrauenmilch, Ritter Forster, Traminer, Ritter Johannisberger, Hochheimer Domdechant, Ritter Asmannshäuser, Ritter Scharlachberger, Chateau „Naumburg", Weinfälscher, Wagen des Vater Rhein, Gnomen, Herolde, Waldteufel, Käfer.
Nach dem Vorspiele und dem ersten Akte Pause.

Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 9. November.
56. Vorstllg. 10. Vorstllg. auß. Abonn.
Anfang 7½ Uhr.

Erstes und vorletztes Gastspiel des Kammersängers Max Alvary.

Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Große romantische Oper mit Ballet in 3 Aufzügen von Richard Wagner

Tannhäuser — Max Alvary als Gast.

---

ff. Pfannkuchen!!
sehr wohlschmeckend 12 St. 50 ₰ empf.
A. Winter, gr. Märkerstraße 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189111082-18/fragment/page=0010

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsstand im Jahre 1890.

Kapital-Vermögen	ℳ 27,103,365.
Versicherungsbestand	„ 108,939,924.
Prämien und Zinsen-Einnahme	„ 4,489,887.
Bisher gezahlte Versicherungssumme und Rente	„ 25,768,538.

Die Gesellschaft übernimmt: Versicherungen auf den **Todes- u. Lebensfall, Renten-, Alters-** bzw. **Kinder-Versorgung** u. **Aussteuer ohne und mit Prämien-Rückgewähr** in den mannigfaltigsten Formen.

Die mit Dividendenanspruch Versicherten **nehmen Theil an dem Gesammtgewinne des Geschäfts.** Die Vertheilung der Dividenden beginnt schon **nach drei Jahren.** In den letzten drei Jahren 1888 bis 1890 wurden an Dividenden zusammen 804,501 Mk. zurückgestellt.

Den versicherten **Beamten** werden **Kautions-Darlehne** gewährt.

Kriegsversicherung gegen sehr geringe Zuschlagsprämie. Die Auszahlung des versicherten Kapitals erfolgt zur Hälfte nach dem Tode — auch noch während der Dauer des Krieges — zur andern Hälfte nach Friedensschluß. Die Prämien gelten während der Theilnahme am Kriege als gestundet.

Umwandlung der Police, **Gewährung von Vorschüssen** und **Rückkaufsentschädigungen** unter günstigen Bedingungen.

Bei dem anhaltenden niedrigen Stande des Zinsfußes machen wir alle Diejenigen, welche von dem Zinsertrage ihres Kapitalvermögens zu leben in der Lage sind, auf die Rentenversicherung der **Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft** aufmerksam. Die Gesellschaft gewährt für jede Einzahlung eines Rentners in dem Alter von

	55.	60.	65.	70.	75.	80.	Jahren
rund	9%	10%	12%	15%	19%	25%.	

Die Auszahlung erfolgt kostenfrei und kann nach Vereinbarung auch in ½ oder ¼ jährlichen Raten geschehen.

Vorzüge der Gesellschaft sind **anerkannte Solidität und unbedingte Sicherheit, billige und feste Prämien ohne Verpflichtung zu Nachschüssen. Pünktliche und entgegenkommende Erfüllung der Verbindlichkeiten.**

Gern bereit zu jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungsanträgen sind sämmtliche **Haupt- und Special-Agenten.**

Asleben a/S.: Kfm. **Otto Göhre,**
Annaburg: Gasthofsb. **G. Hagemann,**
Bitterfeld: Kfm. **Frdr. Keller,**
Cölleda: Barbierhr. **Fr. Scheibe,**
Cönnern: Kfm. **Carl Schulze,**
Delitzsch: Buchhändler **R. Pabst,**
Döben: Lehrer **Oscar Löffler,**
Eilenburg: Kfm. **J. Ehrig sen.,**
Falkenberg: Kfm. **M. Tietze,**
Gräfenhainichen: Kürschnermst. **Schirmer,**
Halle a/S.: Kfm. **G. Schultze,**
do. Kfl. **Gebhardt u. Müller,**
do. Kfm. **Ferd. Hille,**
do. Kfm. **Emil Schlitte,**
Jessen a Elster: Uhrm. **W. Möbius,**
Liebenwerda: Buchbindermeistr. **Frdr. Otto Weiss,**
Lühen: Kfm. **F. L. Stumpf,**
Merseburg: Kfm. **Louis Heber,**
Naumburg a/S.: Kaufmann **E. Lichtenstein,**
Naumburg a. S.: Buchdruckereibesitzer **Fr. Hirschfelder,**
Nebra: Kfm. **Frdr. Krey,**
Pretzsch a E.: Holzhändler **Carl Otto Lempe,**
Querfurt: Kfm. **Edm. Wagner,**
Stößen: Schornsteinfegermr. **Frdr. Lüttendorf,**
Torgau: Kfm. **Jul. May,**
Weißenfels: Kfm. **O. U. Kluge,**
Wittenberg: Kfm. **Herm. Goldstrom,**
Zörbig: Lehrer **A. Hirsch,**

sowie in **Magdeburg: C. Opfermann, General-Agent,**
Guerickestraße 8, Ecke Kaiserstraße.

Von **Montag** früh ab stehen **feine fette,** sowie **große und kleine**

Futterschweine

(halbengl.) zum Verkauf.
Carl Birke in Giebichenstein, Brunnenstraße 65. [170

Bürger-Rettungs-Institut.

Nachdem Herr Kaufmann **Th. Fuhst** krankheitshalber das Amt eines Rendanten niedergelegt hat, ist Herr Kaufmann **Leopold Schmidt** (vorm. C. Grohmann) Schmeerstraße No. 44 hier zum Rendanten gewählt und sind daher nunmehr alle Zahlungen an diesen zu leisten. 1737

Der Vorstand.

Einladung

zu den öffentl. relig. Vorträgen in der Kapelle Jakobstr. 4. a. d. Zwinger für. Sonntag Nachm. 5 Uhr:
über die bevorstehende gr. Trübsal.
Marci 13, 19.

Zutritt frei für Jedermann. 1713

Stadtverordnetenwahl.

Zur öffentlichen Besprechung der Stadtverordnetenwahlen und Aufstellung der Kandidaten werden die Herren Wähler der 2. Abtheilung auf

Mittwoch den 11. November, Abends 8 Uhr

nach dem kleinen Saal der **Kaisersäle** (Eingang Schulgasse), die Herren Wähler der 1. Abtheilung auf

Sonnabend den 14. November, Abends 8 Uhr

nach der **Stadt Hamburg** hiermit ergebenst eingeladen.

Halle, den 6. November 1891.

Dittenberger, Professor. Elze, Rechtsanwalt.
Bethcke, Kommerzienrath. Böttcher, Bank-Direktor. Colla, Rentner. Dehne, Kommerzienrath. Förtsch, Major a. D. Franzen, Malermstr. Friedberg, Professor. Dr. med. M. Gräfe, Arzt. Gneist, Regierungsrath. Hüllmann, Geh. Sanitätsrath. Hildebrandt, Maurermeister. Jordan, Getreidehändler. W. Koch, Rentner. Lehmann, Kommerzienrath. Riedel, Kommerzienrath. Roth, Rentner. Voigt, Rechtsanwalt. Zacke, Amtsgerichtsrath. (1736

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die §§ 18 und 25 bezw. 26 Abs 1 des, Bauunfall-Versicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 in Verbindung mit Nr. 2 Absatz 2 des ersten Nachtrags zum Lebensstatut für die Versicherungs-Anstalt der Magdeburgischen Baugewerks-Berufs-Genossenschaft, betreffend die Prämienberechnung

a. der zur Selbst-Versicherung herangezogenen Baugewerbetreibenden ohne regelmäßige Lohnarbeiter,

b. für die bei Reparaturarbeiten beschäftigten Personen,

bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der Anzug der Heberolle für das 3. Quartal 1891 behufs Einsichtnahme während zweier Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab im Sekretariat für Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung, Rathhaus Zimmer Nr. 2) ausliegt.

Die Abführung der pro 3. Quartal 1891 fälligen Beiträge ist in der gedachten Zeit und an derselben Stelle zu bewirken, widrigenfalls die säumigen Zahlungspflichtigen zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen haben.

Halle a. S., den 31. Oktober 1891. **Der Magistrat.**

Pat. Sicherheits-Röster, Pat. Kaffee-Kühl-Apparat

von keiner Konkurrenz erreicht,

weil die bei den alten Brennern bekanntlich **nothwendige,** ängstliche, sorgsame, mühevolle **Ueberwachung** der Röstung durch **Musterzieher nicht nöthig ist.** Genau im **richtigen Augenblick** verläßt die Kugel selbst das Feuer. Der **patent. Sicherheits-Regulator** verhütet mit Sicherheit das Verbrennen. Man röstet **bei Nacht** so sicher wie **bei Tag.** — **Kühlung unter Verschluß** bei **Vermeidung des Nachbrennens Sicherung des Aromas,** also kräftigerer **Geschmack, besseres Gewicht** des Rohkaffees.

Bedeutende Ersparnisse.

Zahlreiche **Referenzen von hier** und **auswärts.** — Niemand versäume, sich von den großen Vortheilen dieser wichtigen neuen Erfindung und dem Gegentheil gehässiger Behauptungen der Konkurrenz zum eigenen Nutzen selbst zu überzeugen.

H. Stade, Vertreter.

Comptoir: **Franckestr. 5. i. Hofe.**

Leipzig 1887 Gold. Medaille. **Freiburg 1887** Preisdiplom.
Amsterdam 1887 Silberne Medaille. **Stuttgart 1890** Silberne Medaille.
Cöln 1890 Staatsmedaille

Beachtenswerth.

Dr. Aumann's süßer Medicinal = Heidelbeerwein

ärztlich empfohlen **staatlich unterstützt**

Chemisch untersucht und anerkannt vom Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden, Director Dr. E. Freise, Dirigent der Drogisten-Fach-Academie, Braunschweig; und dem staatlich-vereidigten Chemiker P. Soltsien, Erfurt; unfehlbares Linderungsmittel bei Influenza, Keuchhusten, Katarrh sowie Athmungsbeschwerden jeder Art.

Bestes Stärkungs- und Erfrischungs-Getränk für Kinder, Kranke und Reconvalescenten.

Einzig dastehend.

Vor **vielfachen Nachahmungen** wird ausdrücklich gewarnt und ist der Wein **nur echt** wenn sich auf dem Etiquett der **Namenszug „Dr. Aumann"** in **rother** Schrift befindet. [1785

Preis für die ¼ Original-Flasche Mk. 1.20. Zu beziehen von:
Ernst Jentzsch, Leipzigerstraße. **H. Quartisch,** Leipzigerstraße. **A. Steinbach** Adler-Drogerie. **M. Waltsgott,** gr. Ulrichstr. **Georg Fritsch,** gr. Ulrichstr.

Ausverkauf

einer großen Partie **Reisemuster** und **zurückgesetzter Artikel** in **f. Holzwaaren, Leder- und Korbwaaren** zu **Stickerei, Albums, Fächer, besseren Spielwaaren, ff. Puppen.**

NB. Ausschließlich solidester Fabrikate mit 10—40% Rabatt.

Nur bis Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung.

Emil Graf vorm. **Rüffer,** Markt—Rathhausgasse 2

Aus heute eingetroffener Wagenladung empfehle:

Prima Bücklinge à Kiste 1,50 Mk., bei 10 Kisten 1.40 Mk.
Prima Bratheringe Wallfaß 3,50 Mk., Halbfaß 3,00 Mk. bei 10 Dosen 2.80 Mk.
Prima Aal in Gelee 8 Pfd.-Dose 3,50 Mk., 4 Pfd.-Dose 2,50, 2 Pfd.-Dose 1,50 Mk.

Alle übrigen **geräuch. und frischen Fische** in bester Qualität zu den billigsten Engros-Preisen. [1781

H. A. Treydte, Leipzigerstr. 52a.

Frische Holsteiner Austern.
Prima Astrach Caviar.
Fließend fett. ger. Rheinlachs.
Rügenwalder Gänsebrüste.
Lüneburg. Rieseu-Neunaugen.
Frische Kieler Bücklinge.
Holländer Fett-Heringe.
Frische Siede-Würstchen.
Frische Tafeltrauben.
Teltower Rübchen.
Ital. Maronen.
Aal in Gelée empfing

Wilh. Schubert,
Gr. Stein- u. Gr. Ulrichstr.-Ecke.

Baumschule Rittergut **Hohenthurm** giebt ab in hochfeinen Exemplaren: hochstämmige Apfel-, Birn-, Süßkirschen- und Rothdorn-Bäume. (1623

800,000 Mark Communalfonds sind zu dauernder Anlage auf Ackerhypothek flüssig und sollen à 3¾ % im Ganzen oder successive in Posten **ausgeliehen werden.** Gefällige Offerten unter **L. M. 6** an **Rudolf Mosse, Magdeburg** zu richten. [1541

---

200 fette Hammel u. Schafe werden abgegeben. [1783
Kammergut Oberweimar bei Weimar.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 24 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Am Donnerstag, den 12. November und Freitag, den 13. November d. J. wird, wills Gott, unser diesjähriger

Missionsbazar

im gütigst bewilligten Locale „zur Tulpe" stattfinden. Alle Freunde der Mission werden herzlichst gebeten, um der Sache des Reiches Gottes willen, ihre theilnehmende Liebe unserm Bazar zuzuwenden, zumal wir in diesem Jahre wieder allein den Bazar für die Mission abhalten.

Der Vorstand des Frauen-Missionsvereins zu St. George.

Fr. Pastor **Zacharias,** Frau Dir. **Fries,** Fr. Pastor **Kunth.** [1709

Schlachtewanne

v. Fichten, Kiefern u. Eichen v. 12 ℳ an, sowie alle and. Sorten fertigt

Böttcherwaaren

kauft Geiststraße 29, C. Otto.

Rud. Sachs & Co.

Hoflieferanten, [1726
Halle a/S., gr. Ulrichstrasse 55.

Herren-Hüte

beste Fabrikate in neuen, eleganten Formen.

Klapphüte

Chapeaux mécaniques à 10, 12, 15 und 18 Mark.

Loofah-Sohlen.

Hierdurch meinen verehrten Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich von heute ab in der Lage bin, die Sohlen in bekannten Qualitäten zu früheren Preisen verkaufen zu können. (1724

F. A. Patz,
Drogenhandlung,
Gr. Ulrichstraße 10 neben Mars la Tour.

Reisigbesen, stark u. fest gebunden erhielt gr. Zufuhr
J. B. Strässner, Bernburgerstr. 13.

Stadt-Theater

Montag, den 9. November.
56. Vorstllg. 10. außer Abonnement.
Anfang 7½ Uhr.

Erstes und vorletztes Gastspiel des Kammersängers Max Alvary.

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Aufzügen von R. Wagner.

Personen:

Hermann, Landgraf von Thüringen . . . . H. Keller.
Tannhäuser . . . . . * * *
Wolfram v. Eschenbach H. Bachmann.
Walter von der Vogelweide . . . . . R. Hofer.
Heinrich, d. Schreiber K. Brinkmann.
Reimar von Zweter . W. Langefeldt.
Biterolf . . . . . F. Krieg.
Elisabeth, Nichte des Landgrafen . . . . . C. Wleschner.
Venus . . . . . E. Reinhardt.
Ein junger Hirt . . L. Buttlschardt.
Erster Zweiter Dritter Vierter } Edelknabe . F. König. R. Einöder. L. Mühldorfer. F. Waldmann.
Thüringische Ritter, Grafen und Edelleute, Edelfrauen, Edelknaben, ältere u. jüngere Pilger, Sirenen, Najaden, Nymphen, Bacchantinnen.

Schauplatz der Handlung: Erster Aufzug: Das Innere des Hörselberges bei Eisenach, ein Thal vor der Wartburg. — Zweiter Aufzug: Auf der Wartburg. — Dritter Aufzug: Thal vor der Wartburg.

Im Anfange des 13. Jahrhunderts

Pause nach dem 2. Aufzuge.

* * * **Tannhäuser — M. Alvary** als Gast.

Wilh. Neue, Hoflieferant, **Leipzigerstrasse 18.**

Steter Eingang von Neuheiten in **Kleiderstoffen aller Art, Damenmänteln** 2c. 2c.

Anfertigung feiner Herren-Kleider nach Maaß. Tadellosester Sitz wird verbürgt. (440

Specialität: Damenmäntel-Waaren.

Pianinos u. Harmoniums

in **größter Auswahl,** einfach und elegant, empfiehlt

H. Blankenburg,
Pianoforte-Magazin,
Barfüßerstraße 6 a, I.

Stimmen wird und Reparaturen.

Gebrauchter Stutz-Flügel, noch sehr schön.

Unterricht

für künstliche Blumen, und venetianische Perlenarbeiten, reiche Auswahl fertiger Sachen, gebe dieselben, um gänzlich damit zu räumen, zum Kostenpreis ab. Bestellungen werden angenommen.

D. Naumann, Henriettenstr. 14
Vertreterin der E. Beyoldschen Blumenfabrik Dresden. [1577

Wassersucht-,

Asthma-, Nieren- u. Verfettungskranke erhalten auf Grund einer vielfach bewährten und ärztlicherseits erprobten Methode Rath und Hülfe. Man verlange Brochure gratis u. fr. v. **Friedrich Meyer, Münster i. W.**

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährter und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Pastoren-Tabak,

allseitig als vorzüglich anerkannt, sowohl im **Geschmack** als **Aroma.** ¼, ½, ¼ Pfd. Packung, à Pfd. 80 Pfg. Bei **größeren Posten noch kleinen Rabatt. Beste Bezugsquelle.** (216

Franz Strempel,
beim **Stadttheater,** vis-à-vis der Universität.

Chin. Haarfärbemittel,

färbt sofort echt in blond, braun u. schwarz, à Fl. 1,25 Mk. und 2,50.

Enthaarungsmittel,

à Fl. 2,50 Mk.

Bergmann & Co.

Niederlage nur allein bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Geld, mehrere Millionen ohne Vermittelungsgebühren zu Hypotheken u. zu jedem Zweck von 4bis 5% Agenten verboten. Reelle Auskunft ertheilt **D. C.** lagernd Berlin-Westend

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911108 2-18/fragment/page=0011

Unseren diesjährigen grossen

Weihnachts-Ausverkauf

empfehlen wir ganz besonderer Beachtung.

Sowohl Stoffe in den bekannt bewährten Qualitäten, wie

Kleidermodelle, Umhänge und Paletots

dieser Saison kommen zu **bedeutend ermässigten** Preisen zum Verkauf.

Roessler & Holst,

Poststrasse 15.

1734j

Halle a. S. Brüder-Strasse 6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

* Fernsprecher 151. *

ununterbrochen geöffnet von 8—8.

Auf ein **ländliches Ackergrundstück** von Mk. 18,000 Kaufwerth wird per 1. Januar 1892 ein Capital von **M. 9—10000 z. I. Hypoth.** gegen mässigen Zinsfuß gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adressen unter **E. d. 9931** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** richten.

Das altrenommirte Hotel garni „zur Tulpe" in Halle a/S., seines großes Restaurant mit reizend. Garten **auf der Promenade** vis-à-vis dem Theater und unmittelbar neben der Universität belegen, soll mit complettem Inventar preiswerth verkauft werden. Uebernahme nach Belieben. Nähere kostenfreie Auskunft ertheilt **Louis Richter, Halle a/S.,** große Ulrichstraße 27, 1.

Laden mit Wohnung, hell, groß. Schaufenster, in der **Leipzigerstr.** gelegen, ist Neujahr f. J. zu vermiethen. Offerten unter **Z. g. 10217** befördert **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [1772

Gewissenh. Buchhalter, firm in Abschlüssen 2c., sucht aushilfsweise Beschäftigung. Beste Ref. Gefl. Off. unter **A. k. 10450** bef. **Rudolf Mosse, Halle.** [1739

Aepfel,

Winter-Tafel-Aepfel. werden in großen und kleinen Posten zu **kaufen** gesucht. Gefl. Offerten mit billigstem Preis unter **N. Z 10201** beförd. **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [1762

Haasenstein & Vogler,

A.-G., Halle a. S.

Schmeerstraße 31.

Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr. Fernsprecher Nr. 347.

Annoncenannahme für alle in- und ausländ. Zeitung. und Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

Verpachtung.

2 Güter von 800 und 400 hess Acker an der Kassel-Waldappel-Bahn gelegen, sind zu Petri 1892 zusammen oder einzeln zu verpachten. Gebote unter **H. No. 111** a. d. Exped. d. **Eisenacher Zeitung.** [1412

Einen hocheleganten

Damenschreibtisch,

dito Vericolw, dito Salontisch zur Zeit für bestellt angefertigt verkauft sehr billig. [1771

H. Bergmann, Tischlermstr.

(Fleischergasse 31).

Offene u. gesuchte Stellen

Suche 1. Januar 1892 einen jüngeren, **strebsamen Verwalter.** [1622

Eckartsberga im November 1891.

Robert Treff.

Steiger

Ein Steiger, 28 Jahr alt, erf. in Steinu. Braunkohlenwerken, m. Zeugniß der Königl.-Berghauptmannschaft Sieg.-**Buchhalter.** **Aufseer., Büreaubeamte** suchen Stell: **Hallesches Placir-Institut.** Geiststraße 5/6. **C. Schröder.**

Pferdebahnkutscher.

Wegen Erweiterung des Betriebes suche noch einen **unverheiratheten** Pferdebahnkutscher. Nur solche mit besten Zeugnissen werden berücksichtigt. [1686

G. Bier, Dessau.

Mehrere jüng. u. ältere **Landwirthschafterin.** Kochmamsells, **Köchin für 2 Leute** u. Haus- u. Stallmädchen **bei sehr hohem Lohn** sof. gesucht dch. Frau **Klar,** Geist- u. Fleischerg.-Ecke 1.

Schriftsetzer für Berlin gesucht.

Tüchtige Schriftsetzer finden sofort und in der nächsten Zeit dauernde und lohnende Beschäftigung. Berechnung auf Grund des Allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifs mit 25% Lokal-Zuschlag. Reisegeld wird vergütet. Sofort zu melden in Berlin S. W., Zimmerstr. 97 bei dem Arbeitsnachweis des Bundes der Berliner Buchdruckerei-Besitzer. [1625

Ein Ingenieur,

bisher Direktor einer mittleren Maschinenfabrik u. Eisengießerei, wünscht in eine bestehende Maschinenfabrik als Socius einzutreten. Derselbe würde eine gute lohnende Specialität einführen, mit welcher er in seiner bisherigen Stellung einen Jahresumsatz von Mk. 650 000 erzielt hat. Gefl. Off. bef. d. Exp. d. Ztg. u. Chiffre Z. 1627

Dienstboten

als: Kutscher, Groß- u. Kleinknechte, Futterknechte, Jungen und Mädchen, sowie junge **Arbeiterfamilien** stellt unter günstigen Bedingungen [1707

Joseph's Haupt-Agentur, Schwaan i. M.

Das Geschäft besteht seit 1870.

Junges, geb. Mädchen sucht in gutem Hause **Stellung zur Unterstützung der Hausfrau.** Familienanschluß. Gefl. Offert. erbet. unt. **Z. 1744** an die Expedition dieser Ztg. [1744

Gesucht werden:

Für einen f. Haushalt wird ein saub. Haus- u. Kindermädch. ges. z. 1. Jan., 50 Thlr. Lohn, j. Mädchen zur Erl. der Landwirthschaft, Landwirthschafterinnen, Vieh- u. Hausmädchen, Kuhfütterer u. Knechte.

Vorhanden sind:

j. Mann hat vor f. Militärz. 1 J. die Landwirthschaft erl., will noch 2 J. lernen auf mittl. od. größ. Gute, Verkäuferinnen, Haushälterinnen f. Stadt u. L., Aufseher, Gärtner, herrschaftl. Diener u. Hausburschen.

Arbeits-Nachweis des Vereins für Volkswohl, Rother Thurm. [1728

Vermiethungen.

Herrschaftliche Wohnung, best. aus 6 Stuben, Salon, Kammern, mit Zubehör, wegen Todesfall **sofort oder** 1ten **April** verm. **Hedwigstraße 1,** gegenüber dem Gymnasium.

Bernburgerstr. 28

ist die der Neuzeit entspr. renovirte hochherrschaftl. **Beletage,** bestehend aus 8 Zimmern, Balkon, Bad, Garten u. Zub., per sofort zu vermiethen

---

Am Bahnhof

4 Stub. Kamm. u. Zubeh. 3. Et. per sof od. spät. **desgl. 1. Et.** p. 1. Januar 1892 zu verm. **Delitzscherstr. 7.**

Wegen Kränklichk. d. jetz. Dienstmdch., wird zum 15. Nov. od. 1. Dez. ein j. kräft. Mädchen gesucht. [1754

Dammann, Waisenhaus.

Gesucht: 1 Oberverw. b. 1200 ℳ Geb. 1. Jan., **1 Buchhalt.,** d. Amtssecr. u. Hofverw.-St. vertr. t., z. b. A. b. 600—800 ℳ Geb., **2 Hofverwalt.** b. 400—500 ℳ, **2 j. Verw.** b. 240—300 ℳ, **2 Hofmeister** u. **3 Aufseher** durch [1758

Fr. **Binneweiss,** gr. Märkerstr. 10.

---

10 Mädchen aufs L. b. 50—60 Thlr. Geb. sof. und 1. Januar gesucht dch. **Frau Kühn,** kl. Ulrichstraße 5, 1.

Rügenwald. Gänsebrüste, Straßburger Gänseleberpasteten, Gänseleber-Trüffelwurst, Aunlade, Mortadella, Zunge, ff. Lachsschinken, gek. Schinken, Braunschweiger u. Thüringer Cervelatwurst, Salami, Rothwurst, Zungenwurst, Leberwurst, Mettwurst, Preßsülze, Räucherenden 2c. 2c.

Echt ungarische Salami, tägl. frische Frankfurter und Frankf. Siedewürstchen.

Allerf. Astrachaner u. milden Ural-Caviar,

Rheinlachs, ger. Elbaale, Kiel. Bücklinge, Flundern und Sprotten, alle Sorten Fisch-Conserven, Tafelkäse, Pumpernickel, sowie alle Delikatessen der Saison

empfehlen [1732

Gleim & Windmüller,

95/96 Leipzigerstr. 95/96.

Soeben eingetroffen:

Eine Waggonladung

Bücklinge,

grüne Heringe,

Pfund 10 Pfg.

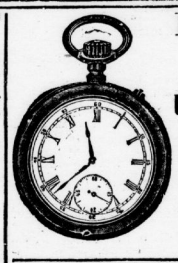
Die v. vor. Jahre so beliebten

Heringe in Gelée,

p. Stück 10 Pfg., Pfd. 30 Pfg.

Neumarkt-Fischhalle,

I. Geiststraße 36 u. II. Königs- und Merseburgerstraßen-Ecke (Volkswohl).



E. Pröhl vorm. E. Pöge

Uhrmacher

Halle a. S., Große Steinstraße 18.

Uhren- und Goldwaarenhandlung,

Reiche Auswahl. Solide Waare. Billige, aber feste Preise. Garantie. Für schwierige Reparaturen an complicirten und Präcisionsuhren halte mich besonders empfohlen, wozu meine 12 jährige Thätigkeit in den besten Werkstätten (Hofuhrmacher C. Felsing, Berlin, Hofuhrmacher F. Baumann, Wien) mich befähigt. [1756

Zucker- u. Futterrüben-Samen, sowie Gemüse-Sämereien kauft zum höchsten Tagespreise u. bittet um bemusterte Offerten. Auch habe ich Austrag, größere Posten **Zuckerrübensamen,** wozu die Stecklinge geliefert werden, zur Ernte 1892, auch einige größere Posten auf längere Jahre zu annehmbaren Preisen auf Abschluß zu vergeben. [1683

Albert Just,

Aschersleben.

Neuester fahrbarer Kinderstuhl,

hoch und niedrig zu gebrauchen, mit großem Spieltisch u. Einrichtung, **à Stück 10 Mk. u. 11 Mk.**

Niedrige Kinderstühle

mit Einrichtung à 3 ℳ, 3,50 ℳ u. 4,50 ℳ.

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Photographie-Album, Handtaschen, Ringtaschen, Schreibmappen, Notenmappen, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Portemonnaies, Handschuhkästen 2c.

empfehle in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Für Wiederverkäufer:

Schiefertafeln, Schieferstifte, Bleistifte, Stahlfedern, Pathenbriefe, Gummifauger, Spiegel, Staub- und Frisir-Kämme, Gratulationskarten, Fertige Düten, Imit. Pergament-Papier,

per Ctr. 30 Mark und 40 Mark.

Billigste Bezugsquelle.

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39**

Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft.

Die Lieferung nachstehender Materialien für das Jahr 1892 soll im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden und zwar zur Lieferung:

a. für die Maschinenwerkstatt bei Hettstedt.

5000	Ktr.	englisches Roheisen, Marke Coltness I.
250000	„	deutsches Gießereieisen I.
400000	„	Zusatz-Roheisen.
210000	„	Walzeisen (Rund-, Quadrat- Flach- und Winkeleisen).
120000	„	Eisenblech.

b. für die Depots der Materialien-Factorie bei Eisleben, Mansfeld und Hettstedt.

26 0000	Kgr.	Walzeisen (Rund-, Quadrat- u. Flacheisen), Eisenblech.
160000	„	Grubenschienen (70 mm. hoch, ca. 10 Kgr. Gewicht pro lfd. Mtr.) mit Verbindungsmaterial.
400000	„	

Bedingungen liegen auf dem Büreau der Materialien-Factorie zur Einsichtnahme aus, von welchen auch Abschriften derselben gegen Einsendung von 60 ₰ bezogen werden können.

Angebote sind bis zum 20. November d. Js., Vormittags 9 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, daselbst einzureichen.

Eisleben, den 4. November 1891.

Materialien-Factorie. [1743

Verantwortlich: Louis Lehmann (Inserate) Halle a. S.
Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung".
Expedition der Hallischen Zeitung Große Märkerstraße 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911108 2-18/fragment/page=0012